

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis um des tag Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Zorn kommt der Frauen- und Jugendzeitung einheitlich Preissatz monatlich 40 Pf. Durch die Post bezogen zweijährig 12 25 unter Kreuzband für Deutschland und mit Leherreis-Ungarn 12 5 - Erhöhten 10 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14. II. Tel. 3465.  
Sprechstunde am wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postzettel werden die eingesetzte Zeitung am 25. St. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gemacht. Vereinbarungen 20 St. Interesse müssen bis zehnend 10, 10 Uhr mittag in der Expedition abgegeben sein und sind im vorraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 298.

Dresden, Sonnabend den 24. Dezember 1910.

21. Jahr.

## Weihnachtshoffen.

In einem albabylonischen Epos wird erzählt, daß noch das furchtbare Chaos, die Urmutter des All, herrsche; aber sie werde eins besiegt werden vom Gott des Lichtes, des Lebens. Dann werde die neue Welt-Periode beginnen, der Weltentzündung, der nur noch Licht und Freude und ewiges Leben kennt. Diese naturreligiöse Hoffnung auf die Erlösung von den rauhen Gewalten der Natur, die Tod und Verderben über die Menschen brachten, ist uralt und bei allen alten Völkern des Orients zu finden. Mit den Armen kam sie vor Jahrtausenden auch nach Europa. Und wenn in alter Winterszeit die Sonne ihre Bahn wieder der Erde zuwende, zogen die germanischen Völker auf die Berge, um die Wiederkehr des Gottes des Lichtes und des Lebens zu begrüßen und zu feiern, mit dem ureigensten Wesen seiner Kraft: dem Licht und Wärme spendenden Feuer.

Mit der Entwicklung des sozialen Lebens gewinnt die Menschheit eine größere Herrschaft über die Natur. Aber soziale Gewalten bedrängen nun die Erdkinder und bringen Elend und Unglück über sie.

Vor 2675 Jahren, im Jahre 765 vor Christus, zwei Jahre vor einem Erdbeben und einer Sonnenfinsternis, so erzählt uns die Legende, trat unter den Israeliten ein Mann auf, der also gegen die herrschenden dominierte: „Sie vertreten das Haupt des Geringen, und den Bedrückten stoßen sie in den Abgrund. Sie plündern ihm das letzte Gewand ab und schmücken damit die Alte.“ Sie nehmen ihm seinen Wein als Gerichtsbeweis und verschlammeln ihn im Tempel Jähres. Sie häufen Schäze aus Frevel und Gewalttat in ihren Palästen. Sie geben im Gericht nichts auf Recht oder Beweise; sie verleihen in Wermut das Recht, und die Gerechtigkeit werfen sie zu Boden. Der Arme wird im Gericht unterdrückt! Sie können es kaum erwarten, bis Neumond oder Sabbat vorüber sind, um den Armen beim Kornlauf zu beträgen; sie machen das „Wohl klein und die Freizeit groß.“ Weil aber die Reichen dabei glaubten wunder wie stromm sie seien, und in rauschender Freude die schönsten Feste feierten, lädt er Jähre zu ihnen sagen: „Ich hoffe, ich verspreche eure Freiheit; ich kann eure Festveranstaltungen nicht errichten. Auch eure Opfer sehe ich nicht, eure Märfälder und eure Gaben will ich nicht haben. Hinweg von mir mit dem Geplärr eurer Bieder. Sagt vielmehr Recht sprudeln wie Wasser und Gerechtigkeit wie einen nimmerversiegenden Bach. Fragt nicht nach Betzel oder Gilgal, oder Beerscha oder Dan; fragt nicht nach all den Jähren-Heiligtümern im Lande. Fragt nach dem Guten und Freude kennt, das Tausendjährige Reich, in ein Leben nach dem Tode verlegt.“

Amos hielt der Kühne. Der König ließ ihn des Landes verstoßen, was beweist, welch zündende Kraft Amos' Worte in der Masse der Sünder gehabt haben müssen. Amos gab den Beamten des Königs, die ihm seine Ausweisung mitteilten, zur Antwort: „Ich bin kein Prophet und gehöre zu keiner Prophetensippe, sondern lebe als Schachti und als Tagelöhner, der die Maulbeerfeige anricht.“

Die Bewegung der Israelitischen Proletariats, dessen erster bekannter Führer Amos war, wird uns hier geschildert. Die Klagen und Forderungen der Armen verdichten sich zu einer religiösen Strömung, die den heiligen Zustand der Armen und Vergewaltigung zum reinsten und größten Ausdruck brachte. Ihr Gott ist ganz stütlich. Er fragt nicht nach Rosse, Nation oder Wohnort; er fragt nicht nach Opfern oder Gebeten. Er fragt nur nach dem, was dem Selbstbehauptungstrieb des schutzlosen Armen das Wichtigste ist: nach Recht und Gerechtigkeit und nach Unterdrückung aller Gewalt.

Proletarische Bewegungen dieser Art, Bewegungen der Armen und Unterdrückten, der Besitzlosen und der Slaven, traten zu den ältesten Zeiten unter den Völkern des ganzen Orients auf. Aus eigener Kraft aber wuchsen diese Armen seinen Weg zur Rettung. Schwach und hilflos standen sie der rauhen Wirklichkeit gegenüber. Das ganze Leben war ja auch allgemein noch ein harter Kampf mit Kindern alter Art. Schauen und Hungersnot rafften die Menschen zu Tausenden dahin, Kriege vernichteten ganze Völkerschaften. Ein Gott nur konnte helfen. Und der Gott der Gerechtigkeit wurde gewiß einst den großen Führer senden, der die Menschheit von dem Elend und dem Unrecht erlösen und die Welt des Wohlergehens und der Gerechtigkeit errichten werde. Propheten verkündeten es in allen Ländern. Diese Hoffnung, auf den kommenden Erlöser blieb Jahrhunderte lebendig, sie wurde immer stärker, und sie hat die buddhistische und die christliche Erlösungsgesetz gezeugt...

Jahrtausende sind verflossen, Völker und ganze Kulturperioden sind untergegangen. Der naive Gottesglauben ist im Schwinden, die dogmatischen Religionen werden immer mehr inhaltslose Gebilde, die nur künstlich erhalten werden können. Aber der Erlösungsgedanke ist lebendiger und mächtiger als je zuvor! Denn er hat nichts mit übernatürlichen Dingen zu tun, sondern entspringt dem Schenken und Hoffen, dem Verlangen und Wollen der Wüchsigen und Beladenen, der Bedrängten und Unterdrückten. Nur die Formen haben sich geändert, in denen sich die Hoffnung und das Verlangen nach Erlösung, nach Befreiung von den herrschenden Gewalten äußern.

Frieden auf Erden und allen Menschen ein Wohl gefallen!“ Seit den urätesten Zeiten lebt diese Hoffnung in der Menschheit Brust. Kein Gott hat sie bisher erfüllt. Und das Christentum hat sie längst preisgegeben, indem es den erschöpften Weltentzündung, der nur noch Licht und Freude kennt, das Tausendjährige Reich, in ein Leben nach dem Tode verlegt.

Der Mensch ist Herr über die Natur geworden. Den reisenden Flüssen gebietet er den Lauf. Meer und Küste weiß er zu bestimmen. Die Gewalten der Natur spannt er in seine Dienste. Er hat sich die Erde untertan gemacht, die ihm Ruhung und Reichsümer in ungeahnter Höhe als Tribut zahlt. Aber immer noch schwanken Millionen der Menschenkinder — mehr als je zuvor! — in Elend und Unterdrückung. Und wie zu Amos' Zeiten vertreten die herrschenden das

Haupt des Geringen und sie stoßen den Bedrückten in den Abgrund. Sie plündern ihm das letzte Gewand ab und schmücken damit die Alte. Sie geben im Gericht nichts auf Recht und verschließen in Wermut das Recht. Und sie häufen Schäze aus Frevel und Gewalttat in ihren Palästen. Mehr als zuvor lebt daher auch die Hoffnung auf Befreiung unter den Armen, den Schachti, Tagelöhne und Zimmermannsöhnen, die in Hütten und in Ställen geboren werden, und deren Wiege oft nicht einmal eine Krippe ist. Aber die Hoffnung baut sich nicht mehr auf eine Hilfe auf, die von ungemeinem Wesen kommen werde, sondern auf die eigene Kraft.

Der Armen Heiland ist der Arme,  
Der helfend lebt sein Süldchen Brot,  
Und lieberwinder jedem Haue  
Die eine lieblosen Not.

So brüder der Dichter den modernen Erlösungsgedanken aus, die Hoffnung auf Befreiung der Menschheit, die uns im Weihnachtsfest, der einzigen Sonnenwendfeier, aus urätesten Zeiten überliefert worden ist. Naturreligiöse und sozialreligiöse Ideengänge hatten sich im Weihnachtsfest vereinigt. Aber heute entkleidet es sich immer mehr und mehr seines dogmatischen Gewandes und erfüllt sich mit modernen sozialen Gedanken: dem Sehnen und Hoffen, dem Wollen und der Zuversicht des modernen Proletariats, der Armen und Unterdrückten, auf Befreiung. Und es ist daher auch kein Zufall und nicht auf Zunahme, sondern eher auf die Abnahme kirchlicher Gefühungen zurückzuführen, daß das Weihnachtsfest wieder einen tieferen Sinn und eine immer gräßhere Befreiung findet. Es wird ein soziales Fest! Der große Gegensatz zwischen der „stolzen Botschaft“ von der christlichen Erlösung, dem Frieden und Wohlergehen auf Erden, und der nackten Wirklichkeit des Elends und des Massenmordes, und der Heuchelei, mit der die Geburt des Zimmermannssohnes im Stalle in den prächtigen Palästen der rücksichtslosen Ausbeuter und Unterdrücker beim Gott und kultischen Mahle gefeiert wird, geben dem „Fest der Liebe“ einen aufreizenden Charakter. Und das ursprüngliche Wachsen und Verbreiten der sozialen Bewegung der Armen und Unterdrückten in der ganzen Welt erfüllt es mit der freudigen Hoffnung, daß der Geist des Lichtes das Chaos nun endlich bald überwinden und die neue Weltperiode beginnen werde: der Weltentzündung, der nur noch Licht und Freude kennt. Deshalb feiern wir Sozialisten das Weihnachtsfest in dem Geiste, der ihm von den ältesten Zeiten an innenwohnt, deshalb nehmen wir das Fest als ein proletarisches Fest in Anspruch, als unser Fest, und rufen, erfüllt von der Hoffnung auf die Befreiung der Menschheit, unseren Genossen zu:

Fröhliche Weihnachten!

## Der heiligste Abend.

Es war einmal eine Millardenwirtschaft. Die lagerte schon viele Jahrhunderte in einer großen Ruhe. Und da im Laufe der Zeiten die Menschen mit dem gehirnlosen Elend alle verhandelt und verschworen waren, so wurden sie insgesamt erdberechtigt. Das war ihnen ein großer Trost und eine wundersame Hoffnung.

Einstweilen freilich sandt niemand Zugang zu dem verschlossenen Schatz, denn es sollte alles nach Würde und Verdienst sowie nach dem Grade der Verwandtschaft verteilt werden. Etliche Vorwürfe meinten zwar das gerechte wäre die gleiche Verteilung, aber diese wurden als unwürdig Erden sofort aus der Masse der Erbverbrecher ausgeschieden, indem man sie entweder auf einen Stab legte von dem dann durch eine wundersame Fügung der Stoff herunterrollte, oder auch auf Holzstäben so lange anwinkte, bis sie nicht mehr zu sehen waren; mitunter geschah solches auch mehreren Frechlingen zugleich.

Viele tausend Adolaten hüteten den Schatz, der ettel Gold und Diamant genannt wurde. Sie wachten, daß niemand sich an dem Stoff vergreife, auf daß keiner zu kurz käme und überwertig würde. Sie trugen schwarze Mäntel, und hatten eine Weisheit, die unerreichbar war. Räumen aber die Hungerner zu ihnen und sprachen: „Gebt uns einen Heller von unserem Elend, dann wollen wir zufrieden sein und keine Ansprüche klärden stellen, dann zulernen die schwarzen Mäntel gewaltig und schreien: Wir sind keine Bettler, wir überwertig niemand jeder nach voll erhalten, wozu er berechtigt ist; darum wartet, bis die Sache geklärt ist. Dann werden wir jeden aufzurichten.“

Angewiesen befahlen die Adolaten die farblosen Gedanken, durchaus redlich nach der Höhe des Wertobjekts bemessen.

So standen die Geschlechter hin in Not und Qual. Aber noch in der Sterbeflunde streuten sie sich des Segens, dessen ihre Kinder und Enkelkinder festhaltig werden würden. Langsam hatte man, um die Schwester und Ungleichen zu begreifen, kleine Adolaten der Geschäftstruhe, die man lässig hergestellt hatte, überall im Lande aufgestellt, so daß jeder mit leiblichen Augen sehen konnte wie alles ehrlich sei und mit rechten Dingen ausgehe. Einmal im Jahre aber rief man das Volk zusammen, auf daß es gegenwärtig sei bei der großen Feier der Definition des Märchencharakters. Man stande dann viele dicke Licher an, damit jedermann auch genau zu schauen vermöchte, wie viel des Goldes und der Edelsteine verdeckt waren und damit niemand zu viel und niemand zu wenig rasse. Waren sie nun beisammen dann sangen sie frohe Lieder, und die schwarzen Adolaten lachten sehr fröhlich und sprachen: „Haltet aus, gleich

werden wir öffnen, es ist nur noch eine Kleinigkeit zu erleben.“ Dann schütteten sie plötzlich verbittert die Köpfe und sagten: „Es stimmt noch nicht. Nur ein Weilchen Geduld. Auf Wiedersehen über Jahr.“

Das nannte man den heiligen Abend!

Und jedes Jahr kamen sie zusammen, und jedes Jahr wurden die Licher angezündet, und jedes Jahr glaubte man schon, daß das Siegel vom Schloß sich löfe, und jedes Jahr mußten sie wieder unverrichteter Sache hetzwärts ziehen, elender denn zuvor.

Die Adolaten indessen schrieben allerlei Bedingungen aus, die noch vor der Auszahlung des Erbteils zu erfüllen seien. Dann kam der große Augenblick gewiß.

Im Namen der verschlossenen Trube muhten die Menschen plötzlich übereinander herfallen und sich mit Schwertern und kleinen Augen megeln. Durch solche Weben wurden die Erbtrechtschneile bedroht.

Oder es wurde ein Stich eingesetzt. Vor dem knieten sie nieder und wenn er guter Baum war prangte er sie, und die Geißelgelenk muhten begeistert schreien: „Mehr! mehr!“

Oder sie stochten Alteidler, die über die Erbschaft spotteten aufs Stad, und weigerten ihre Gedanken mit lächelnden Reibesen, und bestiegen durch bedenkles Det ihre Hochdröglit.

Oder es wurden die gläubigen Erden in den Pfug gespannt und muhten arbeiten Tag und Nacht. Und wenn die fröhliche ihres Fleisches zelten, dann wurden sie doppelschlägt, und andere, die nicht gearbeitet verzeichneten lachend den Krieg ihrer Mähe. Nur so, das fühlte man ihnen, würden sie allmählich frei des unerreichbaren Glücks der verschlossenen Erben.

Vermauen regelte die Erde die Welt und die Menschheit und die Adolaten wurden die und seit. Die Jahre sonnen in Staub, die Erde trank sich voll Blut und Saal und die Zahl der heiligen Abende nahm zu, daß sie niemand mehr berechnen konnte. Die Menschen verloren und starben, hinterließ unswohl ihre Stinen und der blühende Garten der Welt verlorde. Das Lachen starb, die Freiheit summerte, und selbst die Hoffnung versiegte. Nur einmal im Jahre am heiligen Abend stande es wie ein Rauch über die Elenden, ihre Augen entzündeten, ihre Lippen wurden feucht und ihre Mundte reden sich jung und schmücktig. Diesmal, so hofften sie wird es gewiß geschehn! Und sie gändeten die Licher an, um alles genau zu erkennen wenn das große Wunder den Sargdeckel sprengen würde. Die Licher brannten herunter, und die abermals Gedächtnis schlichen gebeugt davon, und die Adolaten drückten ihnen gerichtet und trostend die Hände: „Wartet nur, abermals...“

Und es kamen Zeiten, da wuchsen Menschen auf, die hatten nichts mehr zu verlieren. Sie lebten ohne Licht und Lust, arbeiteten nur und arbeiteten, sie wuchsen sich in ihrem Schwiel und tranken ihre Tränen und wunderten sich an ihrem Lieber. Und endlich wurden sie ganz und gar zu hartem Stahl, das kein Hosen mehr sannte und keinen alten Glauben. In ihren Hirnen und Augen aber begann ein Zischen und Glommen. Sie huben an zu denken, zu fragen, zu leben und zu fordern. Fürwahr lobte denn die sogenannte Erbschaft all die blütigen Protagonisten? Niemand sah bisher einen armeligen Pfennig. Der rohen Männer wurden immer mehr, und sie berieten miteinander und kamen zu einem Entschluß.

Wieder kam die Nacht, wo man die Hosenen zur Definition des Schatzes rief. Wieder leuchteten die Licher, und die Adolaten bildeten verheilungsvoll. Da plötzlich tauchte aus dem Dunkel der Ferne eine Schar Männer auf. Sie legten die Stufen empor und riefen: „Seigt uns den Schatz!“

Die Adolaten erblickten, aber sie setzten sich und sagten sonst begütigend: „Wir lieben Freude, nicht so lärmisch, habt nur noch geringe Zeit Geduld; mit eurem Ungeflüm verlieret ihr nur wieder die so milksam gelösten und geordneten Hosen!“

„Seigt uns den Schatz!“ schrien heftig die Männer. „Wir wollen leben. Seign der Lige!“

„Sagt da in den Kerker mit euch.“ frechelten die Adolaten, und hatten alle Kartonat verloren.

Da huben die Männer die Knie wider die Erde.

„Ihr wiht nicht was ihr tut. Ihr zerstört das Beste, wenn ihr diesen Hosen gewaltsam zerstört das Beste!“

„Wir entlarven die Lige.“ antworteten die Männer.

„Es erlaubt denn, Welch Kleinhod dieser Schatz liegt.“ riefen die Adolaten.

„Die Lige.“ spotteten die Männer.

„Die Lige.“ flüsterten die Adolaten verzagt, mit lächelnden Augen.

„Dann soll sie der Hock bestreiten.“ brauste die Antwort. Und die Augen fielen auf den Deckel. Die Licher lärmten hoch, als wollten sie sich in das verschlossene Geheimnis hinabbezogen.

Der Schatz zerstob in tausend Spitzer, und nichts war in ihm zu sehen als ein weißer Wurm der aus den Sängen, die er ins morose Hosen gehobt, eilig und erschreckt hervorkroch...

In diesem Tage setzten die Menschen den heiligsten Abend,

Kurt Eisner.

(Aus: Geist der Geister.)

## Oertels Knuttenlehre.

Zust zum heiligen Feste der Christenheit ist der Prozeß gegen den christlichen Jugendzieher von Mietzschin zu Ende gegangen. Uns größte Rache wurde die mahlende Deuchelrei gezeigt, die in unseren Zeiten mit Religion und Christentum getrieben wird. Das Christentum, wie es Pastor Breithaupt verstand und übte, zeigt sich's verträglich mit der schlimmsten Gesinnungsarbeit und Unmenschlichkeit. Und wieder waren es die Sozialdemokraten, welche „die Religion zerstören wollen“, die die heileste Wissenschaft von Mietzschin und damit das Ende des heutigen sogenannten „Fürsorgeystems“ aufgedeckt haben. Der sozialdemokratische Vorwärts war es, der die Zustände in Mietzschin zur Sprache brachte. Er unterzog sich der bei derartigen Kritiken bewußtige stets drohenden Gefahr, selbst der Anklagehalle zu versetzen, um schwere Uebelstände an den Pranger zu bringen. Der Verlauf und Ausgang des Prozesses zeigen, daß auch hier wieder die sozialdemokratische Presse der Kämpfer gegen das Schlechte und der Wegebahner für Besserungen ist.

Der Prügelpastor Breithaupt ist zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Gerichtshof hat alle Umstände, vor allem auch diejenigen, die die Schulde Breithaupts milder erscheinen lassen, wohl berücksichtigt und doch eine harte Strafe verhängt. Freilich, wenn soeben in einem politischen Prozeß der liberale Gutebechter Pöder, der in der Notwehr gegen landräthliche Übergriffe beleidigende Ausdrücke gebraucht haben soll, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden ist, so ist die Verurteilung Breithaupts, der nicht durch Worte, sondern durch rohe, körperliche und Seele verderbende Handlungen in vielen Hällen gefündigt hat, wunderbar milde zu nennen! Dennoch, es soll nicht unsere Sache sein, die Mäßigkeit eines Gerichtsurteiles, wie es in Greifswald gegen einen politischen Gegner vollbracht wurde, etwa als Vorbild für andere Prozesse, in denen mit ganz anderer Berechtigung schwerste Bestrafungen am Platze wären, zu empfehlen. Soweit gerichtliche Verstrafungen überhaupt gegen Vergehen, wie sie Breithaupt begang, eine Sühne bieten können, so weit mag das Urteil des Berliner Gerichts wohl das Maß, das der Sachlage entspricht, getroffen haben.

Aber auch in diesem Falle ist es von minderer Bedeutung, ob der Prügelpastor nur auf acht Monate oder auf längere Zeit in ein Gefängnis gestellt wird. Unendlich wichtiger ist die soziale Lehre, die aus dem Prozeß gesogen werden muß.

Seit vielen Jahren geht die Klage über die „zunehmende Verrottung der Jugend“, und der Kampf dagegen beschäftigt Behörden und Parlamente, Wissenschaft und Presse. Man hat auch „humane Anschaunungen“ in diesen Kampf tragen wollen, man taufte die einstige „Gwangserziehung“ in die liebevolle „Fürsorgeerziehung“. Aber schon viele frühere Beispiele haben gezeigt, wie unzureichend die Mittel und Einrichtungen sind, die der heutige Staat für die Emporhebung verwahrloster Jugend zur Verfügung stellt, und Mietzschin hat die unendliche Trotzlosigkeit dieser Zustände vollends sichtbar gemacht.

Die liberale Verwaltung der Reichshauptstadt Berlin und die Jüngerschaft des christlich-sozialen Frömmigkeitskultus teilen sich in den Ruhm von Mietzschin. Der Prozeß hat gezeigt, mit welch unglaublicher Sorglosigkeit die Berliner Verwaltung die Fürsorgeerziehung betrieb, wie sie Personen ohne jede Vorbildung und ohne jede Eignung für diese schwierige Aufgabe bestellte und wie sie es an jeder genügenden Kontrolle fehlten ließ. Noch mehr aber bedeutet der Prozeß die denkbare schwerste Verurteilung jener ebenso barbarischen wie heuchlerischen Anschaunungen, die durch den Namen und die Politik des konservativ-agrarischen Führers Dr. Oertel gekennzeichnet wird.

Geradezu aus der Knuttenlehre Oertels ist die Prügel-pädagogik von Mietzschin erwachsen. Erst vor wenigen Tagen noch jammerte die Deutsche Tageszeitung, daß die Regierung in Täntzsch, nachdem vor einigen Jahren die Prügelstrafe in den dortigen Strafanstalten eingeführt war, dieses abcheuliche Experiment wieder aufgegeben zu wollen erklärte! Zu kurz sei die Zeit der Versuche und zu selten sei die Prügelstrafe eingesetzt worden, sagte das Blatt Dr. Oertels. Mietzschin freilich ist die rechte Frucht der konservativ-christlichen Prügel-verherrlichung. Was der würdige Jugendzieher Pastor Breithaupt ausführte, wenn er wegen geringfügiger Vergehen die Gehäße der ihm anvertrauten Jünglinge zerfleischt ließ, war weiter nichts als die Anwendung jener humanen Lehre, die in der wahrhaft deutschen, wahrhaft christlichen Presse Ostelbiens aller Tage gepredigt wird. Herr Oertel wird sicherlich unsterblich sein als Vorkämpfer der großen Theorie, nach der die Verstocktheit der proletarisch verrohten städtischen Jugend nur „durch wiederholte körperliche Schmerzerregung“ gebrochen werden kann. Die Deutsche Tageszeitung vertritt die Prügeli mit gleicher Begeisterung wie sie für den Junfernadel schwärmt. Schnaps und Prügel, gebranntes Wasser und ungebrannte Asche sind die beiden Säulen des agrarkonservativen Systems.

Die Ergebnisse dieses Systems sind in Mietzschin höchst offenbar geworden!

### Prozeßbericht.

Noch Öffnung des heutigen Verhandlung wurde zunächst jenen Angeklagten, die keine Verteidiger haben, das letzte Wort versteilt. Angeklagter W e b o d e l : Da ich unter dem Druck der Verhältnisse stand, bitte ich um milde Bestrafung. Eine Geldstrafe kann ich nicht bezahlen, da ich mittellos bin. — Angeklagter W e n d l a n d : Hätte ich mich geweigert, die Jünglinge so zu bestrafen, wie mir aufgetragen worden war, dann wäre ich sofort entlassen worden und wärestellenlos und mittellos auf der Straße gestanden. Die Strafbarkeit meiner Handlungen war mir nicht bewußt. Da ich jetzt wieder in Stellung bin, möchte ich um eine Geldstrafe bitten. — Angekl. R e i m s c h e i d e r : Ich stand vor der Entscheidung: Hier Entlassung, dort Konflikt mit dem Strafgericht. Würde mir als Soldat mein Vorgesetzter einen Auftrag erteilt haben und ich hätte mich geweigert, so wäre ich wegen Gehorsamsverweigerung jedenfalls streng bestraft worden. Ich als ehemaliger Polizeibeamter würde mir eher das Leben nehmen als ins Gefängnis gehen. Eine Geldstrafe kann ich nicht bezahlen. Da auch das Weisnachtsfest vor der Tür steht, bitte ich um möglichst milde Bestrafung.

Es erhält nun das letzte Wort der Hauptangeklagte Pastor Breithaupt: Gerade mit Rücksicht auf meinen Beruf in Mietzschin habe ich mich nicht ordnen lassen. Es wurde mir gefragt, ich würde zu sehr zum Dienst der Landschule herangezogen werden. Ich habe auf eine Nebenstellung und die Pensionsberechtigung verzichtet. Das ist doch ein großes Opfer. Manche Zumutung, die an mich in den letzten Tagen herangetreten ist, zu sagen, daß ich alles, was ich getan habe, in den Scheißwüchsenen Anstalten gelernt habe, weil dann alle Anlagen auf das Enfem zurückgeführt würden, habe ich mit Entschluß geschworen. Ich habe mit den Nutzangestellten die besten Absichten gehabt und wollte ihnen die Möglichkeit geben, sich wieder

ein Heim zu gründen. Ich habe mich bemüht, soweit es möglich war, nützliche Erziehungsarbeit zu leisten. Als der Sturm losbrach, hatten wir das Fundament fertig. Ich habe gegen die widerrenstigen Jünglinge gekämpft, aber nicht immer mit Erfolg die Polizei und Staatsgewalt zu Hilfe gerufen. Bei der Verhängung der einzelnen Strafen war ich nie niemand bewußt, etwas Unrechtes zu tun. Meine Aufgabe war furchtbar schwer. Die Verteidigung hat schon darauf hin gewiesen, daß ich herzkrank und neuerwacht war. Heute sehe ich ja die Sache ganz anders an. Ich bedaure, wenn ich wirklich der Fürsorgeerziehung einen großen Schaden zugefügt haben sollte, und bedaure auch, wenn einem der Jünglinge ein dauernder Nachteil entstanden sein sollte. Ich bitte, die nach dem Buchstaben des Gesetzes wohl unvermeidliche Verurteilung dadurch zu mildern, daß auch mein guter Wille, an dem der Gerichtshof wohl gewiß nicht zweifeln wird, in Betracht gezogen wird.

Hierauf zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Erst nach ½ Stunde Beratung erschien der Gerichtshof, der bereits am gestrigen Tagesschluß Tag beraten hatte, wieder im Saale und verhandelte folgendes Urteil:

Es werden verurteilt der Angeklagte Hilfsprediger Friedrich Breithaupt zu 8 Monaten Gefängnis und 900 M. Strafe, 2. Kaufmann Julius Engels zu 3 Monaten Gefängnis und 460 M. Strafe, 3. Schneider Karl W e b o d e l zu 1 Monat Gefängnis und 130 M. Strafe, 4. Bautechniker Martin Wendland zu 1 Monat Gefängnis, 5. Riemenschneider zu 50 M. Strafe, 6. Schneidergeselle Georg Lang und Waschmeister Emil Schüler zu je 30 M. Strafe. Die Angeklagten Altherr Adolf Brogininski und Kutscher Richard Habedanz werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden den Verurteilten Angeklagten gemeinsam auferlegt, während die Kosten des Verfahrens bezüglich Brogininski und Habedanz der Staatskasse auferlegt werden.

In der Begründung wird ausgeführt: Es läßt sich nicht leugnen, daß Breithaupt als Vorsteher des Stiftes Mietzschin ein Rüchtigungsrecht angesehen hat. Das Rüchtigungsrecht ist ein Ausflug des Erziehungsrechts. Die städtische Verwaltung war damit einverstanden, daß Breithaupt die Leitung des Fürsorgegestifts übernahm, und damit ist mit Wissen und Willen der städtischen Verwaltung auch das Rüchtigungsrecht auf Breithaupt übergegangen. Breithaupt ist aber jedesfalls nicht darüber orientiert gewesen, daß gemäß den Verträgen zwischen der Stadt Berlin und der Gesellschaft Fürsorgegestift Mietzschin nur jene Strafen hätten Anwendung finden dürfen, wie sie das Regiment der Anstalt Lichtenberg vorsieht. Deshalb sind die Rüchtigungen nur nach allgemeinen Grundsätzen zu beurteilen, und die Frage ist: Hatten Breithaupt und seine Gehilfen bei der Ausübung des Rüchtigungsrechts dasjenige Maß eingehalten, von dem man sagen kann, daß das, was darüber hinausgeht, eine Mißhandlung ist? Darüber sagt das Reichsgericht in mehreren Hällen, daß das Rüchtigungsrecht beschränkt wird durch die allgemeine gesunde fiktive Anschauung. Selbst in den mildseligsten Hällen, wo nur Rüchtigungen mit der Rechtfertigung stattgefunden haben, steht das Gericht auf dem Standpunkt, daß das gesunde fiktive Gefühl dasjenige ist, das ein Sachverständiger mit den Worten ausgedrückt hat: Die Rechtfertigung mag für Pferde und Hunde geschaffen sein, aber nicht für Menschen. Nicht einmal der bildete Mensch kann zu dem Gedanken kommen, daß eine solche Rechtfertigung, oder gar eine Rüchtigungsrechts, oder daß auch ein Stod in der Hand eines Mannes noch ein Rüchtigungsmitel ist. Das sind vielmehr nur Mittel, um eine gehobste Abneigung zum Ausdruck zu bringen. Die Handlungswelt der Angeklagten ist also nichts weiter als eine bewußt vorstellig rechtswidrige Handlungswelt, deren Erfolg eine gesundheitliche Schädigung oder Körperverletzung im Sinne des § 223 des Strafgesetzbuchs zur Folge haben konnte. Bezuglich der Freiheitsentzweitung ist festzuhalten, daß das Rüchtigungsrecht nicht nur in der Einsperrung zu erledigen ist sondern darin, daß etwas gelan wird, was die Grenzen des Erlaubten überschreitet und was nicht notwendig ist, um eine Flucht zu verhindern. Für die Freiheitsentzweitung hat sich das Gericht auf den Standpunkt gestellt, daß im wesentlichen die Angaben der Jünglinge zutreffen. Die Jünglinge waren offensichtlich bewußt, hier vor Gericht die Wahrheit zu sagen. Dabei ist dem Gericht aber wohl bewußt, daß bei solchen Zeugen immerhin große Vorsicht nötig ist. Von einer Verständigung der Zeugen untereinander kann um so weniger die Rede sein, weil manche von ihnen in ganz verschiedenen Anstalten oder auch im Gefängnis untergebracht sind. Trotzdem stimmen ihre Darlegungen über die einzelnen Fälle größtenteils völlig überein.

Es werden nun in der Urteilsbegründung die einzelnen Fälle eingehend besprochen und hierbei besonders die Fälle Kauthe und Ruppert als ganz unqualifizierbar gekennzeichnet. Das Gericht hatte eine ganze Reihe Momente zu beachten, die zugunsten der Angeklagten sprechen. Zugunsten Breithaupts nimmt das Gericht an, er habe subjektiv immer nur geschlagen, wenn er glaubte, Grund zur Rüchtigung zu haben. Er hat sich hier nicht als dasjenige hingestellt, der von Natur aus der reine Peiniger ist und der Menschen nur aus Lust an Grausamkeit prügt. Er hat, wie auch aus der Beweisaufnahme hervorgegangen ist, Vieh zu seinen Jünglingen gezeigt, und selbst manche von den Gesichteten haben dies zugegeben. Dann aber ist doch die große Zahl derjenigen zu bedenken, die überhaupt keine Rüchtigung erfahren haben. Breithaupt ist herzkrank. Solche Menschen eignen sich sicher nicht zu Erziehern unter so schädigenden Verhältnissen, wie sie in der Fürsorgeerziehung vorhanden sind. Breithaupt ist auch in der Tat in vollständig unsittiger Verhältnisse gekommen. Er hatte althin die Zeitung, ohne irgend jemand zu haben, bei dem er sich fachgemäße Rat holen konnte. Sonst wären solche Verhüllungen wohl unterbleiben. Breithaupt hat weiter nicht die geringste, weder theoretische noch praktische Ausbildung im Fürsorgegewesen genossen. Zur Fürsorgeerziehung ist überhaupt nicht in erster Linie der Geistliche, sondern der Pädagoz deutzen. Das Material der Jünglinge muß auch als ein solches bezeichnet werden, daß für Mietzschin nicht geeignet war. Verschiedene Momente erregten in den Jünglingen immer wieder Fluchtgedanken, zum Teil aber waren sie auch ganz nichtwidrigsche Begehrungen. Solche Elemente können auch ruhige und besonnene Naturen in Harnisch bringen. Schwierigkeiten sind andere Umstände, die gegen Breithaupt herangegangen werden müssen. Er ist ein Mann, der vor allem möglichst selbstbewußt war. Er wollte eine Musteranstalt schaffen, obgleich er sich doch sagen mochte, daß er einer solchen Stellung nicht gewachsen war. Er hat den Rat erfahrener Richter abgelehnt oder wenigstens vermieden, ihn einzuhören, obgleich er Gelegenheit dazu hatte. Die Handlungswelt Breithaupts läßt auch vielleicht eine gewisse Rücksicht in seinem Charakter erkennen, sie stellt sich als Ausflug einer rohen Gestaltung und Charakterveranlagung dar. Endlich hat der Angeklagte keines vermieden, den Delinquenz selbst zu hören. Er hat sich auf böse Züchtiger verlassen. Ohne den Delinquenz Gelegenheit zur Neuerung zu geben, hat er die Rüchtigungen angeordnet und sie massiv in der Wahl der Mittel und Striegellos in der Ausführung der Tat selbst vollzogen. Die Jünglinge haben zweifellos körperlichen und seelischen Schaden erlitten. Welch unendlichen Schaden aber hat er durch sein unqualifizierbares, in seiner Weise zu entzweitwendes Verhalten einer durchaus guten Sache, der Fürsorgeerziehung, zugefügt, der so viele edle Menschen ihre Rüde gewidmet haben. Der Stod ist ausgeschlachtet worden und wird noch ausgeschlachtet werden. Das mußte sich Breithaupt sagen. Der Vorsitzende gab dann die Gründe bekannt, aus denen das Gericht in den einzelnen zur Anklage gestellten Fällen zu den mitgeteilten Gesamtstrafen gekommen ist. Den Antrag des Staatsanwalts auf sofortige Verhaftung des Angeklagten Breithaupt hat das Gericht abgelehnt.

Hg.

### Deutsches Reich.

Die Süddeutschen Staaten und Sachsen gegen Elsass-Lothringen.

Aus Straßburg wird uns geschrieben:

Der Verfassungs- und Wahlrechtsentwurf für das Reichsland hat hierzulande eine äußerst unbeständige Aufnahme gefunden. In der Verfassung besteht die ganze Kenderung im

wesentlichen in der Ausschaltung des Bundesrats aus der Landesgesetzgebung, wobei aber an Stelle des Bundesrats eine Erste Kammer tritt, deren eine Hälfte aus Ständen, tretern, oberen Justiz- und Kultusbeamten usw. bestehen soll und deren andere Hälfte vom Kaiser zu ernennen ist. Die Verkürzung des Wahlrechts, die Einführung eines durch Altersbegrenzung einen großen Schaden zugefügt haben sollte, und bedauert auch, wenn einem der Jünglinge ein dauernder Nachteil entstanden sein sollte. Ich bitte, die nach dem Buchstaben des Gesetzes wohl unvermeidliche Verurteilung dadurch zu mildern, daß auch mein guter Wille, an dem der Gerichtshof wohl gewiß nicht zweifeln wird, in Betracht gezogen wird.

Hierauf zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Erst nach ½ Stunde Beratung erschien der Gerichtshof, der bereits am gestrigen Tagesschluß Tag beraten hatte, wieder im Saale und verhandelte folgendes Urteil:

Es werden verurteilt der Angeklagte Hilfsprediger Friedrich Breithaupt zu 8 Monaten Gefängnis und 900 M. Strafe, 2. Kaufmann Julius Engels zu 3 Monaten Gefängnis und 460 M. Strafe, 3. Schneider Karl W e b o d e l zu 1 Monat Gefängnis und 130 M. Strafe, 4. Bautechniker Martin Wendland zu 1 Monat Gefängnis, 5. Riemenschneider zu 50 M. Strafe, 6. Schneidergeselle Georg Lang und Waschmeister Emil Schüler zu je 30 M. Strafe. Die Angeklagten Altherr Adolf Brogininski und Kutscher Richard Habedanz werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden den Verurteilten Angeklagten gemeinsam auferlegt, während die Kosten des Verfahrens bezüglich Brogininski und Habedanz der Staatskasse auferlegt werden.

Es ist zweifellos dieser Argwohn auch durchaus berechtigt. Sicherlich widersetzt sich gerade Preußen der Umwandlung des Reichslandes in einen Bundesstaat und jeder ersten

Allem jede Särtung des judeo-deutschen Nationalsozialismus vorwidersprechen, wurden seine Staatsmänner nicht auch diese Gelegenheit zu nutzen suchen, um die eigene Macht in Elsass-Lothringen und damit in Süddeutschland noch zu stärken und zu festigen.

Aber Preußen ist in diesem Falle nicht allein schuldig. Den preußischen Intellektuellen kamen vielmehr die dringendsten Wünsche aller süddeutschen Staaten und Sachsen frappant deutlich gegen. In der Realität bewährt und bestätigt sich wiederum die deutsche Einheit!

Ich höre nämlich aus dieser Quelle folgendes: Die Süddeutschen Staaten und Sachsen sind es gewesen, die die Einrichtung einer Ersten Kammer in der neuen Verfassung des Reichslandes verlangt haben. Das war für sie von dementsprechend die Voraussetzung ihrer Zustimmung, die etliche Verhandlungen sind qua non. Preußen, das sich keinen Einfluß auch auf andere Weise hätte sichern können, war indes dieser Vorschlag von dieser Seite nicht unangenehm. Die Süddeutschen und die sächsische Bundesregierung aber befürchten vor der Verwirklichung eines eintägigen Landtags in Elsass-Lothringen die Gefährdung des eigenen lohnbaren Oberhauses.

Zu der Überläufigkeit meiner Information ist nicht zu zweifeln. Die großen außerpreußischen Staaten folgen vorwiegend Grundsätzen reaktionärer Propylage. Fragt sich allerdings, ob diese Methode politischer Therapie den erhofften Erfolg haben wird? Wir denken, daß unsere Genossen in den Landtagen ihre Regierungen zur Redaktion und hierüber Aufklärung fordern werden. Wir denken auch, daß jetzt erst recht überall die Frage nach der Existenzberechtigung der Ersten Kammer in aller Form und allem Umfang aufgeworfen wird.

Der Solidarität der Realität muß die Solidarität der Demokratie antworten!

### Ein „fiktiger“ Ausländer.

Die Berliner Polizei hat den Pariser Mittelschiffers Dr. jur. H a l b w a c h s wegen einiger Berichte, die er über die Moabit-Polizeiuntersuchungen und die Berliner Polizei in der Humanität veröffentlicht, ausgewiesen. Halbwachs erhielt die Anweisung, bis zum 31. Dezember das Staatsgebiet zu verlassen. — Zu der Ausweisung schreibt Genosse J a u r a s in der Humanität: Die Berichte von Dr. Halbwachs entziehen keine Heftigkeiten, sondern nur eine sachliche Darstellung und überschreiten die Rechte der freien Presse an den Verhältnissen und den Menschen nicht. Es mag sein, daß die einfache Darstellung der Tatsachen der Berliner Polizei unangenehm ist, wie ihr der Einspruch der englischen und amerikanischen Zeitungskorrespondenten, die so grausam mißhandelt wurden, unangenehm war. Aber durch die Ausweisung fremder Zeitungsvertreter ändert man die Weltlichkeit der Tatsachen nicht. Die Wahrheit ist, daß der europäische Rückschritt überall plump und brutal ist und daß Vorfälle dieser Art eine Aufforderung an die Proletarier und Demokratien aller Länder in sich schließen, sich täglich mehr einander zu nähern und sich zu einigen, um in Europa durch gemeinsames Handeln eine verständigere und edlere Gestaltung vorwarten zu lassen.

Die Ausweisungsaktion ist ein Beweis, daß Jagow anfängt, sich als den Geschlagenen zu fühlen. Wer die Wahrheit nicht erträgt, zeigt, daß er Anlauf hat, sie zu fürchten. Berlins Polizeigewaltiger ist sich aber, wenn er glaubt sollte, daß man durch eine Ausweisung die Wahrheit über Moabit erdrosseln und erwürgen kann.

### Die Detonierten.

Die Polizei soll, wie halbamtlich verkündet wird, in ausgiebiger Weise mit Orden bedacht werden. Den Kronenorden 3. Klasse bekommen 3 Polizeihauptleute, den Kronenorden 4. Klasse 12 Polizeileute und 1 Kriminalkommissar, darüber die 2. Deutlants Polizei, 2. und 3. Rausch, die in dem Moabit-Prozeß eine ganz besondere Rolle gespielt haben. Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens erhalten 4 Wachtmeister und 1 Schuhmann, das Allgemeine Ehrenzeichen 4 Polizeiwachtmeister, 44 Schuhmänner, 9 Kriminalwachtmeister und 13 Kriminalschuhmänner. Außerdem erhält eine Anzahl Polizisten die Rote Adler-Medaille und die Kronenorden-Medaille.

Selbst die Tägliche Rundschau, an deren Polizeiformen kein Zweifel möglich ist, meint zu diesen Ordensverleihungen: „Doch diese Auszeichnungen eine Belohnung der Polizeibeamten darstellen sollen für die Anstrengungen in Moabit, die seit vielen Wochen das Gericht beschäftigen, liegt auf der Hand. Ob diese Verleihungen politisch ratsam erscheinen, zumal noch vor Schluss des in mancher Hinsicht höchst peinlichen Prozeß, ist eine andere Frage.“

### Eine Rundgespräch zur Justizreform.

Eine Anzahl bekannter Juristen hat einen Aufruf erlassen, dem es heißt:

„Der Verschleppung der Prozeß wird man zuverlässig durch eine im Einvernehmen mit den Anwälten erfolgende Geschlechtung und eher durch die Gewährung der Möglichkeit, auf

Beratung vorliegen, die Befreiungsschafft die haben sie Eröffnung ist e durch abheben. Rasse speziell haben sie auszufließen den aufs Ausgängen Ein die Vorberichtszeit, die Zürcher, über jeden

&lt;p

aus dem  
Bundestag  
Sondergerichten zu verzichten, als durch Vermehrung dieser  
gerichtlichen abholzen. Wenn Industrie, Handel und Landwirtschaft  
diese Forderung noch nicht ausdrücklich aufgestellt haben, so  
haben sie sie doch in dem Verlangen nach Sondergerichten und  
Eingangsdörtern stillschweigend seit Jahren erhoben. Im übrigen  
ist es nur die praktische Art, wie die Sachen behandelt werden,  
durch welche die Sondergerichte sich von den ordentlichen Gerichten  
abheben. Die Juristen sollten keine abgeschlossene  
Kasse bilden. Daher sollte die Justizreform nicht als eine  
spezifisch juristische Frage angesehen werden. Die Unterzeichneter  
haben sich zusammengefunden um zunächst die öffentliche Meinung  
auszuholzen und damit die Notwendigkeit der Methodenform zum  
Gewusstsein zu bringen. Alle gleichlautenden Persönlichkeiten werden  
den aufgefordert, sich diesen Besprechungen anzuschließen."

Auf die Reichs Justizverwaltung wird die Rundgebung nur  
wenig Einbruck machen, bat man doch in die Kommissionen, denen  
die Vorbereitung der großen Justizreform übertragen war, stets nur  
solche Juristen berufen, deren politische Geprägung der Regelung  
über jeden Zweifel erhaben schien.

**Ermittlung der Fleischfahrt aus Frankreich.** Eine Verordnung des Ministeriums für Elsaß-Lothringen gestattet, Rinder und Schweine aus der Elsenburg über die Eingangsstellen Altmühlsterl, Deutlich Auerbach und Rohrbach auch in die südlichen Schlachtfelder von Darmstadt für das Großherzogtum Hessen vorzutragen. Das Großherzogtum Baden, aus Frankreich ein- und durch Elsaß-Lothringen durchzuführen.

**Die Premer Polizeischlacht.** Die Voruntersuchung ist im wesentlichen abgeschlossen. Die Anklageschrift ist den Beschuldigten zugemessen. Beschuldigt sind 17 Personen, von denen zwölf im Alter von 15 bis 18 Jahren stehen. Die Anklagen lauten auf Verleumdung der Beamten, Beschädigung von Gegenständen, die zum öffentlichen Ärger dienen, Bandenbrech und Aufzubeute. Der jugendlichen „Mitsitzer“ befinden sich seit mehr als zwei Monaten in Untersuchungshaft.

**Nebenstelle.** Das Deutsche Reich ist bei der provisorischen Regierung der portugiesischen Republik wegen der angekündigten Ausweitung der deutschen Missionen aus den portugiesischen Kolonien vorstellig geworden. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluss gelangt. Dem Auswärtigen Amt kam es angeblich hauptsächlich darauf an, dass Eigentum der in Frage kommenden Missionen zu schützen und eine sofortige Ausweitung zu verhindern. Eine Protesnote soll in der Angelegenheit nicht eingezogen werden sein. — Trotzdem wird das Zentrum schon für die „Vorstellungen“ dankbar sein.

**Der Haushaltsschlag an der Ermordung des Deutschen Kaisers** ein gewisser Machmud, ist, wie aus Halsa berichtet wird, von dem neuen Gendarmeriekommandeur von Alsa und sieben Gendarmen in einer Bergbaude des Karmels festgenommen und in das Gefängnis von Alsa eingeliefert worden. Die kürzlichen Verhöre zeigten dabei ausgesprochene Elter. Die Einwohner von Alsa waren Machmud stammten, merken diesmal, dass es ihnen durchaus ernst war. Es wurde den Leuten erklärt, dass Militär und Gendarmerie nicht eher zurückzugehen werden würden als bis Machmud gefangen sei, worauf sich die Eltern entschlossen, das Versteck des Flüchtlings anzugeben.

**kleine politische Nachrichten.** Auf Grund der vom Generalstab im Auftrag des französischen Kriegsministers durchgeföhrten Untersuchung über den Fall des Soldaten Neuville vom Disziplinarbataillon, der infolge eines harter Verbundung gestorben ist, wurde gegen einen Lieutenant und zwei Unteroffiziere das kriegsgerichtliche Verfahren wegen Totschlags eingeleitet. — Der französische Senat hat das provvisorische Budgetjahr bestimmt und den von der Deputiertenfamilie angenommenen Gesetzesentwurf über Herstellung und Verlauf automatischer Feuerzeuge und die Verfolgung einschlägiger Feuerzeuge zugelassen. — Bei der fortgesetzten Beratung der Interpellation über die Ereignisse in Wabat (Bataille) und Bismarck in der französischen Deputiertenfamilie auf eine entledigte Kolonialpolitik. Der Kolonialminister erwähnte, der Gouverneur habe den Oberstleutnant Moll ermächtigt, gegen Massalit eine Strafexpedition zu unternehmen unter der Bedingung, sich nicht im Lande festzusetzen. — Im Afrikafeldzug wurde Basilic nach einer Melbung aus Belgrad Basilic zu fünf Jahren Buchthaus verurteilt. — In Sofia hat eine Gruppe von 88 Deputierten der Sozialen den Antrag unterbreitet, die frühere Minister Petross, Gadeff, Bojatoff, Ghenev, General Sowol, Kalabashoff und Schlimanoff in den Anklagezustand zu versetzen. Nach dem Gesetz über die Anklage von Ministern müssen die in dem Antrage benannten drei Tage vor der Schranke erscheinen und Auflösung geben. Hierauf erfolgt der Beschluss des Hauses. — Diaz sandte dem megalänischen Generalstabchef Quellar zur Leitung der Operation gegen die Aufständigen in Chihuanua. 1000 Mann weitere Truppen sind dort eingetroffen und weitere Detachements sind unterwegs. Robarts ist vollständig von den Aufständigen eingeschlossen so dass die Soldaten Mangel an Lebensmitteln leiden und ihre Pferde schlachten müssen. — Der japanische Landtag ist am Freitag eröffnet worden. Die Theorie die die Notwendigkeit betont den Frieden im fernsten Osten aufrecht zu erhalten wurde von dem Ministerpräsidenten Macura aufgestellt. Nach Annahme der Antwortschriften auf die Theorie vertraten sich beide Häuser des Landtags bis zum 20. Januar 1911.

## Ausland.

### Frankreich.

#### Zukünftig.

Paris, 23. Dezember. Der Studiatssekretär Durand, der vom Schwurgericht Noven zum Tode verurteilt wurde, weil er angeblich in einer Arbeiterversammlung zur Ermordung des Streitbrechers Dong geraten haben soll, hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Der Kassationshof hat die Berufung verworfen.

#### Spanien.

**Das Verbot neuer Gewerkschaftsverfassungen.** Madrid, 23. Dezember. Über die lehre Sitzung der Deputiertenkammer ist noch zu berichten, dass nachdem eine Anzahl Abänderungsanträge abgelehnt war, Ministerpräsident Canalejas ausführte, die Regierung habe keinerlei Unmoralität gegen die religiösen Orden, wünsche aber nicht, dass diese sich in die Politik mischten. Der Ministerpräsident bemühte sich hierauf, die Bedeutung des Geheimenwurfs herabzumindern, dessen Annahme nur nötig sei, um die Verhandlungen mit Rom energetischer führen zu können. Der Intendant Salaberri erklärte, er glaube nicht an die Friedensver sicherungen des Ministerpräsidenten; er werde bis zuletzt kämpfen, und rief: „Wir sind unverhoffte Feinde!“ Mellado (Carlist) sagte, das Gefühl der Niedlichkeit gegen die Stenographen habe ihn bewogen, die Opposition aufzugeben, und drückte seinen Schmerz über die Beitrübung aus, die den Kapitell erfasst werden, wenn er die Annahme des Geheimenwurfs erfuhr. Dann erfolgte die Annahme des Codes de los gastos gescheitert, worauf sich das Haus um 9 Uhr 20 Min. morgens vertrat.

#### Portugal.

**Das neue Verfassungsgesetz.** Lissabon, 23. Dezember. Die Regierung hat in großen Bürgern den Entwurf zu einem neuen Verfassungsgesetz ausgearbeitet, den sie in der Kammer vorlegen wird. Die Abstimmung, dem Präsidenten ein größeres Maß von Vollmachten zu geben, scheint ausgeglichen zu sein. Die Republik wird parlamenterischen Charakter tragen und die Regierung wird das Gleichgewicht zwischen Legislative und Executive zur Grundlage haben. Der Präsident wird

von der gesetzgebenden Körperschaft auf 5 Jahre gewählt. Es wird eine gesetzgebende Versammlung geben, die auf 3 Jahre gewählt wird. Der Kriegs-, Finanz- und Marineminister, ferner der Minister der öffentlichen Arbeiten werden als außerhalb der Politik liegend betrachtet und deshalb unabschätzbar sein.

## Rückblick

### Der Bar.

Genosse Burkess hat in Paris eine Schrift veröffentlicht, in der er das wahre Bild des Jaren Nikolaus zu geben sucht. In der Vorrede spricht sich über die Rolle, die der Bar als Chef der Reaktionsbewegung spielt — er ist Ehrenmitglied des Polizeispitals und anderem Lumpenpack bestehenden Verbändes ehrfürchtigen Volkes — Genosse Jaurès zusammenfassend wie folgt aus: „Burkess hat den russischen Revolutionären geholfen, den durchdachten Abgrund, in den die Lockspiele sie zu ziehen suchten, kennen zu lernen und zu meiden. Er leistet der russischen Freiheit einen neuen Dienst, indem er die Aufmerksamkeit aller Länder auf die persönliche Tätigkeit und Verantwortlichkeit des Jaren lenkt. Nach den Urkunden, die er selbst in der Hand gehabt hat, ist der Bar nicht das schwache Spielzeug einer ledigen Bureaukratie. Er ist vielmehr in Wahrheit ihr Haupt. Er kennt ihre Untaten. Er ordnet sie an. Alle Schritte der verbrecherischen Polizei, die die Welt in Aufregung versetzt haben, sind von ihm geplant und gebilligt. Er ist nicht, wie man sich gerne einsetzt, isoliert und durch eine Wolke von der Welt getrennt. Er sieht, weiß und sieht. Darum muß die Welt über seine Tätigkeit unterrichtet werden. Die denkende Menschheit muss die Verantwortlichkeit, die auf ihm lastet, ihm auch zuschieben. Das ist eine Macht, die auf die Dauer durch ihre handige Witsamkeit die amahendsten Gewaltthaber erschüttern und verwirren kann.“ —

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

### Unerhörter Terrorismus der Dresdner Droschkenbesitzer!

Wir waren schon seither in der Lage, unerhörte Fälle von massivem Terrorismus gegen die organisierten Droschkenführer zu berichten. Jetzt liegt wieder ein solcher Fall vor, der wahrscheinlich allem bisher Erlebten die Krone aufsetzt. Ein Droschkenführer wurde vor das Forum der Droschkenbesitzer geladen, weil er sich des „furchtbaren Verbrechens“ schuldig gemacht haben soll, eine Beschädigung einer vom gelben Führerverein aufgehängten Tafel verübt zu haben. Als einziger Zeuge wurde ein Gelber vernommen und dann das „Urteil“ gefällt, das schriftlich vorliegt und wie folgt lautet:

Herrn . . . . .

Unterzeichnete Vorsitzender des hiesigen Droschkenbesitzervereins teilt Ihnen mit, dass Sie vom 23. Dezember 1910 an im Droschkenfahrdienst nicht beschäftigt werden.

Dresden, den 13. Dezember 1910

Emil Lehmann, Vorsitzender.

Sämtliche Besitzer sind aufgefordert worden, diesen Beschluss bei Vermeidung von 6 M. Strafe pro Tag der Zwiderhandlung zur Durchführung zu bringen.

Man muss sich vergegenwärtigen, welche Brutalität und welche ungeheure Schädigung des Betroffenen darin liegt. In den Droschkenbesitzervereinen sind sämtliche Unternehmer. Der Mann bekommt also wegen der angeblichen geringen Verfehlung einen Tag vor dem „Feste der Liebe“ vor Weihnachten, das Urteil, das ihn zum Hunger töte verurteilt würde, wenn nicht die Organisation ihm bespringen würde oder wenn es ihm nicht möglich wäre, andere Arbeit zu finden. So steht es mit dem Terrorismus der Unternehmer aus. Und dann kommen die reaktionären Preßorgane und schwindeln gerade anlässlich der Mobilität Vorgänge von einem Terrorismus der Arbeiter. Durch die Gerichtsverhandlung sind freilich diese Lügen schon gründlich gebrandmarkt. Wer erinnert sich anlässlich des freiboligen Verhaltens dieser Unternehmer Terroristen nicht an das Wort: Schwere Strafe dem, der andere an freiwilliger Arbeit hindert! Findet sich hier, wo die Beweise so offenkundig vorliegen, ein Staatsanwalt, der die Gesetzesverächter beim Fragen nimmt? Wir glauben es nicht; solcher Terrorismus darf stolzlos ausgeübt werden in Sachsen und anderen deutschen Landen!

### Votales.

#### Die evangelischen „Arbeiter“ und die Tarifverträge.

Nicht uninteressant ist ein Bericht über die letzte Sitzung des sozialen Ausschusses der sogenannten evangelischen Arbeitervereine. Ein Herr Lehrer Tiege jammerte darüber, dass die „nationalen Arbeiter und deren Organisationen“ beim Abschluss von Tarifverträgen von den sozialdemokratischen Arbeitern und deren Organisationen, gemeint sind die modernen Gewerkschaften, nicht berücksichtigt werden. Wo sind denn die Organisationen der nationalen Arbeiter, die irgend welche Bedeutung haben, aber irgend welche Garantie dafür geben, dass sie nicht die Arbeiterinteressen verraten? Wir kennen keine solchen, und wenn in irgend einem Vereine, in dem Hunderte von freiorganisierten Arbeitern sich befinden, zwei oder drei Männer von der sogenannten nationalen oder gelben Observanz, was ja heutzutage dasselbe ist, sich befinden, dann kommen sie natürlich beim Abschluss von Tarifverträgen nicht in Frage. Und dann zumal die evangelischen Arbeitervereine! In diesen befinden sich verhältnismäßig wenige Arbeiter, die dann sich aber meistens mit Statistenrollen begnügen müssen, während Geistliche und reaktionäre Lehrer die erste Geige spielen. Was verstehen die von Tariffragen? Es ist ja außerordentlich bezeichnend, dass ein Lehrer und nicht ein Arbeiter über die Tariffrage berichtet. Wahrscheinlich gibt es im evangelischen Arbeiterverein oder im Auschuss keinen so intelligenzen Arbeiter. Wenn ein Arbeiter über etwas Zutreffendes verfügt, läuft er sich nicht in diesen Ausarbeitervereinen als Werkzeug der wirtschaftlichen und politischen Reaktionäre gegen seine Klassengenossen mißbrauchen.

### Spanien.

Madrid, 23. Dezember. Über die lehre Sitzung der Deputiertenkammer ist noch zu berichten, dass nachdem eine Anzahl Abänderungsanträge abgelehnt war, Ministerpräsident Canalejas ausführte, die Regierung habe keinerlei Unmoralität gegen die religiösen Orden, wünsche aber nicht, dass diese sich in die Politik mischten. Der Ministerpräsident bemühte sich hierauf, die Bedeutung des Geheimenwurfs herabzumindern, dessen Annahme nur nötig sei, um die Verhandlungen mit Rom energetischer führen zu können. Der Intendant Salaberri erklärte, er glaube nicht an die Friedensver sicherungen des Ministerpräsidenten; er werde bis zuletzt kämpfen, und rief: „Wir sind unverhoffte Feinde!“ Mellado (Carlist) sagte, das Gefühl der Niedlichkeit gegen die Stenographen habe ihn bewogen, die Opposition aufzugeben, und drückte seinen Schmerz über die Beitrübung aus, die den Kapitell erfasst werden, wenn er die Annahme des Geheimenwurfs erfuhr. Dann erfolgte die Annahme des Codes de los gastos gescheitert, worauf sich das Haus um 9 Uhr 20 Min. morgens vertrat.

#### Das neue Verfassungsgesetz.

Lissabon, 23. Dezember. Die Regierung hat in großen Bürgern den Entwurf zu einem neuen Verfassungsgesetz ausgearbeitet, den sie in der Kammer vorlegen wird. Die Abstimmung, dem Präsidenten ein größeres Maß von Vollmachten zu geben, scheint ausgeglichen zu sein. Die Republik wird parlamenterischen Charakter tragen und die Regierung wird das Gleichgewicht zwischen Legislative und Executive zur Grundlage haben. Der Präsident wird

das Streitkreis, breite die brüderliche Solidarität nicht, die die Penzberger Bergarbeiter befinden, indem sie zur Unterstützung der Haushalter Bergarbeiter in den Streit getreten sind. Weil das Streitkreis, weist alle Anerkennungen, die gemacht werden, auf. Doch die Einigkeit, hoch die brüderliche Solidarität der Bergarbeiter!

### Ein Vorschlag des Zwölfaus Brauerei-Unternehmertums.

Die Brauereiarbeiter im Bezirk Zwölfa befinden sich gegenwärtig in einer Lohnbewegung zum Zwecke eines neuen Tarifabschlusses. Die den Brauereien unterbreiteten Forderungen enthalten eine den Lohnverhältnissen entsprechende Lohnzulage von 4 M. verteilt auf vier Jahre, die Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden, die Abholung des Haushaltens, eine mögliche Erhöhung der Überstunden, Sonntagsarbeitsentlastung von 60 auf 75 Pf. Die Brauereien lehnen durch ihren Syndikus Dr. Bilde-Chenitz jedoch die Lohnzulage ab. Einzig zu Bierabholung wollten sie sich mit 450 M. pro Woche versiehen und eine vierstündige Arbeitszeitverkürzung pro Tag sowie eine Zulage von 50 Pf. pro Woche nach einem Jahre bewilligen. Jedwedes weitere Zugeständnis wurde zumeist verweigert. Die Tarifkommission machte darauf die Verhandlungen als gescheitert betrachten, weil der Syndikus weitere Verhandlungen abwehrt erklärte. In einer stattgefundenen Versammlung der Zwölfaus Brauereiarbeiter wurde mit aller Schärfe gegen das provokatorische Verhalten protestiert und die Tarifkommission beauftragt, alle erforderlichen weiteren Maßnahmen gegen die Brauereien in die Wege zu leiten, um die Lohnbewegung zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Der Bezirk Zwölfa ist für Brauereiarbeiter gesperrt. Jeden Zugang sollte man streng sechthalten.

### Lohnbewegungen.

Zwischen den Erzurier Lithographischen Anstalten und Steinbrüderen im den Lithographen und Steinbrüder-Gehalts werden ein Tarif abgeschlossen, gültig bis zum 1. April 1913. Durch denselben werden wesentliche Verbesserungen erzielt. Auch in Königsberg wurde ein Tarif abgeschlossen.

### Prognose der östlichen Landesverteidiger

#### für den 25. Dezember:

Lebhafte nordwestliche Winde; bedeckt; etwas kälter; geringe Niederschläge.

## Letzte Telegramme.

### Ballestreit.

Breslau, 24. Dezember. Wie die Schlesische Volkszeitung meldet, ist gestern auf Schloss Blawnowitz der fröhliche Reichstag-Präsident Graf Ballestrem gestorben.

### Ein Graubefecht.

Paris, 24. Dezember. 36 radikale und sozialistisch-radikale Deputierte haben an den Präsidenten der Republik Frankreich die Bitte um Begnadigung des vom Rouenner Schwurgericht zum Tode verurteilten Syndikatssekretärs Durand gerichtet, da dessen Verurteilung offenkundig auf einem Irrtum beruhe.

### Die Opfer der Bolton-Grube.

London, 24. Dezember. Aus Bolton wird berichtet, dass schon eine große Anzahl von Toten in der Gard Grube aufgefunden wurde. Sie werden am Tage unten bereit gelegt und nachts an die Oberfläche gebracht werden. Die Toten liegen gestreckt in der Leichenhalle aus, wo sie von trauernden Angehörigen relogeziert wurden. Die Szenen, die sich dabei abspielen, spotten aller Beschreibung. 40 Sargen standen in einer Reihe in einem langen Schuppen. Auf jedem Sarge lag ein rundes Bündel Kleidungsstücke oder verbrannte Gebeine von solchen von solchen, die man von der Leiche abgenommen hatte; neben den Bündelchen stand je ein Paar Pantinen. Die Relogeziertung war in diesen Räumen nur durch diese Kleidungsstücke möglich. Manche fanden die Jüge ihrer Toten unansehnlich, aber vollkommen schwarz; in anderen Räumen waren die Verstümmelungen grauenhaft. Man sah auch Teile von Sarg zu Sarg gehen, ohne dass sie ihre Lieben finden konnten. Nutzige Gegenstände brachten die Verwandten der Opfer zum Schatz; Konfektionen hoben die Frauen aus den Wagen, da der Erdbohren mit schwarzen schärfstigen Schmied bedient ist, und trugen sie häufig bis zum Trauerschuppen.

**Vollstoffschießen unter Leitung von Max Reinhardt.**

Berlin, 24. Dezember. Mit zahlreichen Unterschriften von Künstlern, Dichtern, leitenden städtischen Beamten wird jedoch folgender Aufruf in die Öffentlichkeit gebracht:

Aus Süddeutschland kommt der Ruf, in allen großen Städten Deutschlands Vollstoffschieße zu veranstalten. Zu solchen Unternehmen wurde die Anregung geschöpft aus den jüngsten Aufführungen des Großeisernen „König Oedipus“ in München und Berlin. Eine Hochverschärfung, die nach Tausenden zählte — die sich zusammenfingen aus allen Schichten der Bevölkerung — verharrte atemlos unter dem gewaltigen Eindruck dieses antiken Dramas. Spieler und Zuschauer verwuchsen zu einer Einheit, die den Rahmen des herkömmlichen Theaters sprengte. Zum ersten Male erhielt die kaum geahnte Möglichkeit einer monumentalen Schauspielerei greifbare Gestalt. Die gleiche beeindruckende Wirkung in der großen Münchner Musikhalle wie in der Arena eines Berliner Zirkus. Ein scheinbar verwegenes Experiment wurde im Norden und Süden Deutschlands von Tausenden und Tausenden stilistisch beherrscht. So entstand der Gedanke, eine das ganze Reich umfassende Vereinigung ins Leben zu rufen zum Zwecke deutscher Vollstoffschießen. Zur Förderung und Verbreitung dieses Planes rufen die unterzeichneten auf. Sie wollen einer festlich gestalteten Hochverschärfung, die Künstler schaffen im Norden und Süden, das Theater der Blümleinland hinzustellen, das die Grenzgebiete der Alliagobühne erweitert, das Ungezählten um ein Geringes verscherte Tore öffnet. In einer Zeit der sozialen und politischen Gegenseitigkeiten halten sie den Versuch für dankenswert, den Adler für jeden und alle zu bestellen — auf dem Boden der Kunst eine Art von Ausgleich anzustreben und das Theater wieder zu einer Sache des Volksgenossen zu machen. Die Werte der Antike wie der ehrengemehr Werte unserer klassischen Meisterwerke, sofern sie sich in den Rahmen einfügen, sollen auf dieser Bühne ihrer Stätte finden. Und aufmerksamen Ohren wollen wir hinhören, ob nicht etwa dem dichterischen Schaffen der Gegenwart aus diesen veränderten Bedingungen neue Anregungen und neue Möglichkeiten eröffnen. Als Darsteller sollen die bedeutendsten Schauspieler der Deutschen Bühne herangezogen werden. Die Spielleitung der Aufführungen wird Max Reinhardt übernehmen. An alle, ohne Rücksicht auf Stand, Beruf und Partei, ergibt hierdurch die Aufforderung, sich der Gesellschaft für deutsche Vollstoffschießen anzuschließen.</p

## Sozialdem. Verein für den 6. Reichstagswahlkreis

Sonntag den 25. Dezember 1910 (1. Weihnachtsfeiertag)  
in der Museuhalle, Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 17

## Theaterabend

Zur Aufführung gelangt:

### : Mit vollen Segeln :

Lobenswürdig in drei Akten mit Gesang und Tanz von Hugo Schulz.

Eintritt 6 Uhr. — Anfang 7<sup>1</sup>, Uhr.

Zahlreicher Besuch der Mitglieder mit ihren werten Angehörigen erwartet

Die Verwaltung.

Karten sind bei sämtlichen Beitragssammlern und am Eingange des Saales zu haben.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden u. Umg.

An alle in der Heizungsbranche  
Dresdens Beschäftigten!

Montag den 26. Dezember (2. Feiertag), vorm. 11 Uhr

## Branchen - Versammlung

im Dresdner Volkshaus.

Zeug & Ordnung:

### 1. Tarifangelegenheiten. 2. Verbandsangelegenheiten.

Da es sich um ganz wichtige Angelegenheiten handelt, erwarten zahlreiche Freunde der Monture, Hilfsmonture, Helfer und Betriebsarbeiter

Die Ortsverwaltung.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß das Bureau wie die Bibliothek Sonnabend den 24. Dezember, Dienstag den 27. Dezember sowie Sonnabend den 31. Dezember 1910 mittags um 1 Uhr geschlossen werden.

Die Ortsverwaltung.

Dienstag den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag) finden

## Exkursionen

statt für die

### Mechaniker, Optiker usw.

in die Druckerei der „Dresdner Volkszeitung“. Treffpunkt: mittags 12<sup>1</sup>, Uhr in der „Bürgerhütte“, Galantrichter.

### Schleifer, Vernickler usw.

in die Kläranlagen in Kaditz. Treffpunkt: nachmittags 1 Uhr im „Dresdner Volkshaus“ und um 1<sup>1</sup>, Uhr im Restaurant „Eys“ in Leubnig.

Die Ortsverwaltung.

Für die in der Metallindustrie  
beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen

finden an den untenstehenden Tagen

### Vier hochinteressante —

## Lichtbilder - Vorträge

über

Unfallverhütung und Arbeiterschutz in der Metallindustrie statt. Vorragender Kollege Z. Kauterbach aus Stuttgart. Diese Vorträge haben bis jetzt überall wo sie gehalten worden sind, berechtigtes Aufsehen erregt, da hier das Beste vom Besten geboten wird. Es ist für jeden in der Metallindustrie Beschäftigten eine Notwendigkeit, einen Vortrag zu besuchen. Der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pf. Karten sind in unserem Verbandsbüro sowie bei den Vertrauensleuten zu haben.

Die Vorträge finden statt:

Wittwoch den 4. Januar, abends 8<sup>1</sup>, Uhr, im Restaurant Stadt Leipzig

Donnerstag den 5. Januar, abends 8<sup>1</sup>, Uhr, in Hammers Hotel, Augsburger Straße

Sonnabend den 7. Januar, abends 8<sup>1</sup>, Uhr, in der Museuhalle, Kesselsdorfer Straße

Sonntag den 8. Januar, abends 6 Uhr, in Augermanns Gasthof in Löbtau

Anscheinlich an den Vortrag in Löbtau findet für unsere Mitglieder

Tanz statt.

## Unterrichtskurse!

Die guten Erfahrungen, die wir mit dem Unterrichtskursus in diesem Jahre gemacht haben und die vielen Radfahrer nach derartigen wenigen Unterrichtsstunden haben die Verwaltung veranlaßt, auch im nächsten Jahre im Januar beginnend, mehrere Unterrichtsstunden zu veranstalten, und zwar über folgende Themen: 1. Arbeitserrecht (Herr Arbeiterschreiter W. und S.); 2. Die Arbeiterversicherungsgefechtsgabe (Herr Julius Kräckhoff); 3. Rechte und Pflichten für Baulempfur und Baumeister. — Die Kollegen, die an einem Kursus teilnehmen wollen, müssen dies dem Bureau unter Angabe der Adresse und des Namens, an dem sie teilnehmen wollen, mitteilen. Die Kollegen, die sich gemeldet haben, werden dann einmal zu einer Sitzung eingeladen und wird da der Tag und die Zeit bestimmt, an dem die Unterrichtsstunden sind. Die meldungen müssen ungedehnt bis spätestens 31. Dezember erfolgen. Der Unterricht selbst ist zweitgeistlich, nur das eventuelle Papier ist von den Kursusteilnehmern selbst zu bezahlen.

Die Ortsverwaltung.

## 4. Wahlkreis. Bezirk Pieschen-Trachenberge

Sonntag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

## Theater-Abend

im Etablissement Stadt Leipzig.

### Kater Lampe.

Komödie in 4 Akte von E. Losenow.

Eintrittskarte 35 Pf.

Die Behauptung, in Stadt Leipzig würde Bier vom Plauenschen Lagerkeller verschankt, ist nach unserer Feststellung unwahr.

Das Vergnügungskomitee.

## Wirtshaus Piwarz

hält sich bestens empfohlen.

## Verband der Porzellanarbeiter!

Die für den 8. Feiertag, mittags 12<sup>1</sup>, Uhr, angelegte Feierstunde

in die Volksgesetzung kann umständlicher

nicht stattfinden

und wird daher auf unbestimmte Zeit verschoben.

## Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter

Berlinische Verwaltungsstellen von Dresden und Umg.

Montag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag)

im Saale der Centralhalle, Fischhofplatz

zum Besten des Invalidenfonds der Kasse

## Matinee

(Instrumental- u. Gesangs-Konzert, Recitation).

Witwortende: Regisseur Wily Krichhoff, Berlin

Männer-Gesangverein „Liederhalle“

(Leitung Herr Otto Seiffert)

Künstlerkapelle Kohlase.

Eintritt vorm. 10 Uhr. — Anfang 11 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

## Bezirksverband d. Kranken- u. Begräbniskassen

Am 1. Feiertag im Kristallpalast, Schäferstraße

### \* Theater, Konzert und Gabenübergabe \*

zum Besten des Genesungs-Herms.

Die Mitglieder nebst Angehörigen werden hierzu freundl. eingeladen.

Eintritt 6 Uhr. — Karte 35 Pf. — Anfang 7 Uhr.

## Turn-Verein Birkigt

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.

Sonntag den 25. Dezember (1. Feiertag) im Saalhof zu Birkigt

## Großer Theaterabend

Zur Aufführung gelangt:

### Schuld und Sühne.

Original-Schauspiel in fünf Akten von Kurt Gröbli.

Karten im Vorverkauf 30, an der Kasse 40 Pf. — Anfang 7 Uhr.

Hierzu lädt freundl. ein

## Turnverein Zauckerode

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.

Am ersten Weihnachtsfeiertag im Saalhof zu Radebeul

## Grosses Konzert.

Anfang 7<sup>1</sup>, Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Ter Turnat.

## Arbeiter-Radfahrer-Verein „Freie Radler“, Stetsch und Umgegend.

Dienstag den 27. Dezember 1910 (3. Weihnachtsfeiertag)

## Weihnachts-Feier

bestehend in Reigenfahren, Christbaumverlösung und

Glücksfeier.

Ball. — Anfang 6 Uhr.

Hierzu lädt ergebenst ein

Ter Go Hand.

## Gesangverein Germania, Potschappel.

II. Glied des Arbeiter-Sängerbundes.

Sonntag den 26. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

## Grosses humoristisches Gesangskonzert

im Gasthof zum Deutschen Oeuvre.

Eintritt 6 Uhr. — Eintritt 30 Pf. — Anfang 7 Uhr.

Einen genügenden Abend versprechend, lädt ergebenst ein

Ter Go Hand.

## Fröhliche Weihnachten!

werten Söhnen, Freunden und Nachbarn

Paul Böde & Frau, Restaurant Floriansstraße, Ecke Kreuzberger Straße.

Potschappel. — Niederpesterwitz.

Es lädt höflichst ein

## Etablissement zum Steiger.

2. u. 3. Weihnachtsfeiertag Öffentliche Ballmusik.

9. Theat.

Es lädt höflichst ein

9. Theat.

# 1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 291.

Dresden, den 2. Dezember 1910.

21. Jahrgang

## Sächsische Angelegenheiten.

Das französische Vieh in Baden.

Was jetzt in Sachsen geplant ist, nämlich französisches Vieh einzulassen, ist in Baden bereits verwirklicht worden. Darüber sind die badischen Agrarier wenig erbaut. In ihrer letzten Sitzung wollte die badische Landwirtschaftskammer gegen die Einfuhr französischen Viehs Stellung nehmen, die als schädigend für die heimische Viehzucht bezeichnet wurde. Der Minister des Innern von Bodman gab daraufhin u. a. folgende bemerkenswerte Erklärungen ab: Er betonte, daß die bisherige Sperrung gegen Frankreich jetzt aufgehoben werden könnte, da die Maul- und Klauenseuche dort schon seit 11 Jahren völlig erloschen sei. Ein Vorstoß gegen die einheimischen Interessen der badischen Landwirtschaft könnte in der Zulassung französischen Viehs in die badischen Schlachthöfe nicht erblieben werden, da feststehe, daß die badische Viehzucht in dieser Linie mehr auf Gewinnung hochwertigen Rindviehs als von Schlachtvieh gerichtet sei. Wie aus dem auffälligen Rückgang des Viehhandels in Bayern, Württemberg und auch in Baden hervorgeht, habe unsere einheimische Landwirtschaft Raubbau in ihrer Viehzucht getrieben, das heißt mehr Rindvieh auf die Schlachthöfe geführt, als den Interessen der Rind entsprochen hätte. Süddeutschland sei gar nicht in der Lage, den Bedarf seiner Bevölkerung an Schlachtvieh zu decken. Der Verzug von Schlachtvieh aus Norddeutschland sei aber bedenklich, weil dort fast niemals die Maul- und Klauenseuche erlöst wurde und immer wieder von Norden nach Süddeutschland verschleppt wurde. Gerade vom Standpunkt der Landwirtschaft aus sei die Zulassung französischen Viehs berechtigt und notwendig gewesen, und der Minister des Innern erklärte mit aller Bestimmtheit für ausgeschlossen, eine bindende Erklärung darüber abzugeben, daß in nächster Zeit die Einfuhr wieder gestoppt würde, solange Frankreich von der Maul- und Klauenseuche frei sei. Wie sehr ferner die künstliche Draufzüchtung der Fleischpreise die Viehzucht schädigt, darüber reden die Ergebnisse der außerordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember gerade für Baden eine erschreckende Sprache. Gegenüber dem Vorjahr beträgt der Rückgang an Kindern 8000, gegenüber der Zählung vor drei Jahren 41000. Der Schweinebestand hat im letzten Jahre etwas zugenommen, bleibt aber immer noch hinter der Zählung von 1907 um rund 95000 Stück zurück. Angesichts dieser Zahlen ist der schwere Vorwurf des Raubbaus, den der Minister erhob, durchaus zutreffend.

Interessant ist die Aussöhnung des Ministers über die Viehzuchten. Er stellte fest, daß solche vorwiegend aus Norddeutschland nach den Staaten südlich des Main vertrieben werden, also gerade aus jenen Gegenden, wo die Agrarier wohnen, die am laustesten über die angebliche Seuchengefahr durch Einfuhr ausländischen Viehs schrien. Gerade in den Distrikten, wo diese Schreie wüteten, soll nach dem Zeugnis des badischen Ministers die Maul- und Klauenseuche nicht erloschen. Deshalb fürchtet man in Baden wohl das Vieh der preußischen Jäger, aber nicht das ausländische. Das Geschehen über die Seuchengefahr wird durch die badische Ministererklärung eigenartig beleuchtet.

Die gefährlichen Ordnungsstädte.

Wo den "Ordnungs"-helden durch die Würde der Gemeindewähler die Möglichkeit genommen ist, das Wahlrecht zu rauben, da heulen sie die bittersten Krokodilschreie. Der Ort, in denen man nicht will allen Gemeinsinn zerstören, sind zwar in Sachsen nur noch wenige, aber um so mehr haben sie sich von den entredeten hervort.

Zu den wenigen Ausnahmen gehört Thalheim i. G. Dort wird seit langem bei den Gemeinderatswahlen die Liste des sozialdemokratischen Vereins gewählt und der Ort befindet sich außerordentlich wohl dabei. Bloß den paar Patrioten paßt das nicht. Sie erlichen deshalb folgende

Erläuterung.

Da seit dem Jahre 1888 es nicht mehr möglich war, andere als die von der sozialdemokratischen Partei vorgeschlagenen Vertreter in den Gemeinderat zu bringen, haben die Ordnungsparteien beschlossen, sich nicht mehr an den Gemeinderatswahlen zu beteiligen, so lange das völlig veraltete, den örtlichen Verhältnissen in keiner Weise stehende tragende Wahlrecht besteht.

J. A.: Der vaterländische Verein zu Thalheim.

Otto Ebert, Vor.

Hier herrscht nämlich das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, soweit man nach den Bestimmungen der R. L. G. O. davon reden kann. Aber die Leute haben recht, es ist veraltet und sollte noch freier sein. Das versteht man aber unter veraltet nicht. Unter Neuerung versteht man in diesem Falle eine recht läbliche, nette Berücksichtigung der Gemeindebürgertum in so und so viele Klassen, damit der Geldsack herrenlos kann.

Entwicklung der Hellenistischen in Sachsen.

a. Zu den öffentlichen Einrichtungen, die in den letzten Jahrzehnten eine ganz besondere Entwicklung erfahren haben, gehörten die Krankenhäuser. Im Jahre 1899 waren im Königreich Sachsen 111 öffentliche Krankenhäuser mit 7563 Betten vorhanden, in denen 54 843 Kranken verpflegt wurden. Im Jahre 1909 dagegen waren 148 solche Anstalten mit 11 394 Betten vorhanden, in denen 78 729 Kranken verpflegt wurden, der Tagesbestand an Kranken stieg in der gleichen Zeit von 4342 auf 7752. Noch viel rascher haben sich die privaten Krankenhäuser entwickelt. Diese Ausgestaltung ist darauf zurückzuführen, daß die moderne Heilkunst immer mehr Anforderungen an die Krankenbehandlung stellt, denen in der Häuslichkeit nicht genügt werden kann. Auch sind die Krankenhäuser immer besser geworden, weshalb die schiere Scheu der Kranken vor der Unterbringung in solchen Anstalten fast verschwunden ist. Man kann heute sagen, daß ein Mangel an Krankenhäusern besteht und die Zahl der Untergebrachten noch größer wäre,

wenn immer genügend Platz vorhanden wäre. Das größte der sächsischen Krankenhäuser ist das Falloshospital in Leipzig. Es befand im Jahre 1909 zusammen 1500 Betten, verpflegte 14 736 Kranken und hatte einen durchschnittlichen Tagesbestand von 1133 Kranken. Das zweitgrößte ist das Stadtkrankenhaus zu Dresden-Friedrichstadt, das 1255 Betten besitzt und 9463 Kranken verpflegt. Am dritter Stelle steht das Stadtkrankenhaus zu Chemnitz, das 654 Betten besitzt und 6366 Kranken verpflegt. Sodann folgt das Stadtkrankenhaus zu Dresden-Johannstadt mit 570 Betten und 3905 Verpflegten. Über die Anstalten für chronisch Kranken (Siechenhäuser usw.) wird besonders Statistik geführt. Aus den Übersichten über die behandelten Krankheitsformen geht hervor, daß die Influenza Kranken ganz bedeutend abgenommen haben (von 753 im Jahre 1907 auf 411 im Jahre 1909). Abgenommen haben noch die Erkrankungen der Atmungsorgane, dagegen angenommen die Diphtherie- und Magenkranke. Die Zahl der aufgenommenen Geschlechtskranken ist in den letzten Jahren gleich geblieben; es waren ständig jährlich circa 4000. Von den Verpflegten starben im Jahre 1909 zusammen 7274 oder 9,2 Prozent in den Krankenhäusern. Das ist gegenüber den früheren Jahren ebenfalls eine Abnahme.

Etwas zur Frömmigkeit.

Eine recht merkwürdige Einrichtung hat Herr Superintendent Jenisch an der Schloßkirche zu Chemnitz für die Konfirmanden seines Bezirks getroffen. Die Konfirmanden erhalten in der Konfirmandenstunde nummerierte Karten, die sie beim Vertreten der Kirche an den Kirchenbeamten abzugeben haben, der dann die Karten wieder an die Ausgabekasse zurücklieft. Da Nummer und Name des betreffenden Konfirmanden notiert sind, so ist es leicht, alle jene Konfirmanden und Konfirmandinnen festzustellen. Wer die Kirche nicht besucht, hat sich in der nächsten Konfirmandenstunde zu entschuldigen.

Wit solchem Zwang kann man nur Scheinheiligkeit abschaffen. Vielleicht ist die Kirche zuständig, wenn sie das erreicht. Wir bezeichnen das aber als ein für die Erziehung gefährliches Beginnen, das geradezu demoralisierend wirken kann.

Von Sachsen's Volksschulen.

Am 15. Mai 1909 gab es in Sachsen 1909 Orte mit 2382 Volksschulen und 1580 Orte ohne Schulen. Die Zahl der öffentlichen evangelischen Volksschulen betrug 2267 (32 höhere, 276 mittlere, 1829 einfache), die der römisch-katholischen 54. Unterrichtet wurden 812 510 Kinder (397 326 Knaben und 415 184 Mädchen). Davon waren 782 366 evangelisch, 24 882 römisch-katholisch und 5262 andersgläubig. In 1978 Fortbildungsschulen, von denen 1934 mit Volksschule verbunden und 44 selbstständig waren, gingen 91 216 Schüler und 4042 Schülerinnen, zusammen 96 298. Die Gesamtzahl der Lehrkräfte an diesen Schulen betrug 14 774, darunter 812 Direktoren und 725 Lehrerinnen. Auf einen Lehrer kamen im Inspektionsbezirk Dippoldiswalde über 76 Schüler, Schwarzenberg 70 und Marienberg 73, Chemnitz 11, Freiberg 73, Dresden 145, Dresden 11 86, Dresden 111 57. Die Schülerzahl weist ein jährliches Wachstum von etwa 8000 auf.

Diese große Schülerzahl unter einem Lehrer widerspricht den einfachsten pädagogischen Anforderungen und zeigt, wie lächerlich es ist, von einem Überfluss an Lehrern in Sachsen zu reden. Natürlich sind kleine, an Einnahmen schwache Gemeinden nicht aus eigener Kraft in stande, die Lehrerzahl anzustellen und Schulen zu bauen, die endlich eine Herabsetzung der Schüler in den einzelnen Klassen bringen. Das kann erst erreicht werden, wenn die größere Finanzkraft des Staates eine gesunde Schulpolitik möglich macht. Das ist bei der jetzigen Gesetzgebung noch nicht der Fall. Die staatlichen Zuflüsse genügen nicht.

Die gefährliche Lehrerwurz.

spielen die Bövidauer Lehrer. Sie haben bei der letzten Volkszählung ein Verfahren angewendet, dem man auch beim besten Willen nicht zustimmen kann. Verdächtigt durch die Nichtberücksichtigung ihrer Wünsche: Regelung der Gehaltsverhältnisse und des Wohnungsgeldes, ferner durch Hintansetzung gegenüber anderen Beamtenkategorien, haben sich nur 28 von 235 Bövidauer Lehrern an der Volkszählung als Zähler beteiligt. Nun sind wir die letzten, die im Interesse der Kinder den Volkes den Lehrern den Kampf um ihre materielle und ideale Lebung verübteln. Im Gegenteil, wir unterstützen sie! Unmöglich aber darf es so weit gehen wie in diesem Falle. Das Allgemeininteresse forderte die Beteiligung aller dazu Geeigneten an der Volkszählung, also vor allem doch die Lehrer. Diese Pflicht haben fast überall gegen die Lehrer erfüllt. Um so kleiner und ihren Interessen durchaus nicht dienlich ist die von den Bövidauer Lehrern gelebte Verdrängungspolitik. In dem großen Kampf um die sächsische Volksschulreform, bei dem Volk und Lehrer zusammengehen und kämpfen müssen, schadet es nur, wenn man den kulturfeindlichen Gegnern der Reform und der Lehrer selber solch Material liefert.

Kreisberg. In einer Zeit, wo alle hervorragenden Pädagogen für eine wesentliche Weichränderung oder gänzliche Bereitstellung der Schularbeiten außerhalb des Unterrichts eintreten und das Auswendiglernen als nutzlos für die Erziehung betrachtet wird, stellt der Pastor Schindler in Halle an die Konfirmanden Forderungen, die den erwähnten pädagogischen Grundsätzen geradezu widerstreiten. Er geht anscheinend darauf aus, von den Kindern, die ganze Bibel auswendig lernen zu lassen. Vorige Woche war die Aufgabe folgende: Das Lied Nr. 36, dreizehn messianische Weissagungen mit fünf distierten Sätzen, zwei biblische Geschichten. Die Geburt Johannes und Jesu. Das Kirchenjahr und das Vierte Hauptfest. Da erläuterte er noch, es sei "wenig". Diese Weihnachtslieder stellt er eine andere Ausnutzung. Es soll das Lied Nr. 61 und 7. Verse von Nr. 50, Psalm Nr. 84, vier biblische Geschichten und zwar Jesu Darstellung im Tempel, die Weisen aus dem Morgenlande, Flucht nach Ägypten, Jesus im Tempel und der Kindermord, dann soll nochmals die Einteilung des Kirchen-

jahres und Edie, das Vierte Hauptfest und die messianischen Weissagungen ordentlich weitergeführt werden. Man muß sich wundern, daß sich die Eltern nicht dagegen wehren. Sie mühten sich doch sagen, daß es nutzlos ist, wenn sich ihre Kinder mit solch nutzlosem Auswendiglernen abquälen. Wenn die Kinder etwas nicht können, zieht der Pastor nichts vom Vater. Außerdem hat er den Unterricht auf 3 Stunden ausgedehnt und verlangt, daß die Kinder jeden Sonntag in die Kirche kommen sollen.

Neben Nachrichten aus dem Lande. Auf dem Bahnhof Vorna ist Freitag nach 9 Uhr der Straßenarbeiter König am linken Bett und Arm überlaufen worden. Er wollte gerade zwischen einigen Wagen hindurchsteigen, als diese unkontrollierlich. Der Verunglückte erlag seinen schweren Verletzungen bereits nach zwei Stunden. Tödlich verunglückt ist in Ruhland i. Erzgeb. der Arbeiter eines Schmiedemeistersbeträgers. Beim Transport von Klägern geriet er unter den Wagen und erlitt einen Schädelbruch. – Aus Mittweida wird mitgeteilt: Die Staatsanwaltschaft schreibt zur Verhaftung des Pariser des Hauptmanns wohnenden verheirateten Mechaniker Friedrich Wilhelm Lutterberg. Dieser ist Inhaber eines Ladengeschäfts. In welcher Weise Lutterberg belastet er sich nicht klar, ist zur Stunde noch nicht sagen. – Auf der Chaussee zwischen Döbeln-Ernthal und Niederlungwitz explodierte am Donnerstag ein Automobil im Werte von 9000 Mark und ging völlig in Flammen auf. Das Auto gehörte einem Herrn aus Görlitz.

## Stadt-Chronik.

Lungenrauleraufzüge.

Über die geplanten Fürsorgestellen für Lungentranke im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Landkreis teilt der Kreisrat Dr. med. Thiersch. Er teilte mit, daß von der Amtshauptmannschaft eine Umfrage unter den Mietern des Bezirks veranlaßt wurde, um einen Überblick über den Zustand der Tuberkulose zu gewinnen. Das Ergebnis dieser Umfrage habe zwar kein vollständiges Bild gegeben, immerhin aber lieferne es wertvolle Fingerzeige. Es wurde u. a. festgestellt, daß von 68 Schwertreutzen nur 19 in Ansätzen gewesen oder für solche vorengt waren. Die übrigen waren ohne jede Fürsorge. Nur 12 Kranken von den 68 hatten ein eigenes Zimmer, während 42 Kranken ihr Zimmer mit anderen mehrfach jezt zahlreichen Angehörigen teilen mußten. 12 Schwertreutzen schließen sogar mit anderen Angehörigen in demselben Bett. Bei 20 Lungentrankefällen wurde Tuberkulose in der Familie mit Sicherheit nachgewiesen. Schon aus diesen wenigen Ziffern ergibt sich die Notwendigkeit einer gezielten Fürsorge. Infolge des halb sächsischen Hygienikers des Bezirks soll die Fürsorge auch nach sächsischem Muster eingeführt werden.

Die echte Fürsorgestelle im Plauenschen Grunde ist für Deuben oder Bötzschau in Ausicht genommen. Es soll zunächst wöchentlich eine Sprechstunde, verbunden mit Untersuchung der Lungentranke, eingerichtet werden. Im Anschluß hieran bestimmt der Arzt die Art der Fürsorge, während er mit der Behandlung der Kranken selbst nichts zu tun hat. Eine Fürsorgegeschwister notiert die Personalien des Kranken, ermittelt die häuslichen Verhältnisse und deutet die Bedürftigkeit. In erster Linie hat sie die Pflicht, die Isolation der Erkrankten herzulegen und Unterzügungen jeder Art zu erzielen. Weiterhin besorgt sie die Fürsorgestelle den schriftlichen Verkehr mit den Gemeinden, Heilanstalten, Kassen der Lebensversicherungsanstalten usw. Ein zur Verfügung stehendes Kapital von 25 000 M. soll in erster Linie die Kosten decken, während Bischlässe der Gemeinden usw. weitere Mittel aufbringen sollen. Infolgedessen sollen Zweckverbände der Gemeinden gebildet werden, welche die drei in Ausicht genommenen Bezirke umfassen. Die Fürsorgestelle im Plauenschen Grunde soll möglichst schon mit Beginn des Jahres 1911 eingesetzt werden. Weitere Stellen sind in Steigisch und in Niederdorf in Aussicht genommen.

Weiter teilte Herr Dr. med. Beschorn mit, daß die Fürsorgestellen in Bienna, Heidelberg und Kiel bestehen werden, weshalb die Amtshauptmannschaft Dresden-Stadt in dieser Angelegenheit auf einem anderen Standpunkt steht. Die Fürsorgestelle in Böschwig, die andere Einrichtungen habe, könne als geeignet bezeichnet werden. Schwestern seien mit der Beschaffung geeigneter Lokale und einer passenden Fürsorgegeschwister verbunden. Nach seiner Meinung müsse der Schwerpunkt auf die Bildung eines Ausschusses gelegt werden, der die Kranken in den Wohnungen besuchen. Hierzu könnten besonders die Frauenvereine herangezogen werden. Dieser Ausschuß müsse sich zusammensezten aus dem Gemeindevorstand, dem Ortsfachrat (der sehr überflüssig sein dürfte, D. R.), den Lehrern und sämtlichen Arzten des betreffenden Ortes. In die ärztliche Behandlung solle der Ausschuß nicht eingreifen, sondern nur das tun, was der den Kranken behandelnde Arzt nicht ausführen könne.

Diese ganze Art Fürsorge zeigt zwar viel guten Willen, sie mag auch geeignet sein, die allerschlimmsten Zustände etwas zu ändern, durchgreifend ist sie jedoch nicht. Man möchte wohl und kann doch nicht. Die nötigen Einrichtungen, das heißt die Mittel dazu, fehlen. Die braucht man nötiger für Schlesien und Ruinen im herzlichen Deutschen Reich.

Schwindelfallen.

Die Deutsche Kranken-Unterstützungsclasse zu Werne treibt in dieser Gegend rege Agitation. Sie wendet sich an kleine Vergnügungs- und Gesangvereine, dort Vorträge anbietet. Am 25. September d. J. fand ein solcher Vortrag in Angermans Gasthof in Döbeln statt. Dem Agenten der Classe trat hier Arbeiterfestschrift Weiß stark entgegen mit dem Erfolge, daß der Werber neuer Mitglieder erläuterte, nunmehr der Classe den Bürgern lehren zu wollen. In dieser Versammlung erklärte u. a. der Agent, daß die Classe eine Änderung der Statuten anstrebe, um den Mitgliedern besser gerecht werden zu können. Der Podumer Anzeiger vom 17. Dezember 1910 teilt nun mit, daß die Arnsberger Regierung die Genehmigung der Satzungsänderung verlängt habe, weil die Regierung zu der Überzeugung gelangt sei, daß die Classe die Förderung der



## Soziales.

### Griebe auf Erden und den Menschen ein — Wohlgefallen!

Die Bezirkskantinenkasse in Brünn, deren Leitung Obmann Genosse Dr. L. Eggers und Sekretär Genosse Matthias Eiderich haben, hat seinem diesjährigen Jahresbericht, der uns zugestellt wurde, eine Schilderung der Wohnungsverhältnisse der Kantenkassenmitglieder in Wort und Bild angefügt, die eine ergriffende Schließung der sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft in Brünn und Umgegend bilden. Wir geben die Erläuterungen einiger ausgewählten Photographien wieder. Sie zeigen schon, daß es in unserem Nachbarlande Österreich ebenso schlimme Wohnungssituation gibt wie bei uns. Man lese:

Biegeleit in Bohonice: In derselben befinden sich 14 Wohnungen, die von 41 erwachsenen Personen, darunter 13 Bettgeher (Altermietern) und 52 Kindern bewohnt werden. Die Zimmer sind 4,5 Meter lang, 2,5 Meter breit und 3 Meter hoch. In den Wohnungen sind meist nur zwei Betten untergebracht. Ein Abort wird von 25 Personen benutzt.

Hussowice: Die Hofwohnung ist 4,5 Meter lang, 3,7 Meter breit und 2,35 Meter hoch, die dazu gehörige Küche 4 Meter lang, 2,1 Meter breit und 2,35 Meter hoch. Zwei Betten sind für 8 Personen, darunter 8 Kinder bestimmt. Das Fenster ist 1,15 Meter hoch, 70 Centimeter breit und 70 Centimeter vom Erdboden entfernt. Ein Abort wird von 40 Personen benutzt.

Küllendorf: Das Zimmer ist 3,8 Meter lang, 3,0 Meter breit. Die Wohnung, in der sich zwei Betten befinden, wird von drei erwachsenen Personen und sechs Kindern bewohnt.

Königsfeld: Die Hofwohnung besteht aus einem Zimmer, das gleichzeitig als Küche benutzt wird.

Sie wird von einer Frau und vier Kindern bewohnt. In der Wohnung ist ein Bett.

Sie grenzt an einen Schweinstall.

Kumrowitz: Das Zimmer, in welchem auch gekocht wird, ist 2,8 Meter lang, 1,5 Meter breit und 2 Meter hoch. Die Wohnung wird durch ein Türenfenster belichtet. Das Zimmer ist bis zu 1 Meter Höhe feucht. Die Frau ist heruntergekommen.

So geht es weiter in langer Folge, aber immer gleichem Rhythmus: elende Löcher von Wohnungen, überfüllt, schlechte Kinder und Schlafzimmers oder -böden, in einem Zimmer hausen, wobei genügend Luft nach Licht, feuchte Wände, dabei vielfach von Herz- und Lungenerkrankungen usw. Personen bewohnt; Abort für 20, 30 und 40 Personen. Das sind entsetzliche Wohnungsverhältnisse, die durch die verdienstliche Arbeit der Bezirkskantinenkasse ausgeglichen werden.

So bildet eine furchtbare Anlage gegen die Gesellschaftsordnung, die hunderttausende von hart arbeitenden Menschen zwinge, in elenden feuchten Löchern zu hausen. Gefundheit und Sittlichkeit der zukünftigen Generation zu ruinieren zu lassen, während die, die nichts tun, in prächtigen Palästen hausen, deren sie oft noch mehrere besitzen.

Ahnliches, wenn auch nicht ganz so tristes Bild wurde vor einigen Jahren durch eine Arbeit der Kaufmännischen Krankenkasse in Berlin aufgezeigt.

Die Krankenkassen können leider nichts anderes tun, als diese tristen sozialen Zustände aufzuzeigen. Sie dürfen nicht vorwegend wirken. Der Mensch muß erst stark sein, ehe sie eingreifen dürfen.

Aber auch schon das Aufzeigen solcher schlimmen sozialen Zustände ist ein verdienstliches Werk, wenn auch die Reaktionäre mit grohem Unbehagen solche Bestätigung der Fälschen verfolgen und sie jetzt in Deutschland durch die famose „Reform“ der Reichsversicherungsordnung unmöglich machen wollen. Wenn die Selbstverwaltung der Kantenkassen vernichtet sein wird, wird es solche Veröffentlichungen in Deutschland nicht mehr geben. Die herrschende Gesellschaft hat kein Interesse daran, die furchtbaren offenen Wunden des Gesellschaftskörpers zu zeigen, sie will zu aufzugeben. Ihre Parole ist in solchen Dingen: Stille, Stille, kein Geräusch gemacht! Friede auf Erden und den Menschen ein — Wohlgefallen!

### Der Moabiter Prozeß.

Nr. Berlin, 23. Dezember 1910.

Die Zeugenvernehmung nahm am Freitag ihren Fortgang. Zeugin Frau Dörsching befandet, daß sie eines Abends, um frische Luft zu genießen, sich auf eine Bank an dem an ihrer Wohnung vorbeiziehenden Kanal gesetzt habe. Möglicher sei, ohne daß sie dazu Veranlassung gegeben habe,

ein Schuhmann mit gezogenem Säbel auf sie losgekommen und habe sie in ihr Haus zurückgetrieben. Das Läufen sei ihr etwas schmerzhaft geworden, denn sie habe sich damals gerade in anderen Umständen befinden. Der Schuhmann aber habe darauf nicht die geringste Rücksicht genommen. — Zeugin Frau Wagner bestätigt die Angaben der Frau Dörsching. Sie habe ebenfalls an jenem Abend auf der Bank gesessen, sie lief mit fort, weil sie befürchtete, auch Stelle zu bekommen. Sie ging mit Frau Dörsching zusammen in das gegenüberliegende Wohnhaus. In diesem Augenblick hörte auch schon eine Schuhmannspatrullie heran, die lediglich deshalb kam, weil sie sah, daß die beiden Frauen läufen. Eine Menschenmenge war nicht vorhanden. Ein fremder Mann, der die beiden Frauen offenbar vor den nachfolgenden Beamten schützen wollte, hielt die Tür von innen zu. Als aber seine Kräfte nicht ausreichten, flüchtete er die Treppe hinauf. Die Schuhleute versuchten ihn einzuholen, erreichten ihn aber nicht mehr und kamen deshalb wieder auf den Hof zurück. Hier standen noch die beiden Frauen, zu denen ein Schuhmann sagte: „Für euch ist nun aber Zeit, daß ich schlafen geht!“ Dabei zog er den Säbel heraus. Zeugin Wagner befandet, sie habe den Schuhmann flehentlich bitten müssen, sie doch nicht zu schlagen, sie sei erst vor kurzem aus dem Kantenhaus entlassen. — Zeuge Eisenbahnchef Löffner schildert einen Vorfall, bei dem ein junger Mann von einem Kriminalbeamten jämmerlich verhauen wurde. Als der junge Mann am Boden lag, kam ein uniformierter Schuhmann hinzu und schlug weiter. Es wurde auf den Mann noch immer weiter eingeschlagen. Eine Frau, die den Vorgang aus dem Fenster beobachtete, schrie vor Entsetzen laut auf, worauf die Schuhleute zu ihr hinaustrafen, sie sollte das Fenster schließen, oder es werde geschlossen. Ein Lieutenant, der in der Nähe stand, müßte sicher die Verhandlung des jungen Mannes mit angesehen haben. — Zeuge Kanzleipflektor Meier wohnt in der Weißstraße gegenüber der Reformationskirche. Er schildert, wie an einem der Untertage eine jährende und schreiende Menge sich am Kreuzungspunkt der Straße traf und lärmte. Zeuge hat gesehen, daß in einzelnen Fällen die Polizei sich dem Publikum gegenüber nicht so schroff verhielt, sondern war das Verhalten des Publikums hier in seiner Weise verschieden von dem Verhalten an den Stellen, wo die Polizei mit dem Säbel drohte. — Zeugin Frau Möller: Wenn die Polizei sich zurückzieht, rief die Menge: Ihr seid zu feige, ihr habt keine Traut! Die Polizei wurde also geradezu provoziert. — Vorf.: Haben Sie gesehen, daß die Polizei geschlagen hat? — Zeugin: Einzelne Leute, die nicht schnell genug weitergingen, befanden mit dem Säbel Rücksicht, auch von Leuten, die Brillenkleidung trugen. — Zeuge Bader: Ich befandet, daß er einmal, als es Abends zur Arbeit ging, von der Polizei zwar durchgeschlagen wurde, aber nachher in einer menschenleeren abgesperrten Straße von einem uniformierten Beamten mit der Faust einen Schlag von einem Centimeter erhalten habe. Hinter ihm ging ein anderer Mann, der sagte, die Hölle sei auch genug. Darauf ließ der Beamte den Bezug los und schlug auf den hinter ihm gehenden Mann ein. Er schlug sehr lange und sagte dann:

### „Du Nas, willst noch nicht liegen?“

nahm wiederum seinen Säbel und bearbeitete den Mann, bis sie vor das Polizeihaus kamen. Zeuge befandet schließlich, daß er geschehen hat, wie Kriminalbeamte auf einen Mann einschlugen, der um Hilfe rief. Es kam dann auch ein uniformierter Beamter, der schlug aber gleichfalls mit dem Säbel. — Zeuge Student: Es ist mit einer älteren Dame die Turmstraße entlang gegangen und verschwunden in die Menge hineingegangen. Er begab sich zu dem Offizier und bat ihn um Schutz. Zeuge hat den Eindruck, daß der Offizier auf die ihn begleitende ältere Dame die weitreichende Rücksicht genommen hat. — Vert. R.-A. Dr. Heinemann: Warum andere Leute geschlagen? — Zeuge: Wer sich widersetzt, aber nicht so schnell laufen wollte, wurde geschlagen. — Vert. R.-A. Dr. Kurt Rosenfeld: Darunter können sich doch auch Leute befinden haben, die nicht schneller laufen konnten.

Zeuge Arbeiter Ruske, Mitglied des selben Verbands

hat sich in der Siedlungsstraße

vor den Schuhleuten unter einen Protz wußte. — Zeuge befandet, daß er verwechselt mit dem Krüppel Hill, der an einer anderen Stelle ebenfalls unter einem Wagen geflüchtet war.

Zeuge befandet, daß er grundlos von den Polizisten angegriffen worden sei und sich deshalb unter den Wagen verborgen habe. Die Schuhleute hätten mit den Säbeln nach ihm gestoßen und er hätte laut „Au, au!“ geschrien und gebeten, ihm nichts zu tun. — Vert. R.-A. Dr. Heinemann: Auführerische Hölle wie „Bluthunde“ oder andere haben Sie also nicht gebraucht? — Zeuge: Nein. — Zeugin Frau Marcks hat diese Flucht des Zeugen Ruske beobachtet. Sie stand in einer Ladenfront des Nebenhauses und sah, wie mehrere Schuhleute und ein Lieutenant auf den fliehenden Arbeiter Ruske einschlugen. Der Lieutenant schlug mit, der Mann fiel hin und froh davon aus Angst unter den Wagen. Die Schuhleute und auch der Lieutenant haben mit den Säbeln nach ihm gestoßen und gesagt:

„Du Nas, willst du vor?“

Auf Veranlassung des Vorsitzenden mußte der Zeugin einen auf dem Gerichtstisch liegenden Säbel in die Hand nehmen und unter den Zeugen die Bewegungen nachmachen, die nach ihrer Ansicht die Schuhleute unter den Protz wußten gemacht haben. Zeugin befandet dann weiter, daß nach diesem Vorfall die Schuhleute und der Lieutenant auf die Haustür losstürzten. Ein junger Mann sei gründlos geschlagen worden, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-Schuhleute Polte sich nicht nur an dem Stöbern unter dem Protzwochen gemacht haben, auch der Lieutenant habe dabei mit geholfen und dem Mann Fußtritte versetzt. Der junge Mann wurde ohnmächtig in das Haus gebracht. — Über diesen Vorfall wie auch der Zeugen Journalist Steinberg vernehmen, der befandet, daß hier eine Verwechslung möglich ist mit einem anderen Vorfall, bei dem ein Mann, der in der Weißstraße immer um einen Rollwagen herumrollte, von Schuhleuten verstoßen wurde. Er gibt die Möglichkeit zu, daß sich in seinem Gedächtnis diese beiden Vorfälle miteinander vermengen. Der Zeuge war nämlich über diesen Vorfall bereits vor einigen Tagen vernehmen worden und hatte befandet, daß Polizei-S

## Neues aus aller Welt.

München, 23. Dezember. Ein Extrablatt des Bayerischen Kuriers meldet über eine schwere Explosionskatastrophe in Schleißheim bei Regensburg: Heute nach 12 Uhr erfolgte in dem Kesselhaus der dortigen Zelluloidfabrik auf dem rechten Donauufer eine schwere Explosion, deren Entstehungskatastrophe noch nicht aufgeklärt ist. Zweieinhalb Arbeiter wurden auf der Stelle getötet; die Leiche des einen konnte noch nicht geborgen werden. Heute vormittag sind zwei weitere Arbeiter den schweren Verbrennungen, die sie bei der Explosion erlitten haben, im dichten Distanzfrankenhause erlegen. Noch weitere Arbeiter der Fabrik liegen blass und schwach da.

Regensburg 23. Dezember. Heute früh explodierte in der Maschinenfabrik von Johannes Haag ein zur Reparatur dingeschickter Dieselmotor. Der Betriebsmeister wurde sofort getötet. Ein schwerverletzter Maschinenschmied starb im Krankenhaus, ein Arbeiter wurde erheblich, und drei andere leichter verletzt.

Rom, 23. Dezember. In einem Hause in Buscchio bei Mantua explodierte ein Metallengelometer, wobei die Decke des Hauses einstürzte. 15 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Sie wurden weit schwer verbrannt aus dem Schutt gezogen.

Kreisau, 23. Dezember. Auf dem Dominium Krug im Kreise Lößnitz sind drei Kinder im Alter von zwei, vier und sechs Jahren, die von ihren Eltern allein in der Wohnung gelassen wurden,

entflogen. Wahrscheinlich haben sie an dem brennenden Ofen gespielt, wobei glühende Kohlen herausgefallen sind.

Hamburg, 23. Dezember. Ein weiterer Tropfener der Reederei Robert Gionon nämlich die Sema, wird vermisst. Das Schiff verschwieg am 8. Dezember Hamburg und wurde zuletzt bei Beach Head gesichtet; seither fehlen jede Nachrichten. An Bord des Schiffes befinden sich 20 Mann Besatzung.

Frankfurt a. M., 23. Dezember. Der Kellner Ludwig Waldschmidt, der am 24. November die Verlängerin Meier in ihrem Laden in der Bergerstraße ermordete und die Tat anfangs leugnete, bat jetzt dem Untersuchungsrichter gegenüber ein umfassendes Geständnis abgelegt. Waldschmidt wird in diesen Tagen zur Verhöhung seines Geständnisses in eine Irrenanstalt übergeführt werden.

Paris, 23. Dezember. Im Bahnhofe von Lyon bei Lyon stieß infolge dichten Nebels ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wodurch 20 Reisende mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

### Vereinstafelnde für Sonntag

4. Kreis, Bezirk Pieschen-Trachenberge. Abends 7 Uhr Theater-Abend im Städtischen Stadt Leipzig.
6. Kreis, Bezirk Löbau. Abends 7 1/2 Uhr Theater-Abend in der Musenhalle, Leipziger Str.

Beck's Cotta. Abends 7 Uhr Theater-Abend in der Cotta. Becks Teublitz. Abends 7 1/2 Uhr Theater-Abend im Cotta. Becks Untersee-Görlitz u. L. Abends 7 1/2 Uhr Theater-Abend im Görlitz zu Görlitz.

Turnerschaft Striesen. Abends 6 Uhr Unterhaltungs-Abend in Hammers Hotel.

Freie Turnerschaft Laubegast-Tolkewitz-Dobritz. Nachmittags 5 Uhr Turnverein Borsigwerke. Riebergendorf. Abends 6 Uhr Konzert im Görlitz zu Görlitz.

Turnverein Borsig. Abends 7 Uhr Theater-Abend im Görlitz zu Görlitz.

Turnverein Carolia, Kleinnaundorf. Abends 7 Uhr Konzert im Görlitz zu Görlitz.

M.-G.-V. Potsch. Niederseifersdorf. Abends 7 1/2 Uhr Konzert im Seifersdorfer Hof zum Kloß.

Vereinstafelnde für Montag.

Für alle in der Heizungsbranche Beschäftigten im 18. 6. 18. Central-Akkordens u. Sierbelsche der Fischerei u. a. gewidmet. Vierter Vormittags 11 Uhr Matinee in der Centralballe.

Vereinstafelnde für Dienstag.

Metallarbeiter-Verband. Nachmittags 1 Uhr Eröffnung in der Fischerei-Pollzeumung.

Gesp

Ga

Sta

Ga

En

Kor

F

H

2. II. 3. Februar

8. Februar

Der

De

Oe

2. Februar

3. Februar

4. Februar

5. Februar

6. Februar

7. Februar

8. Februar

9. Februar

10. Februar

11. Februar

12. Februar

13. Februar

14. Februar

15. Februar

16. Februar

17. Februar

18. Februar

19. Februar

20. Februar

21. Februar

22. Februar

23. Februar

24. Februar

25. Februar

26. Februar

27. Februar

28. Februar

29. Februar

30. Februar

31. Februar

1. März

2. März

3. März

4. März

5. März

6. März

7. März

8. März

9. März

10. März

11. März

12. März

13. März

14. März

15. März

16. März

17. März

18. März

19. März

20. März

21. März

22. März

23. März

24. März

25. März

26. März

27. März

28. März

29. März

30. März

31. März

1. April

2. April

3. April

4. April

5. April

6. April

7. April

8. April

9. April

10. April

11. April

12. April

13. April

14. April

15. April

16. April

17. April

18. April

19. April

20. April

21. April

22. April

23. April

24. April

25. April

26. April

27. April

28. April

29. April

30. April

1. Mai

2. Mai

3. Mai

4. Mai

5. Mai

6. Mai

7. Mai

8. Mai

9. Mai

10. Mai

11. Mai

12. Mai

13. Mai

14. Mai

15. Mai

16. Mai

17. Mai

18. Mai

19. Mai

20. Mai

21. Mai

22. Mai

23. Mai

24. Mai

25. Mai

26. Mai

27. Mai

28. Mai

29. Mai

30. Mai

1. Juni

2. Juni

3. Juni

4. Juni

5. Juni

6. Juni

7. Juni

8. Juni

9. Juni

10. Juni

11. Juni

12. Juni

13. Juni

14. Juni

15. Juni

16. Juni

17. Juni

18. Juni

19. Juni

20. Juni

21. Juni

# Kristall-Palast

Dresden-Fr., Schäferstraße 45.

Gespielt werden nur die neuesten und schönsten Tänze, die die musikalische Welt bietet!

Am 2. u. 3. Feiertag  
in den feinheit renovierten Sälen des Ball-Etablissements

Große schneidige

Militär-Ballmusik

August Lorenz.

Es lädt ergebnis ein

## Gasthof Schusterhaus

hält sich dem geehrten Publikum zur Einkehr bestens empfohlen.

Am 1. Feiertag abends 6 Uhr

## Grosses Konzert

Am 2. und 3. Feiertag von 4 Uhr an

## Starkbesetzte Ball-Musik.

## Gasthof Wölfritz

Endstation der Straßenbahnlinie Arsenal-Wölfritz.

Am 1. Feiertag abends 8 Uhr

## Konzert der Saxonia-Sänger

Eintritt 50 und 75 Pf. im Vorverkauf.

Am 2. und 3. Feiertag von 4 Uhr an

## Feine Ballmusik.

Leitung: Musikdirektor R. Baade.

## Bellevue

Waltherstraße 27, am Friedländer Bahnhof.

## 2. u. 3. Feiertag Grosse öfftl. Ballmusik

3. Feiertag v. 4-6 Uhr: Freier Tanz. Um 11 Uhr: Festpolonäse.

Hierzu laden er ebenso ein

Oswin Nietzsche u. Frau.

## Deutsche Reichskrone

Bischöfsweg, Ecke Königsbrücker Straße.

2. und 3. Feiertag

## Oeffentliche Ballmusik

2. Feiertag Anf. nachm. 4 Uhr. — 3. Feiertag Anf. abds. 7 Uhr.

Voranzeige!

Mittwoch den 19. Januar 1911:

## Maskenball

Decoration, wie immer, konkurrenzlos.

M. A. Poetzsch, Besitzer.

## Körner-Garten

Gr. Meissnergasse 19

2. und 3. Feiertag

Oefftl. Ball.

Ado f. Bitterlich

## Deutsches Haus

Großenhainer Straße. :: Zweiten Feiertag

:: Oeffentliche Ballmusik ::

Eintritt frei :: Neue Belebung :: H. Schröder

## Gambrinus-Säle, Löbtauer Str.

Sonntag den ersten Großer Familien-Abend d. Zentralverbandes der Glasarbeiter.

Am 2. Feiertag Oeffentlicher Ball im festlich dekorierten Saal.

von 4 Uhr an 10 Tannmarken 50 Pf.

Silvester von 7 Uhr an Ball mit Lieder-Polonäse.

Hierzu laden erfreudlich ein

M. verw. Heß.

??? Wo amüsiert man sich ???

## Zur Goldnen Krone, Strehlen.

2. und 3. Feiertag: Feine Ball-Musik.

Bon 4 bis 7 Uhr Tanzverein. — Neue Tänze.

Hochachtungsvoll H. Hebenstreit.

## Watzkes Ball-Etablissement

Strassenbahn: Postplatz-Milden.

2. u. 3. Feiertag: Schönste Ballmusik der Residenz

von der Kapelle des Kgl. Sächs. Jäger-Bataillons Nr. 13

Um 5 und um 9 Uhr: Konter.

Von 4-1/2, 6 Uhr freier Tanz. — Empfehlung meinen kleinen

Caal unentbehrlich für Familien- und Vereinefestlichkeiten.

Hochachtungsvoll Paul Watzke.

2. und 3. Feiertag

## Germania Ballmusif

Alt-Gruna.

Max Richter und Frau.

## Diana-Saal

Am 2. und 3. Weihnachts-Feiertag von 4 Uhr an

## Grosser öffentl. Ball

An beiden Feiertagen von 4 Uhr an

## Frei-Tanz.

Hochachtungsvoll H. Haase, Besitzer.

## Schweizerhäuschen

Schweizer Straße 1, nahe Chemnitzer Straße.

2. und 3. Weihnachts-Feiertag

## Schneidiger Fest-Ball.

Mitten im Zentrum von Dresden

Fischhofplatz 10

## Central-Halle

2. und 3. Feiertag

## Ballmusik

konkurrenzlose Konzert- und Ball-Etablissement

## Westend, Dr. Blaum

Ersten Feiertag: Grosses Konzert von der Freiherrlichen Bergker Bergkapelle.

Anfang 5 Uhr.

Zweiten und dritten Feiertag: Gr. öffentl. Ball.

Hochachtungsvoll H. u. E. Müller.

Renoviert! Neue Bewirtung! Renoviert!

## Stadt Bremen

Leipziger Straße 58.

Montag den 2. und Dienstag den 3. Feiertag

## Grosser Weihnachts-Ball.

Schneidige Ball-Musik!

Gespielt werden nur die neuesten Tänze und Märsche!

Schöne Weihnachtsdecoration!

Hierzu laden ergebnis ein

F. Jentsch und Frau.

## Constantia.

Am zweiten und dritten Feiertag

## Feiner Ball

Eröffnung der „Nassen Ecke“.

oooooo

## Gasthof zum goldenen Lamm

Dresden-Trachau, Leipziger Straße 220.

Zweiten Feiertag: Feine Ball-Musik.

## Gasthof Kaditz

2. Feiertag

## Große öffentliche Ball-Musik.

Jede Tour 5 Pf. Hochachtungsvoll Friedrich Hantzsch.

## Feldschlösschen, Kaditz

Zweiten Feiertag Feine Ballmusif.

Eintritt frei.

Tour 5 Pf.

## Ballhaus,

Bautzner Straße 35

Montag den 2. Feiertag von 4 Uhr an

Dienstag den 3. Feiertag von 6 Uhr an

## Grosse öffentl. Ballmusik

Jede Tour 10 Pf., auch Blasmusik.

Werden Vereinen empfehlungen vorgetragen, 800 Personen

hastenden Saal. Hochachtungsvoll E. Krämer.

Während der Feiertage halte meine Lokalitäten zum Besuch

bestens empfohlen. Speisen u. Getränke z. mögl. Preisen.

Hochachtungsvoll Richard Naumann.

## Bürgergarten Löbtau

2. und 3. Feiertag von 4 bis 12 Uhr

## öffentliche Ballmusik!

Während der Feiertage halte meine Lokalitäten zum Besuch

bestens empfohlen. Speisen u. Getränke z. mögl. Preisen.

Hochachtungsvoll Richard Naumann.

## Hammers Hotel

Am 2. und 3. Feiertag

## Gr. Weihnachts-Ball

Ausgeführt von der Kapelle des Herrn Bachauer

Schneidige Damenwelt! Neueste Tänze! Großes Ensemble!

Hochachtungsvoll Moritz Beckert.

## Konzert- und Ballsaal

Sächsische Prinz, Schandauer Straße 11.

Renoviert! Neu eingebaute massive Theaterbühne!

## 2. u. 3. Feiertag: Grosser öffentl. Ball

12 Tannmarken 80 Pf. 6 Tannmarken 40 Pf.

E. verw. Urban.

## Barbarossa!

Striesen, Barbarossastr. 14.

2. und 3. Feiertag: Feiner Ball.

2. Feiertag: Tanzmarken. — 31. Dezember: Gr. Silvester-Reise.

## Gasthof Blasewitz

2. Feiertag: ff. Militär-Ballmusik. Bis nach 1 Uhr

Es lädt ergebnis ein

Louis Orland.

## Gasthof Grüne Wiese.

Dresden-Gruna, am Ausgang des Großen Gartens.

2. und 3. Feiertag: Große öffentliche Ballmusik.

## Gasthof Seidnitz

2. Feiertag: Ballmusik.

## Erholung Feine Ball-Musik.

Schandauer Str. 73 Sonntag v. 4-7 Uhr Freier Tanz.

Spontaner 1. Feiertag. 19, 21, 22. Erg. Laden ein Feier Ball u. Tanz

## Baradies-Garten, Zscherndorf

Freitagsabends Tanzgruppen-Spektakel erwartet. — Endstation der S-Bahn.

## 2. und 3. Feiertag: Grosser Elite-Ball.

Spiesen und Getränke in bekannter Güte

Hochachtungsvoll Max Ad. Seidel.

## Gasthof Kaitz

2. Feiertag

## Große Ballmusik.

## Varieté Musenhalle

Vorstadt Löbau      Straßenbahlinie 7.  
Ab 1. Feiertag, täglich abends 8 Uhr  
Die mit vielst. Beifall aufgenommene Weihnachtskomödie:  
**In fremder Welt**  
Herrliche neue Ausstattung u. Dekoration.  
Schlussbild: **Die Himmelsleiter**  
Apotheose mit Lichteffekten.  
Sowie der vorzügliche Solistenteil. — Sonn- u. Feiertags  
2. Vorstellung, 4—7 u. 8—11. Heute Vorverkauf, auch f. Silvester.

## Gasthof Oberpesterwitz.

Sonntag den 1. Feiertag  
**Großes humoristisches Künstler-Konzert**  
u. a. Auftritt eines berühmten Hamburger Zauberkünstlers  
sowie erstaunliche Schaunummern. Alles kommt. Lachen ohne Ende!  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.  
2. und 3. Feiertag in dem herrlich neu dekorierten, mit Landschaften  
von Künstlerhand **Feine Ballmusik**  
Hochachtungsvoll Bernhard Haake.

## Gasthof Reick.

Am 1. Feiertag: **Tiroler-Konzert**.  
Am 2. Feiertag: **Zanzvergnügen mit Militärmusik**.  
Es laden ergebnis ein. G. Thomas u. Frau.

## Gasthof Niedersedlitz.

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag  
**Öffentl. Ballmusik**. 10 Tanzmarken 60 Pf.  
Es laden freundlich ein. Th. Freitag u. Frau.

## Unterer Gasthof Lockwitz

Am 2. Weihnachtsfeiertag  
**Feine Ballmusik**?  
Es laden ergebnis ein. Rich. Theunert u. Frau.

## Goldene Krone + Kleinzsachwitz

Sonntag den 25. Dezember (Ersten Weihnachtsfeiertag)  
Theaterdirektion Hof-schauspieler Bruno Zahn.  
Einlaß 3 Uhr. Kinder-Vorstellung: Anfang 4 Uhr.  
**Vom Hansel, der das Gruseln lernen wollte.**  
Kinder-Komödie von D. Zahn.  
Einlaß 6 1/2 Uhr. Abend-Vorstellung: Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Krone und Fessel**  
Militärstübli von La Briond.

## Konkurrenzlose Ballmusik.

Zu gütigem Besuch laden ergebnis ein. J. Walter.

## Gasthof Mockritz.

Zweiten Feiertag:  
**Grand - Elite - Ball**  
**Strauss - Orchester**  
Grosser Damenson. Elegante Tänzer.  
Die neuesten Tänze. Eintritt frei.

## Gasthof Klein-Naundorf

2. und 3. Weihnachtsfeiertag  
**Große öffentliche Ball-Musik**.  
Tour 5 Pf. \* Wiener Besetzung.  
Hierzu laden ergebnis ein. Ed. Sauer und Frau.

## Gasth. Coschütz

2. Weihnachtsfeiertag  
**Konzert u. Ball.**

## Gasthof Gittersee.

2. Weihnachtsfeiertag  
**Große öffentliche Ball-Musik**.

## Gasthof Dobritz

2. Weihnachtsfeiertag  
**Feiner Ball bis 1 Uhr**.

Es laden freundlich ein. Otto Hohlfeld u. Frau.

## Fröhliche Weihnachten!

### Gasthof Birkigt.

Am 1. Feiertag, abends 7 Uhr  
**Theater des Turn-Vereins**.

### Große öffentliche Ball-Musik.

Am 2. Feiertag, nachmittags 4 Uhr  
**Der berühmte Damen-Ball**.

### Am 31. Dezember: Silvester-Ball.

Am 1. Januar 1911: **Reingold-Sänger**.

# Stadt Leipzig

Konzert- und Ball-Etablissement :: Dresden-N., Leipziger Str. 76

2. und 3. Weihnachts-Feiertag

## Großer Festball

### „Blumensäle“

Dresden-A., Blumenstr. 48, Straßenbahlinie 18 (Lockwitz)  
Telephon 12034.

Den werten Vereinen und dem sehr geehrten Publikum hierdurch die ergebene  
Mitteilung, dass ich das

### Konzert- und Ball-Etablissement „Blumensäle“

zur Bewirtschaftung übernommen habe.

Das gesamte Etablissement ist einer durchgreifenden Renovation  
unterworfen und der grosse Saal mit einer modernen Bühne, neu in Licht-  
und Dampfheizung versehen worden. Dadurch wird die Blumensäle räumlich  
nicht nur das größte, sondern auch das schönste Etablissement Dresdens.  
Sowohl im Saal wie in der Gastrube führe ich nur erstklassige hiesige und  
echt bayrische Biere, dazu eine vorzügliche Küche zu kleinen Preisen.

Jeden Sonntag und Montag:

### Phänomenale Ballmuik.

Den sehr geehrten Vereinen empfehle ich mein Etablissement zur Ablaltung von  
Festlichkeiten, Versammlungen, Kongressen usw. zu den kulanztesten Bedingungen.

Hochachtungsvoll Julius Berthold.

## Gasthof Sächs. Wolf, Deuben

2. Feiertag **Feine BALL-MUSIK**.

## Gasthof Bannewitz.

1. Weihnachtsfeiertag **Konzert**.

2. u. 3. Weihnachtsfeiertag **Ball-Musik**.

Neu! Weihnachtsmärchen-Walzer mit Glockengeläut. Neu!

Es laden ergebnis ein. E. Nake.

## Gasthof zu Döhlen.

Sonntag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

Gr. humor. Gesangs-Konzert u. Theater ausgef. vom H.-G.-V.  
(M. d. L.-G.-B. Pl. St.) Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Einen genügenden Abend versprechend. Laden hierzu ganz  
ergebnis ein. Der Vorstand und P. Ende.

## Gasthof Rosenthal.

2. Weihnachts-Feiertag im Goldprunksaal

## Grosser Familien-Ball

Gavotte à la Strauß. Direktion Mag v. Moiss.

Nur die neuesten Tänze. Schlager ersten Ranges.

Für H. Epe sen und Getränke ist bestens gesorgt. Eintritt frei.

Um gütigen Aufdruck bittet. Cl. Bartsch.

## Gasthof Leuben

Sonntag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

## Gr. Gesangs-Konzert

ausgeführt vom H.-G.-V. Leuben und Umg.

(Dirigent: Herr Hans Bartsch Dresden)

unter gütiger Mitwirkung verschiedener Solisten.

Einlaß 6 Uhr. Eintritt 40 Pf. Anfang 7 Uhr.

2. und 3. Weihnachtsfeiertag:

## Öffentl. Ball-Musik.

An beiden Tagen Tanzmarken 60 Pf.

Es laden ergebnis ein. Emil Heinze u. Frau.

## Gasth. Coßmannsdorf

Sonntag den 1. Weihnachts-Feiertag

## Grosse Varieté-Vorstellung

vom Athletenklub Simson, Deuben  
bestehend in erstaunlichen acrobatischen athletischen Aufführungen,

lebenden Bildern, komischen Vorträgen und Ringkämpf.

Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Montag den 2. Weihnachts-Feiertag

## Grosses öffentliches Ballfest

mit abwechslungsreicher Vielseitigkeit

Tänze im Schneetreiben unter zwei hängenden Kiefern-Christbäumen.

Im den Kelleräumen: Grosses humoristisches Freikonzert.

Dienstag, 3. Feiertag: Der beliebte Damenball.

Freude, schöner Götterfunken,  
Wohin noch im „Glücksum“!  
Fröhlich noch ein Glas herunter,  
Ob' die fel'ge Zeit ih um.

Lustig laßt uns alle schwelen  
Nach Trompet' und Geigenlang;  
Fröh die Becker uns erheben!  
Innen töne traurter Gang!

Hier von Rädig laßt erklären  
Fröh binus noch manches Lied,  
Laßt uns laden, tanzen, singen,  
Dass die schöne Zeit entsiegt!

Herzlich willkommen!

Franz Jilgen.

Frohe Weihnachten  
allen lieben Gästen. Den  
den und Beliebten  
J. Wendler u. Frau  
Gerokstr. 7.

Löbau

Thüringer Hof  
Grosses Familien-Konzert  
Novität: Novität  
Weihnachts-Pyramide!  
Ein ig! . . . amm Ganz, um  
Hofenbraten 50 Pf.

Restaurant

Zur Pechhütte  
Paul Gerhardtstr. 16. Tel. 1111.  
Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten.  
Für gute Speisen u. ff. Biere  
ist bestens gesorgt.  
Paul Mager u. Frau.

Restaur. zur alten Post

Trachau. Petersstr. 44  
empfiehlt zum Weihnachtsfeiertag sein  
schön freundliches Lokal.  
Bei beiden Feiertagen:  
Gediegene Unterhaltung.

## Gasthof Wölfritz.

1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr, die berühmten

## Leipziger Sänger „Saxonia“.

## Gasthof Pieschen.

Zweiten und dritten Weihnachtsfeiertag

## Gr. öffentl. Ballmusik

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Hierzu laden ergebnis ein. August Leibert.

## Goldene Krone, Radebeul.

Weihnachts-Programm!

1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr

Grosses humoristisches Konzert  
ausgeführt vom Männer-Gesang-Verein Morgenrot, Radebeul.  
Gute Städte bei den Mitgliedern und in der Goldenen Krone.

2. Weihnachtsfeiertag **Gr. öffentl. Ball** bei städtel. Orchester.

Anfang 4 Uhr. Nur die neuesten Tänze.

3. Weihnachtsfeiertag, Anfang 6 Uhr.

Kriegsmann mit seiner Ehehälftje

kommt mit noch nie gegebenem Programm.

Eintritt 55 Pf. Nachdem Ball. Vorverkauf 11 Pf.

Küche und Kaffee bietet das Beste.

Es laden ergebnis ein. Max John und Frau.

## Hotel „Vier Jahreszeiten“, Radebeul

Sonntag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

Gr. Gesangs - Konzert verbunden mit humorist. Vorträgen  
ausgeführt vom H.-G.-V. Radebeul (Dir. Heinrich Küngel).

Zur Aufführung kommt u. a. das Gesamtspiel „Abgasfrei“.

Eintritt 8 Uhr. Szenen: Dorfplay in einem Alpendorf. Anf. 7 Uhr.

Eintrittsstarter im Vorverkauf a 80 Pf. an der Kasse 40 Pf.

Am 2. Weihnachtsfeiertag von Großes öffentl. Ballmusik

nachm. 4 Uhr bis nach 1 Uhr

Um gütigen Aufdruck bittet Otto Scholze.

## Gasthof Cunnersdorf b. Ottendorf-Ostrilla

Sonntag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

## Grosses öffentl. Konzert

bestehend in Gesang u. humoristischen Vorträgen.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt im Vorverkauf 30 Pf.

Einem recht zahlreichen Besuch entgegenliegend, zeichnen

Hochachtungsvoll Paul Fuchs u. Frau.

## Donaths Neue Welt Tolkewitz

Zum 2. Weihnachtsfeiertag von 4 Uhr an

## Gr. militär-Ballmusik

Mittwoch den 28.

**Schützenhaus Radeberg**  
Am 1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr  
**Weber-Sänger**  
mit großem Original-Weihnachtsspiel.  
**Ein seltenes Weihnachts-Geschenk**  
Stimmungsvolles Lebensbild.  
**Ein unheimlicher Besuch.**  
Eintag 7 Uhr. Original-Singspiel. Anfang 8 Uhr.  
Vorverkauf 50 Pf., Kasse 60 Pf., Familien-Billette 8 Stück 1.20 M.

**Reichshallen,** Palmsstraße 13.  
1 Min. vom Postplatz.  
1. 2. und 8. Weihnachtsfeiertag Täglich grosses  
Konzert vom verklärten Künstler-Ensemble Friesia. Anf. 4 Uhr.  
(1. Feiertag im großen Saal). 2. und 8. Feiertag  
**Grosse öffentliche Ball-Musik.**  
Anf. 4 Uhr. 8. Feiertag 4 bis 5½ Uhr: **Freier Tanz.**  
12 Tanzmarfen 60 Pf.  
Um gütigen Besuch bitten Theodor Rudolph.

**Drei-Kaiser-Hof**  
I. Weihnachtsfeiertag. Von 11-12 Uhr  
**Frühschoppen-Konzert**  
Von 7-11 Uhr:  
**Großes Wiener Solisten-Konzert**  
Eintritt frei!  
II. Weihnachtsfeiertag  
**Gr. Militär-Konzert.**  
Ausgeführt von der Kapelle des Königl. Lüd. 2. Grenadier-Regt. Nr. 101, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Felereis. Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.  
Nach dem Konzert grosser Ball.  
3. Feiertag von 7 Uhr an **grosser Ball.**

**Restaurant zum Jagdhof**  
Ede Jagdweg und Freiberger Straße.  
Empfehlen allen unsere schönen, geräumigen Lokali-täten zu einem regen Besuch.  
Erstklassige Biere. — Vorzügliche Küche.  
Telephon 614. Ehrlichkeit und Fairness Franz Wolf u. Frau.

**Tymian's Thalia-Theater**  
Tägl. 8 Uhr 20 Min. Feiert. 8 Uhr. Vom 1. Feiertag ab  
Das herrliche, total neue  
**Weihnachts-Ueberraschungs-Programm!!**  
Vom 1. Feiertag bis 8. Januar, täglich nach 4 Uhr: Das Märchen.  
kleine Preise! Ab 3. Feiertag TTF-Tickets gültig.

**Säle frei, ohne Miete!**  
Der große Saal 14, 21. u. 26. Januar, 2., 25. u. 27. Februar,  
18., 21., 22., 28., 29. und 31. März.  
Die kleineren Säle noch verschiedene Tage.  
**Wettiner Säle** Dresdner Keglerheim  
Friedrichstr. 12.

**Colosseum**  
LICHT-SCHAUSPIEL-HAUS  
Freiberger Platz.  
Täglich Vorführung bester und neuester Erscheinungen der  
Lichtbildkunst ernsten, heiteren und belehrenden Inhalts.  
Die Wiedergabe der Bilder erfolgt auf einer  
**Riesenprojektionswand**  
unter Verwendung vollkommenster Apparate bei magischer  
Beleuchtung des Theatersaales. Die Vorführungen werden  
durch erstklassiges  
**Konzert der Künstlerkapelle Freitag**  
begleitet.  
Konditorei, Kaffeehaus, Ausschank bei Biere. Rauchen gestattet.  
Geöffnet: Sonnt. v. 2-11 Uhr. Wochent. v. 4-11 Uhr.  
Man verlange Vorzugskarten.

## Dresdner Volkshaus

Ritterbergrstr. 2 Telephone 1425 Maxstrasse 13  
Eigenes Heim der Dresdner Arbeiterschaft. Grosses freundliche Restaurationsräume. Anerkannt vorzügliches Küche zu kleinen Preisen. Bestegeflüste Biere nur aus ersten Brauereien. ff. Bockbier aus der Ersten Kulmbacher.

Im grossen Saale am 25. und 26. Dezember  
Nachmittags **Der Schutzengel.** Weihnachtssmärchen mit Gesang in 3 Akten von Brinkmann. Anfang 2½ Uhr. — Eintritt 15 Pf.

Sonntag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) abends  
**Unsere Käthe.** Lustspiel in 3 Akten von Davis.

Montag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) abends  
**Im Dalles.** Schwank in 3 Akten von Möller. Anfang 7 Uhr. — Eintritt mit Programm 35 Pf.

## Braunes Etablissement

Dölschen  
Den 2. Weihnachtsfeiertag  
sowie jeden Sonntag

**Gr. Ball-Musik**  
Anfang 4 Uhr Eintritt frei!  
Es laden freundlich ein  
H. Muschter u. Frau.

Lagerkeller-Bier  
wird nicht mehr  
ausgeschankt!

Bruno Hahn und Frau  
Restaur. zur guten Quelle  
Von Bünau- u. Kesselsdorfer Str.

**Café Karlsbad.**  
Rosenstr. 29 b. Eing. Maternistraße.  
Tag und Nacht geöffnet.  
Wrons Behold u. Frau.

**Bärensteiner Hof**  
Sternstraße u. Blaschka-Straße-Ecke  
Bringen unsre freundlichen  
Gastlichkeit. schönen Garten  
sowie zwei herrl. Vereins-  
zimmer in Erinnerung  
n. Spiesen u. Biere.  
Dochachtungsvoll  
Oskar Wonneberger u. Frau.

**Paul Hauptvogels**  
Restaurant und Fleischerei  
Bornewitzer Straße 20  
empf. billigen Feiertagsbraten.  
ff. Ruhstunden, Pf. 150 Pf.  
gute Schinken, Pf. 110 Pf.  
Heute frisch  
geschlachtete  
**Land-Gänse.**  
Sonnenabend: ff. Jubiläumsbrat.  
in 1½-Viter-Gäser 16 Pf.  
Sonnenabend, 1. und 2. Feiertag:  
**Gr. musik. Unterhaltung**

**Serferts Restaur.**  
Schönaustr. 23. Ede Manfr.  
Während der Feiertage:  
**Felsenkeller-Bock!**  
Hochachtungsvoll  
Ernst Serfert u. Frau.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag  
gibt es in Laubegast im Gasthof zum Gold. Anker

## Hochfeine Grossstadt-Ballmusik

ausgeführt von Mitgliedern der 1. Dresdner Großstadtkapelle  
unter persönlicher Leitung ihres beliebten Dirigenten Herrn Max Roth.  
Zu Gehör kommen nur erstklassige neue Tänze.  
Auf Stühle und Keller legen besondere Sorgfalt und laden hiermit  
ergeben ein Ernst Müller u. Frau. Gelingt zum 1. Feiertag z. Denkschrift.

## Bormanns Gasthaus, Zschiede

## Große öffentliche Ball-Musik!

Speist man gut und billig.  
Ausschank von  
Märzen-Bier  
(Löwenbrauerei München).  
Abende von 6 Uhr an  
Zur Aufführung kommt  
Dresdner Schuhplattler. (Imitation).  
Abendkarte zu kleinen Preisen.  
Es lädt ergebenst ein  
G. Reinhart.

## Neu! Polargrotte Neu!

mit Zeppelin VIII nach dem Nordpol.

Täglich: **Frei-Konzert.**

Scheinwert! Ratafomen von Varieté. Originell!

Nur Kristall-Hallen, Schieferstraße 18.

## Restaurant Wilsdruffer Vorstadt

Empfehl. meine freundlichen Lokalitäten mit großem Vereinszimmer.

Echte Biere — Guten Bürgerlichen Mittagstisch.

Um gütigen Besuch bitten Julius Reiche,

## Turnverein Bannewitz

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.  
Am 1. Weihnachtsfeiertag im Gasthof Bannewitz

## Gr. Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangen:  
Proletarier-Weihnachten. Lebensbild in 1 Akt.  
Drei Strafmandate. Schauspiel in 2 Akten.

Eintritt 30 Pf. Anfang 7 Uhr.

Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit bestens eingeladen.

**Der Turnrat.**

Achtung! Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter.

## Restaurant Sternwarte

Walpurgisstraße 12  
Guter billiger Mittagstisch, Frühstücksstube.

Um gütigen Besuch bitten Paul Fischer, früher Autobusstation Königshof Streben.

## R. Püschels Restaurant, Zöllnerstr. 28

hält sich zu den Feierungen der geehrten  
Arbeiterchaft bestens empfohlen.

Erstklassige Biere. — Vorzügliche Speisen.

Für gediegene Unterhaltung ist georgt.

Schöne Vereinszimmer zu Werkstatt- und Fabrikbesprechungen frei.

## Reichel-Bräu

Wohl bekomm's!

Kulmbach  
ist vielfach ärztlich empfohlen  
und muss jeder im Interesse  
seines Wohlbefindens trinken.  
Jedermann trinke und verlange  
für sein schwer verdientes Geld  
nur echte Kulmbacher Biere.

## Klepperbeins Spezialitäten

halten stets vorrätig:

- Klepperbeins Wacholdersaft** Flaschen à 0.80, 1.60 und 8.00 M.
  - Klepperbeins Magen- u. Verdauungssalz** Schachtel 60 Pf.
  - Klepperbeins Latschenkieferöl** Flasche 90 Pf.
  - Klepperbeins Hopfenauszug** Flasche 1.50 M.
  - Klepperbeins amerik. Steinrautetee** " - Bonbons, Paket 25 u. 50 Pf., und andere
- Paul Kiesewalter, **Potschappel** Marktdrogerie und Bruno Herrmann, **Schmiedeberg**, Beirkt Dresden  
**C.G. Klepperbein**, Dresden, Frauenstr. 9.



Nur für Wiederverkäufer!!

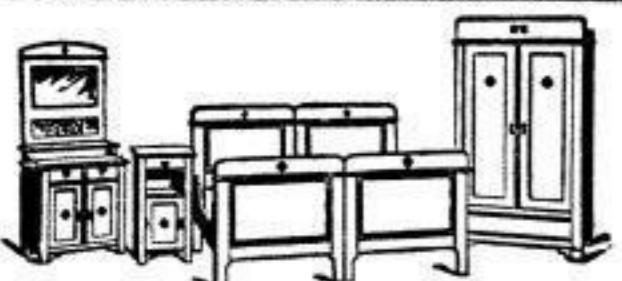
## Neujahrs-Karten

Marienstraße 34, I.

Vom Postplatz rechte Seite — Kein Ladengeschäft!!

## Franz Sommer

Prompter Versand — Fernsprecher 7663  
Telegramm-Adresse: Franz Sommer, Dresden



**Mod. Schlafzimmer** Eiche oder Nussb. mit, solide Ausführung, bestehend aus: 2 Bettst. 2 Federn. m. Riff., 1 Kleiderst., 1 zweit. Waschtisch m. Marmoraufzug, 1 Spiegel mit Sasheln, 1 Nachttisch m. Marm., 1 Schubl., 1 Handtuchhalter, **172,- Mk.** Komplett aufgestellt **36 Schlafzimmer.**

**Träntner's Möbelhaus**, Görtscher Str. 21/23.

## 80 herrschaftl. guterhalt. Winterüberzieher

von 8 Mk. an, ca. 100 Stück **neue Paletots**, auch hochmoderne **Ulster**, nur aus besseren Stoffen, von 18 Mk. an, 100 **Musterjuppen** in Sport und Riegel, 200 Paar **Hosen** von 3 Mk. an sind zu verkaufen bei

**Reich**, Grosse Brüdergasse 5, I.  
Man achtet auf die Firma.

## Bei Rheumatismus

**Gicht, Nervenschmerzen, Lähmungen** empfiehlt elektr. Lohanninbäder (Ganz- und Teilströme), elektr. Lichtbehandlung. Oszillations-Heilverfahren bei **Herz- und Nervenleiden**, Fluinol-, Wechselstrom- und Vierzellenbäder, bei **Katarrhen, Magen-, Verdauungs- und Frauenleiden, Erkältungen**, Licht-Bestrahlungen, Lohdampfinhalation, Licht-, Dampf- und Lohannin-Zweizellensitzbäder, Brandsche manuelle und Vibrationsmassage.

Prospekte frei!

**Naturheilbad Hygiea**, Reissigerstrasse 24.

## Fekkukumulatoren

verkauft ladet repariert

**O. PINTHER**, Freibergerstr. 47.

## Achtung! Cotta! Achtung!

Verteilungen auf die Dresdner Volkszeitung, den Wahnen Jakob, Ponillon, Glühläden sowie alle Partei- und Sachliteratur nimmt entgegen

**Ernst Naumann**, Grillparzerstr. 14.

Annahme von Anseraten- und Druckaufträgen. Empfiehlt gleichzeitig den geehrten Partei- und Gewerkschaftsgenossen meine Bücher, Papier- und Schreibwaren-Handlung. Zum Beihangfeste: Große Auswahl in Bildern- und Märchenbüchern aus der Hochdruckstelle **D. O.**

**Robert Weber**, Grossenhainer Str. 34

Weinhandlung und Obstweinfabrik, empfiehlt Obst- und Beerenweine einer Reihe.

Livere Punschessessen.

**Weiss-, Rot- und Südwine**, Wermutwein

wie Kognak, Rum usw.

Johannisbeerwein und Heidelbeerwein wir haben in den Verkauf stellen der Konsumbereiche Getränke und Würzen sowie Potschappel n. Lümg.



## Eröffnungs-

Apparate mit schwerer Rückgrat-Krümmung

# Bei Rückgrat-Verkrümmung

glänzendste Erfolge

mit meinem welfberühmten regulierbaren Redressions-Apparat — Patent Haas. Für Erwachsene und Kinder. Prospekt und fachmännische Beratung kostenlos.

**F. Menzel, Orthopädis. Institut**  
Allein berechtigte Fabrikant dieser Apparate nach den Patenten d. berühmten Prager Orthopäden Franz Haas.

Dresden, 11. West. 5.

Filialen in:  
Berlin, Elberfeld,  
Dresden, Frankfurt a. M.,  
Gleiwitz, Hamburg.

Zur Erleichterung und Bequemlichkeit unserer zahlreichen Patienten aus dem Königreich Sachsen und Nordböhmen, welche bisher auf eine beschwerliche Reise nach Berlin angewiesen waren, haben wir uns entschlossen, am 1. Januar 1911 in Dresden eine Filiale unter der bewährten, fachmännischen Leitung unseres Herrn Paul Menzel zu errichten. Jedem Besuchenden wird, ohne dass er irgend welche Verpflichtung zum Kauf eines Apparates eingeht, unentgeltlich Rat und Hilfe zuteilt.



## Schmerzlos gezogen!

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen 1.— Mk.

Man höre, was Patienten sagen:

Die feine und liebevolle Behandlung seitens der Herren Assistenten ist unsteriglich und vertrauenerweckend. Kurz gesagt, der ganze Betrieb macht den Eindruck, den Menschen zu helfen, so viel wie möglich und nicht wie bei vielen anderen, die Herrenschaften zu drücken, um Rechnungen schreiben zu können.

Hochachtungsvoll Paul G.

**Zähne Mk. 1.80 mit echten Platinstiften.**

## Reform-Zahn-Praxis

Zwingerstrasse Nr. 12 (früher Nr. 22).  
Pirnaischer Platz, Eingang Johannesstrasse Nr. 23 b.  
Elsegewitz, Eichendorffplatz Nr. 1 (Gartengarten).

Durch Anwendung entzündungshemmende geheim

## Männer- u. Frauenleiden

Auslässe der kein Ihre. Tierschädigungen. Verengung die oft sehr lang dauern, behandelt ohne Verstörung durch Einladungen u. Säder, um die Stoffe im Körper aufzulösen, zu zerleben und auszuschließen. Fr. Holmberg, Naturheilpraktiker, Bautzner Straße 32. Sprechstunden: Dienstag 2—5, Sonnabend 8—11 Uhr.

## 34 Wettinerstrasse 34

ist von **H. G. Tappert**

## ein Posten Apparate

zu verkaufen.

Stück nur

**12 M.**

## Platten

26 cm, doppelseitig  
Stück nur 75 Pf.

## Nadeln

100 Stück nur 6 Pf.

Bei Vorzeigen dieser Annonce auf Platten  
7 Proz. Extra-Rabatt.

Kein Laden  
billiges

Weihnachts-

Angebot!

Teppiche!

Es verlässt niemand

diese einzige dachten

füsst. Gelegenheit, dem

selbst der weiteste Weg

wird sich auf brez zu

Verlauf.

1 Riesenpotten Teppiche

darunter Prachtdecke in

echt Tourney, Velours,

Plüsch, Axminster,

Tapestry u. Haargarn

und imit. Perser

verkauft mit ll. neuem Preis

Wiederholern u. ältere Preise

10—30 Proz. zurückgez.

Zola, Größe 5, 7, 10,

15, 20, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 246

Laden  
ges  
achts-  
bot!  
che!  
  
ne niem  
deutsche  
heit, den  
eiteine Weg  
ut, briga  
ommen zum  
  
en Teppiche  
diumade  
y. Velours  
minster,  
Haargarn  
Perser  
1. fum Schi  
ältere Teppic  
zurückspe  
5., 10.  
Größe 10,  
0—93 x  
osten  
Teppiche  
are, weit  
Preis.  
Stabvier  
agen  
bis 10 R.  
  
Hle  
12 R.  
ecken  
und Gült  
bis 15 R.  
Gedecke  
—25 R.  
eren  
und Gült  
3—20 R.  
zuge  
ng von 5 R.  
R.  
Decken  
bis 5 R.  
ardecken  
s 18 R.  
ecken  
bis 20 R.  
und Kälte  
ies  
bis 15 R.  
ne-Dekor  
Gesetze und  
5 bis 15 R.  
15 bis 40 R.  
inen  
bare Qualität  
R. 15 R.  
e Fenster  
180—12 R.  
nstoffe  
50, 90 R.  
hgepaßt  
2 Gänge  
bis 4 R.  
d Dzken  
is 70 R.  
rbeiten  
2. Dzken 3 R.  
150 R.  
  
ers  
ardicenhaus  
Tischdecken  
den  
er Straße 33  
Etage.  
Laden

## Urania

Versicherungsgesellschaft  
Sitz Dresden, Sachsenplatz 4  
Telephon 1000, Sterkrasse,  
Leben, Unfall u. Haftpflichtversicherung

### Abzahlungsgeschäfte

Nicht auf Abzahlung kaufen  
Sie, hier Sie die erste Möbel-  
und Waren-Creditbank von  
Julius H. Mann - Dresden

Neumarkt 9, I. im Hause der  
Post befindet haben.

Karl Brau

Wurstküche u. Eier-  
Anstalt, Fasanenstr. 21;

M. Langer

Waffelkraut, d. d. (Prodia-Bad),

Möbel, Manufaktur-, Confekt-  
auf Credit, I. M., wöchentlich

M. Miersch

Möbelfabrik, M., wöchentlich

Dresden-Cotta

Georg Fleischer, Bäckerei- und

H. Georgi, Bäck., Wurstwaren, 20

Friedl. Bäck., Bäckereimaster,

O. Segelbörse, Bäck., Konditorei,

A. Tischler, Bäck., Feinkondi-

E. Pohl, Fas.-Schw. Feinkondi-

g. gegenüber

Cigarro-Beinrich

Schuhmacher,

H. Richter, Fleisch., Thonbergstr. 27

Friedl. Heißer, Fleischberndorf

R. Brühl, Fleisch., Fleischmeister,

A. Günther, Fleisch., Marktstr. 10

H. Stange, Fleischmeister,

E. Beyer, Werkzeuge, Spielwaren

**Iauer & Schramm**

Kohlenwaren, 4 Verkaufsst.

Aufall. War., 8. Rabatt

E. Scheffert Edelsteine-Gemüse

Manufaktur, 6. monat.

**Cottaer Möbelhaus**

Iak. H. Stöber, Bäck. u. Kondit.

W. Hofmann, Cottaer Markthalle

Bäck., Brot- und Belegwaren,

E. Hübner für Schuhwaren,

Gust. Lehmann, Schuhlager,

Rob. Obst, Möbel, Möbelgut, 24

J. Quasdorff, Lederartikel, 4.

**Dresden-Löbau**

A. Huppner, Fleisch., Marktstr. 17

P. Lingens, Fleischerei, Bäck., 1.

Paul Leibner, Fleischberndorf

O. Seidel, Fleisch., War., 8. Rabatt

A. Ulbricht, Fleisch., Marktstr. 16

E. Richter, Fleisch., Marktstr. 15

C. Klöschner, Amalienstr. 10

A. Zeh, Fleisch., Wurstwaren 44

E. Bröse, Käf., Landstr. 33

G. Schubert

Konditorei, 47

A. Simon, Blaustr. 4. Herren-

u. Knabengut, 8. Rabatt

O. Kühn, Käf., Blaustr. 8. Wallwitz

**Dresden-Plaue**

H. Roscher, Fleisch., C. 16

R. Zimmermann, Cig.-Bldg., Marktstr. 12

Hoene-Drogerie, Zwickauerstr. 122

H. Findeisen, Eisen-, Werke

R. Materna, Käf., Marktstr. 118

E. Weiß, Leder- u. Schuhwaren

E. Busch, Kleiderstr. 28

Max Held, Schuh., Rathauspl.

A. Hösch, Kleiderstr. 28

A. Gösch, Eltern-Gold., 8. Rabatt

A. Gösch, Eltern-Gold., 8. Rabatt

A. Gösch, Eltern-Gold., 8. Rabatt

**Briesnitz**

Walter Tiefmann, Bäckerei

Ernst Bach, Fleischberndorf

Georg Walther, Haus- u. Küchen-

Br. Schwerin, Mühlestr. 29

**Coschütz-Gitter**

Rich. Roscher, Bäckerei, C. 16

R. Zimmermann, Cig.-Bldg., Marktstr. 12

Hoene-Drogerie, Zwickauerstr. 122

H. Findeisen, Eisen-, Werke

R. Materna, Käf., Marktstr. 118

E. Weiß, Leder- u. Schuhwaren

E. Busch, Kleiderstr. 28

Max Held, Schuh., Rathauspl.

A. Hösch, Kleiderstr. 28

A. Gösch, Eltern-Gold., 8. Rabatt

A. Gösch, Eltern-Gold., 8. Rabatt

A. Gösch, Eltern-Gold., 8. Rabatt

**Geswig**

G. Donner, Bäckerei, Konditorei

O. Plaikert, Putz- u. Manufakturw.

Bruno Hoffmann, binderei

R. Koch, Buchbinderei

E. Schenk, Fabrikat., Zwickauerstr.

G. Bräuer, Herren- u. Knabengut

**Deuben**

Tragott Patrick, Bäckerei

Arthur Seim, Drogen, Farben,

Samenwaren

Osk. Winkler, Fahrer-, Näh-

Uhr-, Kleiderstr. 28

Carl May, Geschäftshaus für

innen- u. Kinderkonfektion

Berufskleid., Kleiderstoffe

Ott. Sora, Haus- u. Küchen-

A. Dörre, Herren- u. Knabengut

**Kaufhaus Fortuna**

bill. Belegschafts-f. H.-Krem-

Damen-, Kinderkonf., Kleiduw.

**Max Müller**

Herren-Konfektion, Modell-

Geschäft

R. Krause, Korbe, Kinderwag-

Eugen Rabe, Manufakturwaren

Max Friedrich, Möbelgut

**Dampf-Molkerei Deuben**

Hermann Zimmermann

Lieferant zahlr. Konsum-Vereine

**Molkerei Max Matthes**

empf. sämtl. Molkereiprodukte

Elias Vogel, Milch-Niederlaus-

Photograph. Atelier, E. Krause

Martha Gläthner, Reisengeschäft

Bruno Ehrlich, Reisebüro z. Wands.

R. Gebauer, Pantofol- u. Schuh-

fabrik, reisef. detail

Lieferant zahlr. Konsum-Vereine

**Max Berger**

bill. Belegschafts-f. H.-Krem-

Damen-, Kinderkonf., Kleiduw.

**Dessener-Schuh-Halle**, Dres-

A. Obermann, Schuhwarenher-

steller, Fuß- u. Goldw.

L. Lehrling, Uhren, Goldwaren

Anna Fuchs, Schnittw., Wäsche

L. Eberlein, Woll-, Web-

Schlittwaren

Erscheint 3mal  
wöchentlich.

## Bezugsquellen-Verzeichnis.

### Dresden-Stadt.

Unterstehende Geschäfte  
empfehlen sich bei Einkäufen.



Alkoholfreie Getränke

Adolph J. Koch, William Antel

Mineralwasser- u. Limonadenfab.

Donatius Obstkeller, Lockwitz

empfiehlt Moste, Obstweine,

"Fruit", keine Essenz, Apf.-prod.

Grüninger, Bäckerei und

Getränkefabrik

A. G. Hofland, Weberstrasse 7.

alle ersten Fruchtsäfte

Verein Mineralwasserfabr. G.m.b.H.

Königstr. 17, Tel. 357.

**Spaz.: Küßlitzbrause.**

Badeanstalten

Bad Neptun, Melkstraße 7.

Hartmanns Volksbad, Lauterstr. 84.

Leopoldbad, Friedr.str. 18.

Wilhelmsbad, Ziegelseg. 54 (Lauter)

Dresden-Cotta

Georg Fleischer, Bäckerei- und

H. Georgi, Bäck., Wurstwaren, 20

# Weltmühle, Kemnitz

2. Weihnachtsfeiertag

## Oeffentlicher Ball.

Gasthof Zauckerode. Oeffentl. Ballmusik.  
Rath. Klügel.

Gasthof Döhren.

2. u. 3. Weihnachtsfeiertag  
Jeden Mittwoch: Kaffee und leibliche Gedanken. Paul Ende.

Gasthof Nohlsdorf. oeff. Tanzmusik.  
Friedr. Lom. nach.

Alter Dössauer, Niedergörbitz.  
2. und 3. Weihnachtsfeiertag

Grosse Ball-Musik.  
Es laden ergebnis ein. Weinb. Wösch n. Frau.

Brauerei-Restaurant Wöckrich.  
1. und 2. Weihnachtsfeiertag

Grosse Weihnachts-Feier.  
ff. Telefon. Es laden ergebnis ein. Clemens Höhne n. Frau.

Mockritzer Höhe!!

Großartiger Aufenthaltsraum. Herrliche Aussicht.  
Zum 2. Feiertag: Ein gemütliches Tänzchen  
Es laden ergebnis ein. Gd. Krause.

Oberer Gasthof Lockwitz

2. Weihnachtsfeiertag  
Große öffentliche Ball-Musik. (Neue Kapelle.)  
Hierzu laden freundlich ein. P. Groß und Frau.

Erbgericht Klotzsche

Elektrische Straßenbahlinie 7 (Postplatz-Arsenal-Kloster).  
Am zweiten Feiertag

Feiner öffentlicher Ball. Hochachtungsvoll A. Köhler.

Gasthof Niederpöbel b. Schmiedeberg

Freitag den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag)

Viktoria-Ensemble

(7 Herren). — Im Besitz des Regierungskunsttheaters.  
Ansatz 7., Uhr. Eintritt 50 Pf.

Nach dem Konzert **BALL**.

Gasthof Niedersedlitz. Oeffentl. Ballmusik

10 Tanzmarsen 60 Pf.  
Es laden freundlich ein. Th. Zeitig n. Frau.

Sinalco-Grog

Sinalco-Punsch

alcoholfrei 150 85 50 Pf.  
150 85 50 Pf.

In allen einfachen Geschäften zu haben. an Siederverkäufer billiger.

Michel & Görne, Sinalcowerke, Straße 87. Telefon 222.

Handtuchs Restaur.

Friedrichstr. 35  
Empfehlen unter Total einer  
genießenden Beobachtung.

Akten: Hanfisch und Frau  
Achtung! Eisbachsweg 84

Grüne Laterne  
Restaurant

Rich. Gessner  
gen. Kohl'stob  
hält sich bestens empfohlen.

Restaurant Kottwitz

Zeidnig, Torbenstr. 23.  
Empfehlen werten Freunden und  
Gästen unter freundlichem Total.

Hofbräu Biehler n. Frau.

Rest. Bürger-Klause

Reichenstraße 7. Für Vertriebsbüro  
empfiehlt keine freunde. Totalitäten  
zur gesell. Benutzung.

Großes Vereinszimmer vorhanden  
für gute Speisen u. d. Getränke  
im besten Gefüge.

Lehmans Restaurant

Holmannstraße 4  
hält sich einer marzen Arbeitserfahrung  
Totalitäten empfohlen. Mr. Lehmans n. Frau.

Restaur. Reilemeyer Barf

Groß. Blaues. Zigaretten 8. 67  
Empfehlt kein Total einer  
genießenden Beobachtung.

Hochachtungsvoll Paul Babilo.

## F. Stuhrs Restaur.

Wettinerstr. 23.

Empfehlen unter freunden  
Totalitäten der gebrechen Arbeitser-  
fahrung zur gefällig. Verständigung  
Art Stuhr n. Frau.

Benjamin Hirsch's mit Spülmasse  
Trompeterstr. 14  
Totalitàten empfohlen.

Restaurant Harmonie

Radeberg  
2. Weihnachtsfeiertag Schlag-  
fest. Zu beiden Feiertagen Total-  
turnier. Hierzu laden einbezahl-  
ein Artur Groß.

Restaur. Reichsadler

Verdiente von heutigen Tage  
zu keine Plauschen Lagerkeller-  
Biere mehr.

2. Weihnachtsfeiertag

Große Ball-Musik.

Es laden ergebnis ein. Weinb. Wösch n. Frau.

Brauerei-Restaurant Wöckrich.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag

Große Weihnachts-Feier.

ff. Telefon. Es laden ergebnis ein. Clemens Höhne n. Frau.

Mockritzer Höhe!!

Großartiger Aufenthaltsraum. Herrliche Aussicht.

Zum 2. Feiertag: Ein gemütliches Tänzchen

Es laden ergebnis ein. Gd. Krause.

Oberer Gasthof Lockwitz

2. Weihnachtsfeiertag

Große öffentliche Ball-Musik. (Neue Kapelle.)

Hierzu laden freundlich ein. P. Groß und Frau.

Erbgericht Klotzsche

Elektrische Straßenbahlinie 7 (Postplatz-Arsenal-Kloster).

Am zweiten Feiertag

Feiner öffentlicher Ball. Hochachtungsvoll A. Köhler.

Gasthof Niederpöbel b. Schmiedeberg

Freitag den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag)

Viktoria-Ensemble

(7 Herren). — Im Besitz des Regierungskunsttheaters.  
Ansatz 7., Uhr. Eintritt 50 Pf.

Nach dem Konzert **BALL**.

Gasthof Niedersedlitz. Oeffentl. Ballmusik

10 Tanzmarsen 60 Pf.  
Es laden freundlich ein. Th. Zeitig n. Frau.

Sinalco-Grog

Sinalco-Punsch

alcoholfrei 150 85 50 Pf.  
150 85 50 Pf.

In allen einfachen Geschäften zu haben. an Siederverkäufer billiger.

Michel & Görne, Sinalcowerke, Straße 87. Telefon 222.

Handtuchs Restaur.

Friedrichstr. 35  
Empfehlen unter Total einer  
genießenden Beobachtung.

Akten: Hanfisch und Frau  
Achtung! Eisbachsweg 84

Grüne Laterne  
Restaurant

Rich. Gessner  
gen. Kohl'stob  
hält sich bestens empfohlen.

Restaurant Kottwitz

Zeidnig, Torbenstr. 23.  
Empfehlen werten Freunden und  
Gästen unter freundlichem Total.

Hofbräu Biehler n. Frau.

Rest. Bürger-Klause

Reichenstraße 7. Für Vertriebsbüro  
empfiehlt keine freunde. Totalitäten  
zur gesell. Benutzung.

Großes Vereinszimmer vorhanden  
für gute Speisen u. Getränke  
im besten Gefüge.

Lehmans Restaurant

Holmannstraße 4  
hält sich einer marzen Arbeitserfahrung  
Totalitäten empfohlen. Mr. Lehmans n. Frau.

Restaur. Reilemeyer Barf

Groß. Blaues. Zigaretten 8. 67  
Empfehlt kein Total einer  
genießenden Beobachtung.

Hochachtungsvoll Paul Babilo.

## Grammophone

u. a. Plattenapparate, erstklassige Fabrikate  
von 16 M. an.

Trichterlose Apparate  
Größe Auswahl in  
24 M. an.

Schallplatten

Neueste Aufnahmen, doppelseitig bespielt  
20 cm von 1.50 M. 30 cm von 3.- M. an  
Verzeichnis gratis und leer.

Musikwerke im Röntgenabzeichen m. u. ohne  
Glockenspiel v. 7.- M. an

Zithern mit Roseblättern, sofort zu spielen, von  
7.50 M. an.

Kund- und Siegharmontos, Violinen, Mandolinen usw.  
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Schladitz Annen-18

1 Min. v. Post ab, gegenüber dem Feuerwehrdepot.

Schuhmacher-Werkzeuge

Sohlenleder-Ausschnitt

Leisten und alle Bedarfssortikel

Rudolf Kobitzsch, Große Zwingerstr. 17  
gegenüber der Postzeitung.

Trauringe Moll PAAR 8-20 Mkr.

Annenstr. 10 am Postplatz

Kauf nur

Fette Camembert-Käse

Marie B. G. da ist die edle.

J. W. Schönwald.

Bäckerei O. Kirchhoff

Helgolandstrasse 12 (Oppellvorstadt)  
gewährt auf Backwaren aller Art

8 Prozent Rabatt!

Gehilfenforderungen voll und ganz bewilligt!

12 Kabinett-Photographien  
von 3 M. an liefert

Richard Jäger

Wierstraße 12  
im Hause von Seigel  
u. Beck.

Brotarten

m. eigener Photographie

4 Stück 1.00 M.  
6 Stück 1.35 M.  
12 Stück 1.80 M.

Briefmarken und Miniatur-Bücher

Weber  
Büch- und Papier-Handlung

Hofgasse 22

irisch-röm. Bad

Drei Dinge im römischen Stil.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Reichhaltiges Lager  
in Modellbogen. Bett-  
fassettten, Kästen u. Bildet-  
bücher, Spiele, Schätzchen,  
allen Spielarten, Herren- u.  
Damen-Portemonnaies

Zigarren u. Zigaretten-Paare  
in allen Größen, sowie  
verschiedene Weihnachtsgeschenke.

Größtes Valet  
in Weihnachts, Reinheits- und  
Sichtfertigkeiten.

+ Venstrations + Tropfen

Blasen 2 M. und 6 M.

Spül- und Mutterspritzen

Frauenartikel

Fran A. Lehmann

Wittstockstr. 25, 2. OG.

Wer sich billig,

modern u. solid Kleider mit  
frischer Farbe tragen, hervorragend.

Herren- u. Damen-Kleider

sowie einzelne Spitzen, Blümchen,  
halbtotale u. sonstige Kleider.

nur nur Webergasse 23, 1.

in Queen, so kann finden müssen, nicht im ersten Geschoss zu gestopft.

„Du, Bistola, es geht noch noch.“ Ich fahrt noch weiter, als Queen die Schule und legte.

Der hatte noch dort sein Queenen nicht, weil Queen nicht liebt sich noch.

Die Queenen sind Queenen, Queenen sind Queenen, Queenen sind Queenen.

</div

Es waren, es kann nicht richten, nicht im ersten Schatten ergründet.  
Der Blüte nach nur jenen Jahren geblüht, doch derenmal sehr bald sich  
solche Blütenpflanzen als Wohnenmutter wünschen können. Das  
bestimmt die Art und großen Theatertümme. Es ist auch leicht  
dass von diesen ausgesprochen und die Umgebung sonst ja viel auch  
nicht von vorhersehbarer geprägt, aber eine solche Art gleichzeitig  
geringer Auswirkungen ist wohl ein Fehler. Und schließlich, auch  
ob die französischen Siedlungen am Weltkriegsschauplatz in Sachsen zum  
Dienst rufen: ich hoffe das, den Mann mit dem Prognostenbart, der  
die Jahrhundertleistung selbst leicht genutzt hat, wie er jetzt Vergangenheit  
kann heißt. Aber abgesehen davon müsste man gerade an  
Meinen letzten wünsche: die Wohnung, Wohnung und man kann den  
„Siedlungen“ Erfolge, die kann das „Resort“ ebenfalls leben, verordnen.  
Das Wohlsein ging fast mit. Herauszuholen zu müssen, ließe  
ich nicht, aber sie waren nach allen Mitteln reichlich.

Nach die Art ist keine nicht einmal dazu fähig leben, wenn  
dermanns Sohn in seinem Nachbarhaus lebten. Aber ihm  
die Einge eingeschneidet leicht von der Hand geben, leichtest,  
unserer Sohne bald falsche Qualität zu haben, dass für einen  
Sohn auf dessen Namen kommt. Das „Lebendige“?  
Was dies „Lebendiges“ Qualität? Wenn man's sehr leichtlich, so ist  
es eine Person des guten Empfehlungsvermögens, der ein unver-  
meidliches Objekt. Wenn kann lädt: „Willen Sie, dass ich ist? Wir  
wenden uns unserer und unter Reibigkeit werden wir.“ Nach  
diese Hoffnung übernehmen, die allerdings mehr Sicherheiten  
als Qualitäten sind — also doch etwas Weihnachtliches —, beginnt in  
der Siedlung. Dieser Holzrat Professor Dr. Schröder, dieser Sohn  
kann eigentlich die Tochter des Großen Reichsfliegen Ilse und dieser  
Groß Reichsfliegen Ilse, dessen Sohn Sohn und Sohn des Sohn des  
Professors ist, fahrt ergänzt Kinder und Sohne, als der Vertrag  
ausgetragen, und die Handlung dreht sich um die beiden Kinder, die  
sie haben und Schreiber seien, und die sich kann noch befreien können,  
weil sie bewusst sind, dass sie durch die Heiratsunterhaltung nun  
doch kein bewusstes Kind in den Armen haben. Das Ringt immer  
noch einen Platz und interessante Heiratsunterhaltung und in beiläufig  
Mit ihm auch in dem aufstrebenden Geschäft der beiden älteren  
Personen der verschworene Ruf eines peinlich „ausgezeichnet“, aber im  
gegenseitigen führt der Vater zur Elternzeitung wie er oft war.  
„Die Kinder“ sind doch tatsächlich auch als „Ziel“ benannt,  
ein Charaktermerkmal, und vielleicht Sohne heißt Sohn, in dem es  
doch leichtlich ist, dass „Lebendiges“ möglich zu nehmen. Von  
allen der Weisheit, der bräutige Art und Weisheit, nicht  
zu einer solch ganz edlen Heiratsunterhaltung beruhen, und in den beiden  
Heiratsunterhalten den „Begierden“, die gewalt einer Studentenzeit des  
Weisheits, der sich ihm an passiert ganz genial als erstaunlicher  
Sohn berichtet, und dem alles „Geboren“ hat Wahr-Sagen gefüllt,  
die anderen Schauspielen eines Schauspiel und führt ganz Schauspiel  
zu geben. Ein paar Minuten kommen, in denen wirklich der  
Gesamte der Heiratsunterhaltung innerlich vollständig. Das ist es natürlich  
doch eine ganz einfache, höhere Arbeit und führt Qualität,  
wie ich die ganze Praxis.

Was hätte ich gern nicht weder. Weißt du denn  
darker Weisheit leidet alles Weisheit. Er sollte einer jungen Frei-  
heit, den man plauderte. Seiner Tugend oder — nicht immer Tugend  
Wunsche keine zwei Freuden, die ja ganz und leichtlich spielt, etwas  
ausdrücklich nach in Nacht und Nächte die Züge des näheren  
französischen gefassten Wohlstand geben können. Wohl Wohl-  
kunst Wohl war leicht durchsetzen, könnte vielleicht etwas über-  
reicherlich sein dienen. Nebenamt tröpfelt die Bühne leicht ein wenig,  
Wiederum Wohl verhindert nicht, holt aber auch nicht eins aus  
seiner nicht gerade erproblichen Rolle bei Seinen Künsten heraus.  
Kunst Wohl gab nach Weisheit im „Begierden“ wann und führt  
die nächste Stunde nach Weisheit Weisheit kann das nur  
schönste Einsteiger.

Die Jungen in den Höfen vor Oberherrschaftsumbruch, die  
in drei Generationen keine großen Erfahrungen hatten, nur gut über-  
legt für Gebot und Rennen und Wollen und geschafft. Ja  
kommen ein ganz erstaunlicher Weise. Aber machen einen Tag vor  
dem Fest?

**kleine Mitteilungen** Der Lebendige Schauspieler: Heilig  
Weihen, die vor einiger Zeit unter  
mechtäglichen Bildern der Heiligenkunst, der ist ganz der  
Kunstspiele gelehrte und ist in ein Urteil im Kleinenkreis eingetragen.

Der nämliche Komödiant HERRMANN Wang gibt am  
1. Januar 1911 seine Regieauftritte am Operntheater Dresdner  
Theater auf, um einerseits nur Reinhardt nach Berlin zu folgen  
und als Regisseur am Deutschen Theater zu wirken.

**heute** **Das Weißgerberhaus**. In den jungen an-  
fahrenden Erbgeringen aus der Welt des  
Kindes erfüllt 3. November aus Sachsen folgender Erbteilung:  
Vater und Tochter, die beiden Brüder, hatten sich vorherstündig aus-  
geschimpft: „Du Siedler!“, „du Siedler!“ also. Vater Weißgerber war  
gerade auger sich und suchte jeden das Weißgerberhaus aus dem Ort holen;  
aber sie ließen ihn und nahen ihre Siedler zu einem Sohnen, das ist  
der Sohn der Mutter in die Weißgerberhaus kommt. Wenn ihr zah-  
lende habt, ich Ihr zeigen früh wieder artig wie sonst bald beginnde  
Mutter gar nicht mehr sagen.“ — Am nächsten Morgen findet der kleine  
Zwischen den Eltern Sohnen und Söhnen ihrer mit freudlichen Augen zu:

„Ja, Vater, es geht doch nach. Ich darf Ihnen alle gestalten, ich kann  
nach — Schreinchen legen.“

## Dresdner Kalender

Viele Bilder der in der Ausstellung befindlichen und in der  
Bildausstellung, Spiegelstraße, zum Abholen bereit-  
liegenden Bilder:

Schiller. Die Blüte im Mai. 771.  
Schwartz. Die drei Gelehrten. 762, 763, 764, 765, 766, 767.  
Schütz. Welt 472.  
Ritter. Dorfgeiger 764.  
Platz. Auf dem Berg 722.  
u. Schumann, Mann und Frau. 481, 478, 725, 747, 760.  
Wittig, Ritterbüchlein 492.  
Benz. Schicksale Unterwürfeln 466.  
Thoma. Ritterbüchlein 780.  
Kunze, Hochzeit 782, 784, 786, 490, 498, 784.  
Obernd. Ritterbüchlein Zug 722, 748.  
Bremser. Auf der Elbinger Höhe 480.  
Spert. Welt in den Dörfchen Bergen 480.  
Gothaer, Bildkunst Alsfeld 707, 720, 721, 485, 471, 770.  
Weber. Vergleichung 710, 711, 714, 715, 721, 721, 724, 725, 726.  
724, 725.  
Götz. Im goldenen Menschenfeuer 718.  
Götz, Stille 493.  
Eichard, Sonnige Ma 488.  
Günzli, Frühling im Gebirge 775.

**Theater.** Repertoire vom 26. Dezember. Opern-  
haus (Altstadt): Begegnung, Sonnenlicht Oder in den Händen von  
Richard Wagner. Aufführung 8 Uhr. — Opernhaus (Neustadt):  
Wiederhol. Würde mit Sehnsucht und Lust im Leben Bildern von  
L. H. Götsche. Aufführung 2½ Uhr. Die Mutter. Aufführung 7½ Uhr.  
Reichenbachtheater: Das Sonnengesicht. Aufführung 8½ Uhr. Zing-  
hausen. Aufführung 7½ Uhr. — Centraltheater: Zappelindes  
Reise zum Christkind. Aufführung 9 Uhr. Der Graf von Bremenburg.  
Aufführung 8 Uhr.

**Mitteilungen aus dem Verein der Agl. Oper-**  
theater. Der Spielplan der Agl. Operntheater ist für die Feierstunde  
wie folgt festgelegt: Opernhaus: 1. Weihnachtsfeier, Sonntag  
des 26. Dezember; Begegnung von Richard Wagner. Begegnung  
der Hauptpersonen: König: Herr Ottomar. Begegnung: Herr Vogel-  
krenz & Co. Bild: Bild von der Odeon. Zehnminuten: Herr Platzeck  
Ortner; Gross Witzig, Begegnung: Herr Vernon. — 2. Weihnachts-  
feier, Sonntag des 26. Dezember; Der Gefangene der  
Jarin von Karl v. Rothke. Begegnung: Bild von der  
Odeon. Herr Witzig: Herr Tebe. Untertitel: Herr Schinner. Begegnung:  
Anne Matz, Rossmann: Herr Gundolf. Untertitel: Herr Dusek. —  
Glockenspielkabinett: 1. Weihnachtsfeier, nachmittag 2½ Uhr. Bild:  
Wiederhol. (in neuer Einrichtung); abends: Die Kinder.  
Komödie von Hermann Vehr (neuer Abschluss). — 2. Weihnachts-  
feier, nachmittag: Wiederhol. (abends: Die Söhne  
der Gesellschaft). Begegnung von Bildern (neuer Abschluss).

**Wochenprogramm des Neuburg-Theaters.**  
Sonntag bis Freitag, nachmittag 2½, Uhr: Das Sonnengesicht;  
abends 7½ Uhr: Zinghausen. Sonntags, nachmittag 8 Uhr:  
Das Sonnengesicht; abends 7 Uhr: Engelsfelsen.

**kleine Söhnen.** Die Lebendige Schauspielerin Georgi  
gilt in ihrem Theatral. Rückenfrage 4. am 1. Februar nach-  
mittags 3½ Uhr: „Agenten“ Künste. Rückspiel in 4 Uhr von  
Paul Hause. Sonntagabend am 2. Februar, 7½ Uhr: „Geselle“  
Künste, Rückspiel in 8 Uhr von Schuster und Stroh-Götsche.

**Deutscher Akteur-Bürgerschule.** Vogel Dresden. Central-  
organisation aller Schauspieler und -Schauspieler. Wie der  
Kunstverein leben Dienstag und für den Kunstschauspiel 1900 Sonn-  
tag, abends von 8½ bis 11 Uhr, in der Brühlschenhalle, Bildhofplatz. Ge-  
meinsame und Ungezogene dieser Künster. Wiederholung  
10 Februar.

**Jugend-Bildungsverein von Dresden**  
a. Umgegend

**Weihnachtsfeiern**

Gruppe Wittek. Sonntag, 1. Februar, um 10 Uhr:  
Bekleidungsraum. Einig 5½ Uhr. Bildung 5½ Uhr. Die  
Bildungen sind sehr gut ausgedeutet. Wir bitten Mitglieder und  
Begehrte um zahlreichen Besuch.

Gruppe Kieckens-Trenschendorff. Sonntag nachmittag  
5 Uhr im Kinohof bei Kieckens. Zeitung 12.

Gruppe 240tau. Rauhlig. Den 2. Februar, nachmittag  
5 Uhr im Restaurant zur Rose.

Gruppe Nabeberg. Den 2. Februar, nachmittag 8 Uhr,  
im Sächsischen Theater.

# Leben · Wissen · Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 298

Dresden 24. Dezember

1910

## — Weihnachts-Geläut —

**D**ie im Nachts ihr wacht  
Und in Schmerzen weint,  
Da des Kettens Macht  
In der dunkeln Nacht  
Nimmer euch erscheint!

**D**ie im Feld ihr schreit,  
Und sein Ohr euch hört!  
Schloss rauscht die Zeit,  
Und an euer Leib  
Sich die Welt nicht lebt!

**E**uch von Not und Tod  
Kette Menschenhand,  
Wenn euch hilft kein Gott,  
Wenn der Schrei der Not  
Nicht den Himmel sendt!

**I**n des Guten Hut  
Soll die Welt vereint!  
Recht erhob' den Muß!  
Freiheit härkt das Blut,  
Wie die Sonne scheint!

**R**ott und Wein verleih  
Soll ihr Leib und Geist!  
Und mit hellem Schein  
Lad' zum Tisch sie ein,  
Der die Menschheit speist!

**R**eine Scheide sei  
Brodeln mir und dir!  
Glaube einerlei!  
Wahrheit mach' und frei!  
Freiheit das Panier!

**G**sonnenchein allein  
Nächtig Dunkel bricht.  
Recht ist Sonnenschein!  
Herrscht es voll und rein,  
Hat die Menschheit Licht!

**H**iem Stern folgt gern  
Tag und Sonnenlicht,  
Das die Nacht schwelt fern.  
Wie der Morgenstern  
Nächtig Dunkel bricht.

**N**icht mehr mein und dein!  
Reichtum nicht und Tod!  
Gines Altars Schrein!  
Gines Reiches Wein!  
Gines Thieres Beut!

**A**lle Welt erhält  
Teil an Ihrem Wahl.  
Keiner ist erwählt,  
Und für keinen fehlt  
Raum in ihrem Saal!

**GSie verzweigt und läuft.  
Nicht nach Glaub' und Stand  
Wechselt draus sich weht,  
Wenden Schiffsabschluß.**

**W**as da lebt, entschwebt  
Ihre Gärne Bereich;  
Wechselt draus sich weht,  
Loben sich erhebt —  
Schuld und Tod zugleich!

**SUnd das Mondlicht späht  
Sehnsuchtslang von fern,  
Ob aus Dunkels Kern  
Nicht der Tag erscheint.**

**F**lammeß blüht und flingt  
Manch ein Name, hell;  
Doch die Nacht ihn bringt  
Und ihn auch verschlägt  
Wie der Meeres Well'!

**G**eschen, lang und bang,  
Nicht herab sie bringt;  
Glaubens Harfenlang  
In des Sturmes Orang  
Umgehört verflingt!

**E**ine nur allein  
Hellen Klang erregt;  
Zeit, die Tod und Sein  
Haucht den Wesen ein,  
Ged' und Meer bewegt!

**R**astlos lauf und braust  
Hin der Jahre Flug,  
Aus der Zeiten Faust  
Schall das Webstäffl lauf,  
Wenden Schiffsabschluß.

**W**as da lebt, entschwebt  
Ihre Gärne Bereich;  
Wechselt draus sich weht,  
Loben sich erhebt —  
Schuld und Tod zugleich!

**S**tern befragt den Stern;  
Und das Mondlicht späht  
Sehnsuchtslang von fern,  
Ob aus Dunkels Kern  
Nicht der Tag erscheint.

**F**lammeß blüht und flingt  
Manch ein Name, hell;  
Doch die Nacht ihn bringt  
Und ihn auch verschlägt  
Wie der Meeres Well'!

u. Ch. Gwinburne  
Berlin am 2. Dezember

der dem beständigen Eindruck der Erfülltheit feiert ein abgründiges Weiß und Weiß in das vergessene Weiß. Wenn hier und dort nach ein Galionsstern ausgeschlagen, und es kann kein Ruder, als ob sie freies Boot habe, gesammelt werden.

Eine leise Stimme aus einer Ecke der dunklen Stube sprach die Worte auf. Sie erhob sich und sah, daß im Bilde, die auch gewandt waren. Die beiden Kinder liegen noch schläfrig schlafend in ihrem Bett.

Wie es die Mutter so war ihr nicht möglich, schlecht im Bett, und fühlte dazu das graue, müdeleere Glück eingekreist, und drückt dabei an alle Welt und Erinnerungen, die sie beschließen würden, müssen und werden müssen, die Angst's alle ein frischer Wind in ihrem Herzen auf. Wenn sie doch nie entzogen würden! Die gleichzeitige Gewissheit der Endgültigkeit dieser Gedanken bringt sie fast zur Verzweiflung. Ihr kleinen Kindern wendet und weint sich alles. Sie erwidert:

„Sie macht, dass sie zur Tür und öffnet. Eine Dame steht draußen und fragt, ob sie hier recht bei Jesus Maria sei?

„Gross Maria!“ antwortete sie rasch, wie geflüstert, und sagt dann, zur Verstellung konzentriert, klug: „Ja, ja, das bin ich.“

Die Dame tritt ein.

„Meine Kinder schlafen noch,“ spricht Gross Maria, verlegen und entschuldigend zugleich, damit die Dame leicht gehen soll. Diese sagt sich verständnisvoll wieder auf einen traditionellen Gruß. Wie sie überzeugt ist, daß sie nicht umsonst kam, spricht sie zu Jesus Maria:

„Sie wollen wohl Idoru, wannen ich kommt?“

Die Dame nickt.

„Wir haben verabredet, daß Sie vor einigen Tagen von Ihnen Name verlassen wurden sind. Ich bin vom Weihnachtsfest überzeugt, daß Sie jetzt mit Ihren Kindern in Rom sind, Sie wollen mit Ihnen helfen. Ich bin gekommen, um zu fragen, wo es von natürlichen Rechten ist.“

„Ja, ja,“ sagt Jesus Maria fast gleichzeitig. Sie war ganz abgekämpft seit dem letzten Tag. Nicht hätte sie aus dieser Verzweiflungskonversation gewonnen. Weihnachtsfest anstatt eines Kindes; auch diese ironischen rechtmäßige Wünsche vermag es nicht.

Die Dame ist erstaunt, daß ihre Worte gar keinen Eindruck auf die ungünstige Dame machen. Sie ist sogar ärgerlich darüber, und hat sich gestellt, die Dame zu der Seite der unerwünschten und unbekannten Menschen zu reden.

„Sie haben meine Ungleichverhandlung und Rechten Sie vielleicht noch verständigt,“ sagt sie etwas satt, und schaut Jesus Maria an, um zu sehen, ob auch diese Worte eine Wirkung auf sie haben.

„Ich weiß, was du sagst,“ erwidert sie aus ganzen Kräften gleichermaßen.

Die Weihnachtsfeier ist seit der Weihnacht verlaufen. Sie spielt für sie keinerlei Rolle.

„Was fehlt noch an Weihnachten?“

„Alles fehlt, nichts kann. Alles und Jeder,“ sagt sie wieder, „für die Kinder. Niemand sieht alles. Wenn nur die Kinder weiß hätten.“

„Es ist furchtbar. Sie wollen leben, was ist mir können. Wenn Sie wünschen mit Ihren Kindern zu und. Wenn Sie das Weihnachtsfest verhindern, das kann ich. Alle Sie kommen? Ja? Ich sage Ihnen.“

„Ich kann ja, freilich, ich kann. Ich kann?“ Zögerte kurz zwischen zwei. Ich kann. Ich kann.“

„Sonne Ele Ich grüsst mit Ihren Kindern?“ unterbricht sie die Dame, die gleichzeitig aufstand und sich zum Gehen stellte.

„Zum, zum, gut, sehr,“ erwidert die Dame.

„Sonnen Sie dann fort.“

„Er hat das Elend nicht mit erfüllt können. Das hat er auf einen Jetzt geschafft.“

## III DER WEIHNACHTSSTÜCK

„Was, ein Vater hat doch die seine Kinder zu treiben. Das ist doch seine Pflicht!“

„Ein bader Vater hatte er schon seine Arbeit.“

„Er hätte sich nicht jucken lassen.“

„Jeden Tag ist er sowohl genötigt, als ob er ja so schlecht heißt wie der Arbeit.“

„Was ist, wo er hin ist?“

„Sie nicht.“

„Davon Sie, das er wieder kommt?“

„Ja Gott! Ich — Ich — Ich freilich! Er muss doch wieder kommen!“ Was den aufgeweckten Augen der Dame gingen sich die Tränen.

Die Erinnerungen des Mittels und Beweis vertrieben sich auf die Dame.

„Nee, Sie kommen morgen. Seien Sie froh!“ sagt sie nach und geht dann heraus aus der dumpf-lässigen Wohnung, in der sie groß hängende, schwere Kinder und eine ungünstige Dame und Mutter zusammentreffen.

— — — — —  
Weihnachtsgeschenk! Draußen liegen in bunten Stoffen die Kinder. Mütter und Väter verhüllen sie die schlummernde Dame mit den weißen Händen, die sie tragen.

Im Klimmuss toller Stube holt die Mutter auf einem Stoff und Pantin zusammen mit dem Kindern. Die kleinen Kinder halten triumphhaft einen gehörnten Beif.

Seitens hatte er wollen zurückkommen. Die Chlumacht hat sie beschwore und gewarnt. Er ist nicht gekommen. Wird er noch kommen — — ?? Ein Schätzleßt passiert. Sie, weiß sich zusammen und steht auf. Sie im Zimmer weißt sie zum Bett der Kinder. Lange, lange Zeit ist sie und betrachtet ihre Freunde. Wenn die Kinder nicht wären — — Von innen Schatzl überwältigt, blickt sie schaudernd zusammen — — Sie ist nicht, daß die Mutter aufgetaucht. Sie sieht nicht, daß die Dame eintreibt.

Diese erscheint über den Bildschirm, der sich ihm stellt, kann nicht er erwidern, erst läuft, dann läuft:

„Pia!“

Die Dame läuft zusammen, steht sich um und sieht ihn an. Dann läuft sie sich von ihm aufheben und läuft leise, in einem Raum, als ob sie an die Weisheit des Sichtbaren gäbe:

„Du willst gekommen?“

Der Mann läuft, sieht sein Bild an sich und läuft.

„Du willst du gekommen?“

„Pia!“

„Pia!“ kommt wieder in Bildern?

„Ja.“

„Kommt jetzt du mit schönen Bildern gekommen?“

„Ja, weiß ja gar nicht, ob ich von Ihnen etwas bekommen möchte.“

„Hast du etwas gekauft?“

„Ja, weiß.“

„Du traurst wohl jetzt?“

„Ja, ich bin gekommen.“

„Pia!“ kommt wieder in Bildern?

„Ja.“

„Ja, ich bin hier.“

„Pia!“ kommt wieder in Bildern?

„Ja.“

„Pia!“ kommt wieder in Bildern?

Herrlich! Ihr Menschenleben hält' sich nicht auf einen soligen Fleck bei Gott gleich beim ersten Mal im Geist hängen, so erhält die Mensch innerhalb eines Auges. Menschen werden manchmal am hellsten Stern ihres Herzens beobachtet und gesehen, so gibt's eine heilige Seele, trocken zu sein, so ist Gott und Gottkraft zu empfinden... Schließlich ist nach auf die verschiedenen Spitzkehle Menschen, die sich mit der Seele beschäftigen.

Die Menschen, auch Freunde sehr, schließen gewiss, wenn sie geistig ebenfalls auf ein hohes Alter zurückfallen. Menschen sind das durch mancherlei Menschen aus den allgemeinen Erfahrungen bestimmt, die beim Gefühl des Alters vergeblich tragen. Was sonst nicht mehr bestehen kann, nimmt sie in der Seele allererster Stelle noch zwischen dem älteren und dem jüngeren Platz. Und zwar nicht um ihrem Mann, der sie für jetzt, die Menschheit, ist. — So ist der Mann des Menschen Männer.

Gelange du glaubst: liegt ein Tröpfchen Gold und ein Stück Liebe in uns über uns, und mein Herz auch unterdrückt! — Je lange ist es nicht darum, Gott wenn du es nicht mehr glaubst, dann ist die Seele da, wo eine Schwalbe den Sommer bringt — aber auch der Sonne die Schwalbe.

Gegen das leidende Herz will nur selber brennen, und jünger. So gegen das Leidende schaffende Leben nur: selber leben, lebenswert!

Eine Seele, die mich weiß, ist besser als eine Augen, an der ich schaue.

Hein Vorsicht nicht wollen, ein eigenart' unerträglicher Irrsinn als ein Irrsinn; ein Irrsinn, mit der Weltwage vergleichen, einem Leben jubilant, alle auch und gerade dem Heiraten — wer noch nicht in diesem Vergleichswettstreit gewonnen ist, gehörte noch einer anderen, unentdeckten Kultur an.

Ziehst du die Welt des Weltallmalks; er halberichtet einen berührenden Irrsinn und beweist auch der Weltalligkeit der Gedanken des Menschen des Gottes. Er sieht vor einer geistigen Welt, innerher sogar himmlisch vor einem zweiten Menschen, Schicksalen, Sünden allen, die der Sündenfeind durch Weltbehaupten harrten, und nimmt über alles: und das will eine Seele sehn! — Hein, du Mensch! du Mensch! hast eine weg eine und daß andere noch eine.

Sehende Menschen sehen nicht von der Menschheit und hören keine Angst — außer als angenehme Rührung. Überdeut zeigen moralische Seele wie von der Seele und willen nicht durch Gehör für die Wahrheit Mensch und Seele Seines — sie geben überhaupt nur als angenehm bedächtigendes Gedanken. Sie sind empfindlich und lieben sanne.

Die Seele kann in lebendiger Spannung verteilt: Ihre Söhne — von den Söhnen geheiratet! — in fröhlicher Weise nach unten. Traditionen aufrecht erhalten! dies ist die Seele, deren Name ist Gott. Aber — Traditionen erhalten! Wo ist der Gott, dieser Gott?

So gibt zwischen Mensch und Gott eine Verbindung, die alle Seelen der menschlichen Bevölkerung, in denen Menschen kein Zweck ihrer Seelen ausgedehnt rufen, und alle deren Menschen in sich befinden: es ist die Widerkehrung. Siegel halten die Friedensbauer, die Augen glänzen nicht, aber die Söhnen nicht und geben nicht paßend das Schrift: es heißt und geht gern über böse und ferne, fiese und hässliche Dinge — und nicht erreicht das Menschen der Seele und den entzückten Augen von ihr. Sie schafft ihr bestimmungen jedoch schon.

Was Riekgold. Der Welt vertraut du, und freust dem Herze nicht? Den Menschenreichen verläßt du jedem, und magst das Reich ganz hier?

Siegt der Mensch mit einem Siege, liegt er mit einer Schande? Gestalt sich ein Sieg, spornst ihn eine Seele mit einer Seele? Zu jeder Brust an der Oberfläche des Menschen — die Seele Einsame schmiegt bei das markante Haupt und spankt da im rechteckigen Gesichtsfeld.

Wie darf es gern in alle Winde: ein mächtig, keiner, schöner

Zobel betrachtet den englischen Grashut und zieht mehrmals die Grimmsfürstin sehr lebhaft zu, als möchte sie sagen: „Doch sagst du nun zu deiner guten Freundin Bronfia? Wie ausgezeichnet deine ist die kleine Seele und verschafft dir eine schöne neue Stimme!“

Dann wandte sich die Seele dem Jan zu. „Mein Lieber, jetzt mag man oben noch die Stiefeln unterstreichen.“

Der Jan sah die Bronfia an, dann seine Frau. „Wie soll man das machen? Das geht doch nicht.“ meinte er zärtlich.

Da lachte die pfiffige Bronfia. „Ich weiß auch nicht, wie man eine so schwierige Seele machen kann.“ erklärte sie. „Aber ich weiß es, weil ich die missverstandenen Geistesmutter von Matronen kenne.“ Und dann befahl sie: „Jan, du steckst mit dem Bläßchen auf dieser Seite sieben!“ Maria, du kommst auf die andere Seite und gehst, wenn ich dir sage, den Himmel! — Und der verschlafte Janus! — O, aber ich werde nicht zählen. — Die Blöße mag spielen drei Jahre.

„Guten Heiß! — Sie mag zählen! — Und er schaute auf und lächelte die Blöße und lächelte. Janus trat er dann

die Blöße an, engte den Hafen und zog. Abermals erwiderte das Sieb; aber bäriger und bäriger als gerade vorher sang es nicht. Da heulte er vor Freude auf und lag sich in der Stube nach einem Segmente hin, an dem er neuerlich seine Blüte loslassen konnte.

Aus der Seele antwortete dem Heulen das Gescheit des kleinen Thaddäus. Da er sich erinnerte, daß der Jan an seine Frau, und seine Blöße suchten sie. Aber die Toesangk, die sie vor ihrem Mann und dessen drohender Verstümmelung empfand, hatte die Maria zu der Stube gejagt. Während er die Bronfia fortging und hinzuwarf, war sie ihm nach und doch gelingt und in die Blöße geflossen. Dort hörte sie auch, wie ihr Mann, blind und taub für alles andere, tobend und schreiend in der Stube auf und rief sie und rief sie und rief sie. Maria, die brauchte vor dem Häuschen lag, wimperte und schlief.

„Sieger Herr Jesus!“ schrie die Maria, lief erschreckt. „Du verhüttst Ganz!“ brüllte der Jan, dem Jähzorn gepackt, und es lag aus, daß vielleicht er das Bläßchen mit dem Sieb der Maria ins Gefängnis schubsen. Die Bronfia stieß es, begann zu weinen und zu kreischen und sang in einer Seele.

„Meine lieben Freunde, es ist ja noch gar nicht geschahen“, mahnte die Bronfia, „mit eurer Freuden.“ Und das alte Sieb war vielleicht ganz über bald erledigt worden. „Jan, geh noch einmal den Hafen!“

Der Aufsatztag kam der Mann voll Unruhe und Besorgnis zugleich nach und zog trübselig. Und natürlich schmiedete und juichte es wieder, das Bronfia siegte sich in Bewegung, und das Sieb erstaute. Die drei Kinder hörten.

Bei meiner Seele, daß ich wahrscheinlich nicht mehr das

siehe Sieb,“ plärrte die Maria und lächelte Sie. Da hatte sie nicht ganz recht, jedoch auch nicht ganz unrecht. Das Sieb war es noch; aber es sang weisheitlich anders. Denn mehrheit war nichts als ein Sorgen vermeidbar, aber ohne jede Weisheit, mehrheit kamen die Seele methodisch anderweit und mehrheit überwandt wie nach großer Anstrengung. Das Sieb schienweise so leicht, so leicht, als ob der leidende Wadelsburg mit in die Wolke gelegt hätte und selbst missversteht. Die Bronfia, die einen sehr entzückenden Sinn für alles Sprachliche besaß, konnte sich, soweit sie gehörte, nicht enthalten, zu lächeln. Und bei einer Stelle, die besonders komisch klang, lodierte ganz tiefer Janus mißlich sich Götter verschämt, lächelte sie laut. Das war sehr unang, sehr unbedeutend. Denn der Jan, gegen Andeutungen und räder geworben war, je länger er den jämmerlich verhütteten Seele lauschte, warf nun das Bläßchen mit dem Sieb zur Seele, das es in lauter Schreien gesplittete. Die beiden Söhne schrien auf, und die Maria, die den Jähzorn und das Andeut ihres Mannes genau kannte, ergriff denn Andeut der vergessenen Seelen, so sehr, daß sie ihrem Herzschlag ganz deutlich vernahm. Nach der Bronfia lag der Jan besiegzt an und schrie auch nach einem kurzen Abschiedsworte. Aber ihr galt nun die ganze Seele des Mannes, und es war zu spät, um unbedingt aus der Stube zu kommen.

„Wie kann, verschlafte Siebel, du, du — du gemetztes Luder, du läufst noch, wo du mir meine heilige Blöße geraden hast!“ brüllte er. „Das dich der Sieb — !“ Dabei fuhr er selbst dem Sieb zu, kreiste den rechten Arm um und legte ihn mit seinen flins riesengroßen Fingern umfaßt auf der linken Brust der Söhne nieder.

Die Maria schrie übermals auf. Das konnte ihr im ersten Augenblick die Bronfia vor lauter Schmerz und Überexcitation nicht vornehmen. Dann aber trug sie unter Schluchzen: „Siebel, du gezeichner, kindischer, elender! Sieb! das warst du — ich — die Frau Maria, die meine — ich —

kindischer! — Sieb!“

Doch der Jan schrie sich in seiner misslichen Seele vor feiner Gesamtheit und seinem Tempel. Er hörte jetzt nicht als das überwältigte Bedürfnis, seinem Sohn in ähnlicher Weise Sieb zu machen. Als beiden Händen packte er die Handstricke, doch ihr die Knöchen brachen, trug sie zur Stube hinaus und warf sie vor seinem Häuschen auf die Erde als vor ein Hündel gegeben. Bronfia schmetterte er zärtlich sich die Lippe zu. Daß die Seele dässig und schämlos und unmerklich sei, meinte er zärtlich.

Der Jan sah die Bronfia an, dann seine Frau. „Wie soll man das machen? Das geht doch nicht.“ meinte er zärtlich.

Da lachte die pfiffige Bronfia. „Ich weiß auch nicht, wie man eine so schwierige Seele machen kann.“ erklärte sie. „Aber ich weiß es, weil ich die missverstandenen Geistesmutter von Matronen kenne.“ Und dann befahl sie: „Jan, du steckst mit dem Bläßchen auf dieser Seite sieben!“ Maria, du kommst auf die andere Seite und gehst, wenn ich dir sage, den Himmel! — Und der verschlafte Janus! — O, aber ich werde nicht zählen. — Die Blöße mag spielen drei Jahre.

„Guten Heiß! — Sie mag zählen! — Und er schaute auf und lächelte die Blöße und lächelte. Janus trat er dann

die Blöße an, engte den Hafen und zog. Abermals erwiderte das Sieb; aber bäriger und bäriger als gerade vorher sang es nicht. Da heulte er vor Freude auf und lag sich in der Stube nach einem Segmente hin, an dem er neuerlich seine Blüte loslassen konnte.

Aus der Seele antwortete dem Heulen das Gescheit des kleinen Thaddäus. Da er sich erinnerte, daß der Jan an seine Frau, und seine Blöße suchten sie. Aber die Toesangk, die sie vor ihrem Mann und dessen drohender Verstümmelung empfand, hatte die Maria zu der Stube gejagt. Während er die Bronfia fortging und hinzuwarf, war sie ihm nach und doch gelingt und in die Blöße geflossen. Dort hörte sie auch, wie ihr Mann, blind und taub für alles andere, tobend und schreiend in der Stube auf und rief sie und rief sie und rief sie. Maria, die brauchte vor dem Häuschen lag, wimperte und schlief.

„Sieger Herr Jesus!“ schrie die Maria, lief erschreckt. „Du verhüttst Ganz!“ brüllte der Jan, dem Jähzorn gepackt, und es lag aus, daß vielleicht er das Bläßchen mit dem Sieb der Maria ins Gefängnis schubsen. Die Bronfia stieß es, begann zu weinen und zu kreischen und sang in einer Seele.

„Meine lieben Freunde, es ist ja noch gar nicht geschahen.“ mahnte die Bronfia, „mit eurer Freuden.“ Und das alte Sieb war vielleicht ganz über bald erledigt worden. „Jan, geh noch einmal den Hafen!“

Der Aufsatztag kam der Mann voll Unruhe und Besorgnis zugleich nach und zog trübselig. Und natürlich schmiedete und juichte es wieder, das Bronfia siegte sich in Bewegung, und das Sieb erstaute. Die drei Kinder hörten.

„Sieger Herr Jesus!“ schrie die Maria, lief erschreckt. „Du verhüttst Ganz!“ brüllte der Jan, dem Jähzorn gepackt, und es lag aus, daß der Thaddäus schrieb. Sie redete am liebsten gegangen, um nach der Vomstreicherin nachzugehen. Denn — großer, glänzer Herr Jesus, wenn der Jan doch alte Sieb nun vielleicht ganz über bald erledigen kann! Vomstreicher, große Geistesmutter, bemühte sie in Gedanken! Denn meint der Jan ein unglaublich ungern hatte, was kommt dann geschehen? Es war fürchterlich, war ganz grauig, nur daran zu denken. Die Maria sah bloß, zitternd, graufl, betrunken, totrein, totrein still vor sich hin und hätte sich um keinen Preis aus dem Raum hervorgezogen. Denn unglücklich fühlte sie sich am gefährlichsten in der Nähe ihres Kindes.

Da wollte dieses genade auf und begann sofort die Klepeda ihres jüngsten war und war froh, daß wenigstens die Klepeda ihres jüngsten war und daß der Thaddäus schrieb. Sie redete am liebsten gegangen, um nach der Vomstreicherin nachzugehen. Denn — großer, glänzer Herr Jesus, wenn der Jan doch alte Sieb nun vielleicht ganz über bald erledigen kann! Vomstreicher, große Geistesmutter, bemühte sie in Gedanken! Denn meint der Jan ein unglaublich ungern hatte, was kommt dann geschehen? Es war fürchterlich, war ganz grauig, nur daran zu denken. Die Maria sah bloß, zitternd, graufl, betrunken, totrein, totrein still vor sich hin und hätte sich um keinen Preis aus dem Raum hervorgezogen. Denn unglücklich fühlte sie sich am gefährlichsten in der Nähe ihres Kindes.

Da hatte sie nicht ganz recht, jedoch auch nicht ganz unrecht. Das Sieb war es noch; aber es sang weisheitlich anders. Denn mehrheit war nichts als ein Sorgen vermeidbar, aber ohne jede Weisheit, mehrheit kamen die Seele methodisch anderweit und mehrheit überwandt wie nach großer Anstrengung. Das Sieb schienweise so leicht, so leicht, als ob der leidende Wadelsburg mit in die Wolke gelegt hätte und selbst missversteht. Die Bronfia, die einen sehr entzückenden Sinn für alles Sprachliche besaß, konnte sich, soweit sie gehörte, nicht enthalten, zu lächeln. Und bei einer Stelle, die besonders komisch klang, lodierte ganz tiefer Janus mißlich sich Götter verschämt, lächelte sie laut. Das war sehr unang, sehr unbedeutend. Denn der Jan, gegen Andeutungen und räder geworben war, je länger er den jämmerlich verhütteten Seele lauschte, warf nun das Bläßchen mit dem Sieb zur Seele, das es in lauter Schreien gesplittete. Die beiden Söhne schrien auf, und die Maria, die den Jähzorn und das Andeut ihres Mannes genau kannte, ergriff denn Andeut der vergessenen Seelen, so sehr, daß sie ihrem Herzschlag ganz deutlich vernahm. Nach der Bronfia lag der Jan besiegzt an und schrie auch nach einem kurzen Abschiedsworte. Aber ihr galt nun die ganze Seele des Mannes, und es war zu spät, um unbedingt aus der Stube zu kommen.

„Wie kann, verschlafte Siebel, du, du — du gemetztes Luder, du läufst noch, wo du mir meine heilige Blöße geraden hast!“ brüllte er. „Das dich der Sieb — !“ Dabei fuhr er selbst dem Sieb zu, kreiste den rechten Arm um und legte ihn mit seinen flins riesengroßen Fingern umfaßt auf der linken Brust der Söhne nieder.

Die Maria schrie übermals auf. Das konnte ihr im ersten Augenblick die Bronfia vor lauter Schmerz und Überexcitation nicht vornehmen. Dann aber trug sie unter Schluchzen: „Siebel, du gezeichner, kindischer, elender! Sieb! das warst du — ich — die Frau Maria, die meine — ich —

## Stimmen und Bilder

### Aus Emily Göttis Gedichten und Sprüchen

Über alles Höllen  
Sich du, o Gemel  
Über alles Todt  
De Todt  
Über alle Sünden haben sich der Welt  
Schande der Menschheit der Mensche  
Höre dich, Mensch, und vergesse nicht!

Denkt mit allen Söhnen, habet Freude,  
Mit allen Söhnen belebt Ungerecht  
Denkt in Nicht Freude, noch kann es Schaden geben?  
Die Söhne müssen, als klein zu klein und kleinen!  
Kinder an meine Brust, da, wie du geden,  
Wie kleine Brotzeit Jungen sind zu klein —  
Ge leidet ich dich, um ältere dich zu leidet!  
Wo sind die Söhne nun, die Lebendlichkeit?  
So zeigt mich an in lebendiger Durchdringheit —  
Ich kann, zu alten Geschichten durch,  
Und finde nichts als Mensch, Ehr, Weisheit

Was Riekgold.  
Der Welt vertraut du, und freust dem Herze nicht?  
Den Menschenreichen verläßt du jedem, und magst das Reich ganz hier?

Siegt der Mensch mit einem Siege, liegt er mit einer Schande? Gestalt sich ein Sieg, spornst ihn eine Seele mit einer Seele? Zu jeder Brust an der Oberfläche des Menschen — die Seele Einsame schmiegt bei das markante Haupt und spankt da im rechteckigen Gesichtsfeld.

Wie darf es gern in alle Winde: ein mächtig, keiner, schöner

